Einer der wenigen deutschen Archäologen, die über 30 Jahre in Griechenland lebten und der einzige, der während der gesamten Zeit der deutschen Besatzung im Land blieb, ist Gabriel Welter[[1]](#footnote-1). Zahlreiche Erzählungen, Gerüchte und Legenden ranken sich um ihn, seine Tätigkeiten, seinen Charakter und um den gegen ihn erhobenen Vorwurf der illegalen Ausgrabungen und des Antikenhandels während der Besatzungszeit. Seine Beziehung zum DAI und der Abteilung Athen war dabei die meiste Zeit zumindest ambivalent, häufig sogar von Konflikten geprägt. Obwohl er nur zwischen den Jahren 1928 und 1937 eine Stelle am DAI hatte, als Referent für Ausgrabungswesen in der ungewöhnlichen Konstellation einer Anstellung bei der Zentraldirektion in Berlin mit Dienstsitz in Athen[[2]](#footnote-2), war er dem Institut und der deutschen Archäologie sowohl davor als auch danach bis zu seinem frühen Tod 1954 durch andere Forschungs- und Publikationsaufträge verbunden. Die nachlässigen Vorbereitungen seiner Manuskripte, insbesondere aber die ausbleibende Publikation seiner umfangreichen Grabungen auf Ägina bildeten neben seinem schwierigen Charakter den größten Stein des Anstosses zwischen dem DAI und ihm. So ist auch die Formulierung des damaligen Präsidenten Carl Weickert „ein guter Archäologe und genialer Ausgräber, aber ein lässiger Bearbeiter“ von 1950 zu verstehen, die den Archäologen Welter treffend charakterisiert[[3]](#footnote-3). Raimund Wünsche schrieb im einzigen publizierten Abriss zu Welter als Wissenschaftler über ihn, ohne ihn gekannt zu haben: „Von Welters Ausgrabungstechnik hat eine Generation von Archäologen gelernt, aus Gesprächen und Diskussionen mit ihm haben manche reichlich Anregung gewonnen, sein schriftliches wissenschaftliches Werk ist jedoch höchst fragmentarisch geblieben. So wird die Erinnerung an diesen Archäologen, dem manche Zeitgenossen `genialische´ Züge zubilligten, bald untergegangen sein.“[[4]](#footnote-4). Und Emil Kunze zufolge soll es in seiner Generation keinen Archäologen gegeben haben, der nicht viel von dem eigenwilligen Gelehrten profitiert habe. Er selbst hatte mit ihm 1930 auf Naxos gearbeitet[[5]](#footnote-5). Weit weniger vorteilhaft sind andere Charakterisierungen Welters durch Personen, die ihn persönlich erlebt haben, etwa durch Frank Brommer, selbst 1938–1940 Referent an der Abteilung Athen. Eher positiv mutet dabei noch an, dass dieser Welter zum Typ des Schöpfers von Anekdoten zählt, aber er sagt ihm eine sadistische und boshafte Ader nach und bringt ein Beispiel: „Seine Spezialität und besondere Freude war es, andere aufs Glatteis zu führen. Unzählige Neulinge in Griechenland wurden seine Opfer. Darauf verwendete er viel Mühe und Geist.“ [[6]](#footnote-6) Ulf Jantzen, der mit ihm 1942 auf Kreta zusammengearbeitet hat, erinnerte sich[[7]](#footnote-7): „Ein Problem ergab sich aus der Mitarbeit von Gabriel Welter, den das DAI nach Athen geschickt hatte. Sein unberechenbares lothringisches Temperamt, seine manchmal abstrusen Grabungsmethoden erforderten Geduld und Ausgleich sämtlicher Mitarbeiter, manchmal bis an die Grenzen des Möglichen. Das Bild, das R. Wünsche in den `Archäologenbildnissen´ von Welter gezeichnet hat, bedarf einer gründlichen Revision.“ Im Folgenden soll auf Grundlage der zahlreichen, bislang nie systematisch gesichteten und ausgewerteten Archivalien Welters wissenschaftliches Wirken, seine Person und insbesondere sein Verhältnis zum DAI rekonstruiert werden.[[8]](#footnote-8).

# Die frühen Jahre

Welter wurde 1890 als Sohn eines Apothekers in Elsass-Lothringen geboren und besuchte in Metz das Gymnasium. Bereits in frühen Jahren wurde sein Interesse an Archäologie geweckt, insbesondere über seinen Onkel Timothée Welter, Notar und Laienarchäologe, der archäologische Ausgrabungen durchführte[[9]](#footnote-9). Bereits ab dem Alter von 15 Jahren veröffentlichte er seine ersten Beiträge zu Themen der gallo-römischen Archäologie. Ihm ist der Fundplatz einer römischen Villa bei Urville zu verdanken, die sein Onkel mit seiner Beteiligung ausgegraben hat[[10]](#footnote-10). Als 1906 Kaiser Wilhelm II. sein Gymnasium in Metz besuchte, erzählte der 16jährige Junge dem Kaiser stolz von den archäologischen Funden, die er und seine Onkel gemacht hatten. Der Kaiser besichtigte daraufhin nicht nur die Grabung, was ein Photo dokumentiert, auf dem auch Welter zu sehen ist, sondern gab ihm nach dessen Aussage auch ein Stipendium zum Studium (Abb. 1)[[11]](#footnote-11). Nach einem Semester in Strasburg im Winter 1908/1909, wo er u.a. Theodor Wiegand kennenlernte, und einem einjährigen Aufenthalt in Rom setzte er ab 1911 sein Studium der Klassischen Archäologie in Leipzig fort. Die Promotion 1914 bei Franz Studniczka mit einer Arbeit über Numidische Königsgräber in Kleinafrika fußte auf eigenen Dokumentationen in Tunesien und Algerien in den Jahren 1911 und 1912[[12]](#footnote-12). Er diente im Ersten Weltkrieg als Soldat und geriet bald in französische Kriegsgefangenschaft, aus der er 1919 freikam[[13]](#footnote-13). Nach der Hochzeit mit der aus wohlhabendem Haus stammenden niederländischen Violinistin Enna Mauve 1919 plante er zunächst eine Publikationsreihe zu Denkmälern des klassischen Altertums, die gattungsweise oder nach Aufenthaltsort mit knappem Text und reicher Bebilderung bekannt zu geben, damit Material zur weiteren Bearbeitung in Fachzeitschriften bekannt werden würde. Von den „Bausteinen der Archäologie“ erschien nur Band 1 zu Vasen der Karlsruher Sammlung[[14]](#footnote-14). Am 6.1.1921 ging er nach Athen, wo sein Lehrer Studniczka im Herbst 1920 das DAI nach dem Ersten Weltkrieg wiederöffnet hatte und bis Frühjahr vorübergehend die Geschäfte führte (Abb. 2)[[15]](#footnote-15). Bereits im Sommerhalbjahr 1921 übernahm Ferdinand Noack die Stelle des Sekretars (Direktor) kommissarisch, ab Herbst 1921 Ernst Buschor. Welter sollte im Laufe seiner vielen Jahre in Griechenland als Sekretare auch Georg Karo, Achim von Gerkan, Walther Wrede und Emil Kunze erleben. Als Präsidenten (bis 1926 `Generalsekretar´) waren zu jener Zeit Hans Dragendorff (bis 1922), mit dem keine Korrespondenz verbürgt ist, Gerhard Rodenwaldt (1922–1929), Theodor Wiegand (1929–1936), Martin Schede (1936–1945) und Carl Weickert (1947–1954) tätig. Diese Direktoren und Präsidenten sollten sich im Lauf der Zeit mit Welter direkt oder indirekt beschäftigten.

# Mit Studniczka in Athen ab 1921

Welter ging auf eigene Initiative nach Athen, finanzielle Unterstützung fand er durch seine Frau und deren Tante Agnes[[16]](#footnote-16). Er selbst schreibt später, dass er von 1921 bis 1937 „έκτακτος υπάλληλος (employé όχι fonctionnaire) παρά το εν Αθήναις Γερμανικόν Αρχαιολογικόν Ινστιτούτον“[[17]](#footnote-17), also Mitarbeiter ohne Funktionsstelle war, allerdings stand er erst azunächst in keinem, ab 1927 aber in einem regulären Beschäftigungsverhältnis, jedoch nicht mit dem DAI Athen, sondern mit dem DAI Berlin. Seine schwierige finanzielle Lage in diesen ersten Jahren ist Thema einiger Briefe an Wolters[[18]](#footnote-18). Nach den alten Kassenbüchern der Abteilung Athen erhielt er im Frühjahr 1921 kleinere Beträge für photographische Aufnahmen[[19]](#footnote-19). In den ersten Jahren beschäftigte er sich vorwiegend mit Athen: 1921 erfolgten die erste Grabung am Lysikratesdenkmal, die Erforschung der Tripodenstraße (Abb. 3) sowie die Untersuchung und Restaurierung des Thrasyllosdenkmals[[20]](#footnote-20). Im August 1921 schrieb er Studniczka von einer von ihm durchgeführten Grabung, bei der er einen schönen Tempel hellenistischer Ordnung gefunden habe, der wohl der Artemis Limnaea gehöre, doch leider liegen zu dem Ort der Grabung keine Informationen vor[[21]](#footnote-21). Im Herbst wollte er dem gleichen Brief zufolge photographische Aufnahmen der Giebelskulpturen in Epidauros anfertigen, doch deren eigentliche Untersuchung wurde erst viel später wieder aufgegriffen[[22]](#footnote-22). 1922 unternahm er Ausgrabungen am Olympieion, 1923 am Nikepyrgos (nochmals 1936) und legte seine Beobachtungen zeitnah in einer Reihe von Aufsätzen vor[[23]](#footnote-23). Als Dank für seine Tätigkeiten in Athen ernannte ihn die ZD im Jahr 1923 auf Vorschlag Studniczkas zum Korrespondierenden Mitglied und hoffte auf weitere freiwillige wissenschaftliche Hilfsarbeit[[24]](#footnote-24). 1926 erhielt er ein Stipendium der Deutschen Notgemeinschaft (heute DFG)[[25]](#footnote-25). Welters Hoffnung auf eine Stelle am Athener Institut blieb unerfüllt: 1926 gab Buschor die Assistentenstelle nicht ihm, sondern Walther Wrede. Als Begründung wurde ihm mitgeteilt, dass er für Büroarbeiten nicht geeignet wäre[[26]](#footnote-26). Von diesem Zeitpunkt an dürfte sich das Verhältnis zum Athener Institut verschlechtert haben.

# Jahre auf Ägina (1924-1944)

Als 1924 von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften die nach dem Tode Adolf Furtwänglers (1853–1907) liegengebliebene Grabung in Ägina Kolonna wieder aufgenommen wurde, stand Welter schon im ersten Jahr Paul Wolters zur Seite. Ab dem Folgejahr übernahm er die örtliche Grabungsleitung, während nach wie vor Wolters der Akademie gegenüber verantwortlich blieb[[27]](#footnote-27). Die Finanzierung des Projekts erfolgte bis 1931 mit Mitteln der Akademie, ergänzt durch Mittel der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaften, die Förderung seitens des DAI lief einerseits über die Bereitstellung Welters durch die Zentraldirektion, andererseits wohl über kleinere Förderungen seitens der Abteilung Athen[[28]](#footnote-28).

Ägina sollte für lange Jahre Welters Heimat werden. 1926 erwarb er ein Grundstück gegenüber der Kolonna und ließ sich nach Plänen des ebenfalls für das DAI Athen tätigen Schweizer Architekten Heinz Johannes (1901–1945) ein Haus errichten. Seit seiner Fertigstellung 1930 bis heute ist es eines der prächtigen Häuser der Uferpromenade am Nordausgang der Stadt[[29]](#footnote-29). Während dieser Jahre wurden auch seine beiden Söhne Ferréol (1924–2014) und Carl Christian (1927–2008) geboren[[30]](#footnote-30). Die eigentliche, von der Akademie vorgestellte Aufgabe auf Ägina war es, „die ohne rechten Zusammenhang gebliebenen Einzelgrabungen zu einem räumlich und zeitlich zusammenhängenden Gesamtbild zu gestalten.“[[31]](#footnote-31). Es sollte für Welter das größte Grabungsprojekt seines Lebens werden. Während er sich in den ersten Jahren weitgehend auf die Ausgrabung der prähistorischen Siedlung östlich (1924–1925) und westlich (1926–1927) des Tempelfundaments auf der Kolonna (Abb. 4) konzentrierte, wurden 1927–1929 zusätzlich mykenische Gräber östlich davon und verschiedene Stellen in der Stadt zur Erforschung der Stadtgeschichte ausgegraben, 1929 beim Leuchtturm im Nordwesten der Insel eine Rundstruktur, die Welter als Kenotaph der bei Salamis gefallenen Ägineten interpretierte, und 1930 dann in den Nekropolen historischer Zeit im weiteren Stadtgebiet[[32]](#footnote-32). 1931 untersuchte er das von ihm als Phratrienheiligtum gedeutete Areal im Westen von Kap Kolonna, das heute als der sog. Westkomplex bezeichnet wird, sowie die Synagoge[[33]](#footnote-33). Letztere Grabung führte die Amerikanerin Belle D. Mazur (1899–1984) durch, die Welter als seine Privatsekretärin bezeichnete und bis 1937 seine Lebensgefährtin sein sollte[[34]](#footnote-34). Spätestens 1928 erfolgte eine Finanzierung der Grabung durch die Notgemeinschaft ohne finanzielle Beteiligung des DAI, die bis 1931 anhielt[[35]](#footnote-35), während bereits im Frühjahr 1931 die Bayerische Akademie der Wissenschaften ihre finanzielle Unterstützung einstellte. Von nun an werden die Unternehmungen weitgehend mit privaten Mitteln finanziert und jährliche Informationen in den Jahresberichten oder Gnomon bleiben aus. 1932 führte Welter Schürfungen im Stadtgebiet durch, um für seine „soeben im Rohbau abgeschlossene Stadtgeschichte die größeren Grabungen durch kleinere örtliche Arbeiten zu ergänzen“, so der Antrag an das griechische Kultusministerium[[36]](#footnote-36). 1933 folgte mit Finanzierung des ehemaligen Deutschen Gesandten in Athen Radolf von Kardorff (1881–1967) die Grabung am Heiligtum des Panhellenischen Zeus am Hang des Oros, in denen die große Treppe zum Heiligtum erstmals entdeckt und freilegt wurde, und der Siedlung auf dem Gipfel des Oros. Ziel war hier eine Bauaufnahme und Abschluss der Arbeiten von Furtwängler sowie die Erforschung der Frühzeit des Kultes.[[37]](#footnote-37) Nach Welters eigenen Listen über von ihm durchgeführte Ausgrabungen hat er nur bis 1936 auf Ägina ausgegraben, allerdings war er auch 1941 im Grabungsgelände von Kolonna tätig, worauf unten zurückzukommen sein wird[[38]](#footnote-38). Spätestens 1938 wurde Welter Ehrenbürger Äginas[[39]](#footnote-39).

## Die große Aigina-Publikation

Eine große Aigina-Publikation war geplant, sollte jedoch nie erscheinen. Der Aufbau des Manuskripts war umstritten und darüber hinaus im Laufe der Zeit Veränderungen unterworfen. Schon 1926 berichtet Welter Wolters: „Ende Dezember ist alles druckfertig und in Ihren Händen.“[[40]](#footnote-40) Bereits 1927 förderte die Abteilung Athen Welters Publikation „Prähistorisches Aigina“ (Abb. 5)[[41]](#footnote-41). Wolters wollte, dass je ein Band zur Kolonna-Grabung und zum Oros erscheinen solle und somit die bayerischen Ägina-Unternehmungen mit dem bereits publizierten Band Furtwänglers zum Aphaia-Heiligtum in insgesamt drei Bänden vorliegen würden. Im April 1930 wollte Welter plötzlich seine eigenen prähistorischen Tiefgrabungen nicht in einem Band mit der Arbeit von Fiechter publiziert sehen und seine Ausgrabungen dagegen in Schriften des Athener Instituts vorlegen, was abgewendet wurde[[42]](#footnote-42). Der Schweizer Bauforscher Ernst Robert Fiechter (1875–1948) hatte bereits unter Furtwängler auf Ägina gearbeitet, seine vorbildhafte Dissertation des Heiligtums der Aphaia von 1906 wurde in Furtwänglers Band zur Aphaia gedruckt und Fiechter sollte auch den Tempel auf der Kolonna vorlegen[[43]](#footnote-43). Offenbar war es nach Übernahme des Kolonna-Projekts durch Welter dessen Wunsch, dass die beiden Mitarbeiter Furtwänglers auf der Kolonna-Grabung 1904 Fiechter und Hermann Thiersch (1874–1939)[[44]](#footnote-44) bei der neuen Unternehmung dort nicht direkt beteiligt sein würden. Dies unterstützten 1928 auch Wolters und der Präsident Theodor Wiegand[[45]](#footnote-45). Eine Spannung im Verhältnis zu Fiechter ist auch später daran zu erkennen, dass Fiechter noch 1937 über den Präsidenten Weickert zur Herausgabe seines Manuskripts bewegt werden sollte, damit Welter Einsicht in dessen Ergebnisse bekäme[[46]](#footnote-46).

Bereits im Februar 1934 schreibt der Welter sehr wohl gesonnene Präsident Wiegand an ihn[[47]](#footnote-47):

*„Nun ist es aber leider ein offenes Geheimnis, dass Sie mit Ihren Publikationen, die Ihr Ansehen in noch viel weiteren Kreisen zur Geltung bringen müssten, in einem geradezu unfassbaren Rückstand sind. Sie kommen mit den wunderbaren Resultaten Ihrer Entdeckungen nicht heraus und schädigen sich damit in einer Weise, die an Selbstverstümmelung grenzt. Ich muss Ihnen das einmal aussprechen, obwohl ich bei Ihrem leidenschaftlichen Charakter darauf gefasst bin, dass Sie mir sehr böse sein werden und dass Sie mich aus dem Stall Ihrer weissen Schafe in den schwarzen Stall versetzen werden. Ich wäre aber ein schlechter Freund, wenn ich Ihnen das nicht sagte. Im Dritten Reich brauchen wir hartentschlossene Menschen, hart gegen sich selbst, fest im Versprechen und Halten. Ich wäre glücklich, wenn man Ihr mit grösster Spannung erwartetes Äginawerk noch während meiner aktiven Tätigkeit beim Institut herausbringen könnte. Es wäre vielleicht die größte Freude, die Sie mir zu meinem leider schon im Herbst bevorstehenden 70. Geburtstag machen könnten.“*

Daraufhin hat Welter ihm offenbar einen Teil geschickt, der aus zwei Seiten Disposition, einer Seite Exzerpte aus Pausanias, zehn Seiten Manuskript über die Topographie und dreizehn Seiten „Zeittafel zur Geschichte Aeginas“ bestand. Wiegand kommentierte dazu: „das ist doch kein Teil, sondern nur ein Anfang, da muss noch mehr kommen und von Beginn eines Druckes kann erst die Rede sein, wenn alles beieinander ist.“[[48]](#footnote-48) Auch die bayerische Akademie der Wissenschaften zeigte sich mit dem Manuskript nicht zufrieden, denn sie erwartete eine „genügend ausführliche Darlegung der Grabungsergebnisse zum Zweck der Veröffentlichung“[[49]](#footnote-49). Anfang Januar 1935 telegrafierte Welter an Wiegand „aegina soeben fertig kann ihnen jetzt frohen herzens tiefgefuehlt wuensche senden brief folgt welter“, worauf Wiegand das Manuskript tatsächlich erwartete, auch um von „einer sehr schweren psychagogischen Arbeit entlastet zu sein.“[[50]](#footnote-50) Im Oktober 1935 stellte sich dann heraus, dass das nach Berlin geschickte Manuskript Welters nicht identisch mit der für die Akademie in München geplanten Publikation war, sondern ein `Aigina-Führer´[[51]](#footnote-51). Von zwei Büchern war zuvor nie die Rede gewesen, und Wiegand und Wolters waren gleichermaßen überrascht. Im April 1936 fragte Wiegand bei Wolters nach, ob er das letzte Drittel des Aigina-Führers erhalten habe, was Wolters mit der handschriftlichen Notiz umgehend returnierte: „Nein, mir ist überhaupt keine Handschrift unseres Ägineten zu Handen gekommen. Auch ich stehe vor diesem Faktum staunend still.“[[52]](#footnote-52) Auf direkte Nachfrage bei Welter entgegnete dieser, dass doch bitte alles zu ihm zurückzusenden sei, damit er das Manuskript mit Abbildungen versehen und druckfertig machen könne[[53]](#footnote-53).

Irgendwann im Laufe der folgenden Monate hat Welter dann ein handschriftliches Manuskript an Wolters zugeschickt. Dieser ließ sie abtippen und sendete Ende September, kurz vor seinem Tod, das sechzehnseitige maschinenschriftliche Manuskript und einen vierseitigen Brief mit Kommentaren an ihn zurück[[54]](#footnote-54). Wolters monierte fehlende Anmerkungen und bibliographische Hinweise, aber insbesondere störte er sich an der von Welter erstmalig vorgeschlagenen Identifizierung des Kolonna-Tempels mit dem des Apollon statt der Aphrodite und der Lokalisierung des ἐπιφανέστατος τόπος der Stadt, der „guten Stube“, auf dem Hügel und nicht in der Stadt, die Wolters als Altstadt bezeichnete.

Weit mehr als Wolters war der alte Furtwängler-Mitarbeiter Hermann Thiersch von dem Aigina-Manuskript Welters begeistert. Diesem trug Welter ein erstes Kapitel während Thierschs letzter Griechenland-Reise im Winter 1936/37 vor. Thiersch schreibt am 30.11.1936 begeistert an seine Frau[[55]](#footnote-55): „Unterdessen hat mir Welter das 1. Kapitel seines Aiginabuchs vorgelesen: es ist wirklich gut und sehr interessant! An den nächsten 3 Abenden soll die Fortsetzung folgen.“ Auch wenn ein geplanter gemeinsamer Äginaaufenthalt in letzter Minute krankheitsbedingt ausfallen musste, widmete Welter „Hermann Thiersch, dem Philhellenen“ seinen 1938 „Aigina-Führer“, was Thiersch sehr rührte und wofür er sich ausführlich bedankte[[56]](#footnote-56).

Nach dem Tode Wolters im Herbst 1936 übernahm das DAI auf Bitte seines Nachfolgers Buschor von der Akademie die Verantwortung für die abschließende Bearbeitung und Publikation der Grabung Kolonna, gab sie aber 1940 unverrichteter Dinge wieder an die Akademie zurück[[57]](#footnote-57). Welters Ausgrabung sollte trotz intensiver Bemühung und Finanzierung seitens des Präsidenten des DAI Schede auch nach Welters Kündigung 1937, auf die noch zurückzukommen sein wird, nicht zusammenfassend publiziert werden[[58]](#footnote-58). Im Dezember 1936 wurde ihm nur „ein dürftiges Manuskript von ungefähr 16 Schreibmaschinenseiten“ nach Berlin mitgegeben[[59]](#footnote-59). In diesem Teil fehlte nach Welters Angaben noch die Bearbeitung des Apollontempels von Fiechter und der Giebelskulpturen von Johann Friedrich Crome (1906–1962)[[60]](#footnote-60), nach dessen These Niobiden dargestellt seien, der dritte Band sollte nur Keramik enthalten. Diese Disposition bedeutete also eine erneute Änderung des Publikationsplans, doch sollte auch in dieser Form die Publikation nicht erscheinen. Mittels Werkverträgen mit dem Präsidenten des DAI in den folgenden Jahren stellte Welter immerhin Teile seiner Überlegungen und Thesen in Sammelbeiträgen `Aeginetica´ im Archäologischen Anzeiger 1938 vor[[61]](#footnote-61), die Identifizierung des Tempels von Kolonna mit dem des Apollon und nicht der Aphrodite auch in seinem Aigina-Führer 1938[[62]](#footnote-62). Dieser Identifizierungsvorschlag ist seither gültige Forschungsmeinung. Im gleichen Jahr 1938 legte Welter auch einen kurzen Reiseführer zu Ägina auf Französisch und ein kleines Heft zum Museum von Ägina auf Griechisch vor[[63]](#footnote-63). Außerdem reichte er Ende März 1938 am DAI ein knappes, elfseitiges Manuskript des ersten Kapitels des Buches zum prähistorischen Aigina ein, das die neolithische Keramik behandelt, was zeigt, das wieder eine Planänderung stattgefunden hat (Abb. 6)[[64]](#footnote-64). Erst posthum erschien 1954 ein lange erwarteter weiterer Sammelbeitrag zu verschiedenen äginetischen Themen[[65]](#footnote-65). Schließlich erschien 1962 posthum ein Buch zur Insel auf Griechisch, das letztlich eine erweiterte Fassung seines `Ägina-Führers´ darstellt[[66]](#footnote-66).

## Weitere Mitarbeiter auf Ägina

Im Allgemeinen ist die Kenntnis über Welters Mitarbeiter auf Ägina nur sehr lückenhaft. Nicht nur er selbst hat seine Funde unzureichend publiziert, gleiches gilt für viele der anderen Materialbearbeiter. Die Namen seiner Mitarbeiter sind nur aus verstreuten Notizen zu rekonstruieren. Grundsätzlich setzte Welter auf der Grabung und in der Nachbereitung neben Architekten und Zeichner auch jüngere archäologische Kollegen ein, meist Reisestipendiaten, aber auch andere Mitarbeiter des DAI Athen. Photographische Aufnahmen im Gelände, aber auch im Museum, besorgte Welter häufig selbst, erst 1939 sollte der mit dem Athener Institut eng zusammenarbeitende Fotograf Hermann Wagner (1895–1976) zu Fotoaufnahmen auf die Insel kommen, um Desiderate zu erledigen[[67]](#footnote-67). Schon in den ersten Jahren war Kimon Grundmann (1891–1961), Mitarbeiter am DAI Athen, als Zeichner in Ägina beschäftigt (Abb. 7)[[68]](#footnote-68). 1937 fertigte ein gewisser Günter Ehlert Zeichnungen neolithischer Keramik an, die später publiziert wurden[[69]](#footnote-69). Bereits während der Zeit der deutschen Besatzung hat der ab jener Zeit am DAI Athen tätige Zeichner Ioannis Stinis (1914–2001), der Cousin von Welters späterer Frau Marika Stini (1903–ca. 1965) mit ihm auf Ägina gearbeitet[[70]](#footnote-70). Die Beteiligung von Architekten auf Ausgrabungen war Welter seit seiner Schulzeit durch die Teilnahme an den Grabungen seines Onkel Timothée geläufig und am Athener Institut seit langer Zeit Praxis. Welter sollte selbst eine Reihe von Architekten beschäftigen, von denen nicht alle später in der historischen Bauforschung Fuß fassen sollten. Zu den in Ägina tätigen Architekten zählen 1927–1930 Heinrich Johannes (1900–1945)[[71]](#footnote-71), Anfang 1927 Hans Steckeweh (1902­– unbekannt)[[72]](#footnote-72) , 1928/29 R. Mauve[[73]](#footnote-73), 1930–1931 Isidor Karl Theodor Demant (1880–1953)[[74]](#footnote-74), 1935 Hans Münz[[75]](#footnote-75). Nur von Demant sind signierte Pläne zu Ägina erhalten. Zu den auf Ägina eingesetzten Reisestipendiaten zählen 1924 Hans Diepolder (1896–1960), 1927 Robert Heidenreich (1899-1990), 1929 Hans Klumbach (1904–1990), 1930 und im Frühjahr 1931 der Althistoriker Paul L. Strack (1904–1941) und 1933 Otfried Deubner (1908–2001)[[76]](#footnote-76). Der spätere Professor für Klassische Archäologie in Leipzig Heidenreich schreibt, dass seine Teilnahme an der Grabung auf Aufforderung Welters erfolgte und er dort Gelegenheit fand, sich mit griechischer Prähistorie zu beschäftigen sowie mit Methode und Technik solcher Grabungen vertraut zu werden[[77]](#footnote-77). An Deubner, den Sohn des Berliner Altphilologen Ludwig Deubner, der an der Grabung auf dem Oros 1933 teilnahm, richtete Welter nach dem Krieg im Jahr 1950 einen Brief, auf den wir unten zurück kommen werden[[78]](#footnote-78). Keiner der Stipendiaten erscheint in den Unterlagen Welters oder in gedruckten Berichten, so dass die Art ihrer Beteiligung unbestimmt bleibt.

Ebenfalls Welter zugewiesen wurde zwischen 1928 und 1931 der katalanische Stipendiat Josep Gibert Buch (1903–1979), der aufgrund der Stiftung des früheren spanischen Kultusminister Francesc Cambó ein Stipendium erhielt, mittels dessen junge Archäologen aus Katalanien eine Fortbildung in Griechenland im Ausgrabungswesen erhalten sollten. Das Stipendium wurde nur einmal vergeben, und Buch arbeitete bis 1931 mit Welter auf Ägina, aber auch auf Naxos und in Sichem[[79]](#footnote-79). Buch hat jedoch gleichfalls nicht über seine Tätigkeit auf Ägina publiziert.

Auch Fachkollegen oder Spezialisten anderer Fachgebiete holte Welter nach Ägina, so etwa 1928 den Bibelforscher Eleasar Lipa Sukenik (1889–1953) aus Jerusalem und den frühchristlichen Archäologen Alfons Maria Schneider (1896–1952). Beide kannte Welter von seiner Tätigkeit in Palästina, Schneider kam über eine Vermittlung Wiegands zu ihm. Für Sukenik wurde erneut das bereits früher ausgegrabene Mosaik der Synagoge von Ägina freigelegt. Ein weiteres Mal erfolgte die Freilegung von Belle Mazur, die die Ergebnisse ihrer 1932 begonnenen Untersuchungen zur Synagoge von Ägina in ihrem Beitrag zu den Juden von Griechenland vorlegte[[80]](#footnote-80). Schneider sollte eine byzantinische Kirche auf Ägina bearbeiten, wahrscheinlich die frühchristliche Basilika von Vardia in der Stadt Ägina[[81]](#footnote-81). Die Mitnahme eines frühchristlichen Archäologen mag mit den Interessen des damaligen Präsidenten Rodenwaldt zu jener Zeit zusammenhängen, im Rahmen der Erweiterung der Forschungsgebiete auch frühchristliche Archäologie am DAI zu etablieren[[82]](#footnote-82). 1932 wurde Wilhelm Kraiker (1899–1987) von Welter mit der Publikation der historischen Keramik von Ägina betraut und schloss die Materialaufnahme 1939 ab, das Buch wurde 1951 publiziert, mit Zeichnungen der Keramik von Grundmann[[83]](#footnote-83). Kraiker sollte im Anschluss an diese Publikation die prähistorischen Vasen aus den Grabungen Welters auf Ägina bearbeiten, so eine Idee von Ludwig Curtius (1874–1954)[[84]](#footnote-84), die aber nicht umgesetzt wurde. Die Epigraphikerin Daphne Hereward publizierte im BSA 1952 ein Inschriftenfragment, das Welter 1942 auf der Kolonna gefunden hatte und ihr 1947/48 zur Publikation überließ[[85]](#footnote-85).

Zumindest in den Jahren 1928, 1929 und 1941 wurde als für die Grabung Welters zuständiger Archäologe des griechischen Antikendiensts Charalambos Makaronas (1905–1977) bestimmt[[86]](#footnote-86). Während der Besatzungszeit hatte Welter im Museum von Ägina den zyprischstämmigen Rodionas Georgiadis (1917–1944) als Gehilfen, der wegen Aktivitäten gegen Deutsche zunächst im dortigen Gefängnis inhaftiert, dann nach Deutschland gebracht wurde und dort im Gefängnis starb, während Griechenland gerade vier Tage vorher befreit wurde[[87]](#footnote-87). Die Namen seiner übrigen griechischen Mitarbeiter und Arbeiter sind unbekannt.

## Das Museum von Ägina

Am Sonntag, den 3. April 1927 wurde das Archäologische Museum von Ägina in der ehemaligen Schule Einardeio (Abb. 8) feierlich eingeweiht. Die Vorbereitungen dazu gingen lange voraus. Sie begannen mit den Bemühungen des langjährigen ehrenamtlichen Epimeleten der Insel Antonios Pelekanos (1872–1923), der sich seit 1898 um die Antiken von Ägina verdient gemacht hatte, als wesentlicher Gründer und *spiritus rector* des früheren Archäologischen Museums im Erdgeschoss des Kyberneio von Ägina gilt und bereits mit Furtwängler und seiner Mannschaft eng zusammengearbeitet hatte[[88]](#footnote-88). Die Einrichtung des neuen Museums in der ehemaligen Schule war bereits qua Ministerialbeschluss vom 8.10.1923 entschieden worden[[89]](#footnote-89). Wahrscheinlich waren schon die Ordnungsarbeiten der Keramik, zu denen Wolters 1924 vom Ministerium aufgefordert wurde, Vorläufer für diese Neuausstellung. Welter hat das Museum also nicht initiiert, aber im Wesentlichen miteingerichtet, zumal Pelekanos einige Jahre vor der Eröffnung gestorben war. In den nun eingeweihten drei Räumen waren in einem Raum die prähistorischen Funde ausgestellt, im zweiten diejenigen historischer Zeit und Inschriften (Abb. 9), im dritten Skulpturen[[90]](#footnote-90). Die Abteilung Athen beteiligte sich durch die Stiftung von Vitrinen und förderte das Museum auch in den Folgejahren[[91]](#footnote-91).

Welter beschreibt die Einweihungsfeierlichkeiten in einem Brief an Wiegand[[92]](#footnote-92): „Gestern war Museumseinweihung hier mit großem Zauber. Böllerläuten, Torpedoboot, Minister, Flugzeuge. Von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachts.“ Sowohl in der griechischen als auch in der deutschen Presse erschienen lobende Berichte, die Deutsche Allgemeine Zeitung berichtet[[93]](#footnote-93):

*„An den Ausgrabungen am Aphroditetempel arbeitet Dr. Gabriel Welter, vom Deutschen Archäologischen Institut und der Bayrischen Akademie der Wissenschaften beauftragt. Aighina verdankt ihm das neue Museum, das er vor kurzem mit Einweihungsrede und anschließender Führung der Stadt Aighina übergeben hat. Als Hauptstück birgt es die Sphinx, archaische Skulpturen, hochinteressante prähistorische Funde, Fragmente von geometrischen, korinthischen, protokorinthischen, kretischen Gefäßen, die in vorbildlicher Weise angeordnet, ein übersichtliches Bild über die frühesten Produktionen auf dem Gebiet der Töpferei geben.*

*Zur Eröffnung des Museums waren das Deutsche Archäologische Institut aus Athen, der griechische Marineminister und bekannte deutsche Archäologen erschienen. Der Archimandrit gab mit dem assistierenden Popen dem neuen Hause die Weihe.*

*Nach der Führung hielt der Bürgermeister von Aighina eine Ansprache in Anerkennung der Verdienste Dr. Welters um Aighina und ernannte ihn zum Ehrenbürger. Nach der Feier vereinigte die Teilnehmer ein gastliches, typisch griechisches Mahl, das sich bis in die späte Nacht ausdehnte, und, wie man hörte, mit dionysischen Tänzen und griechisch-deutschen Verbrüderungsreden die gegenseitigen sympathischen Kundgebungen zum Abschluß gebracht haben soll.“*

Bei dem Festakt in Anwesenheit von Institutsmitgliedern, darunter Karo als ehemaliger und und Buschor als leitender Sekretar der Abteilung Athen, Carl Blegen (1887–1971) als Direktor der American School of Classical Studies at Athens (ASCSA) und der ganzen Gemeinde von Ägina wurden die Leistungen der deutschen Wissenschaft gewürdigt. Der überwiegende Teil der im Museum ausgestellten Funde stammte nämlich aus den Grabungen Furtwänglers in Aphaia und Kolonna, wohl aber auch bereits aus den neuen von Welter. Einem griechischen Pressebericht zufolge wurde das Museum mit Mitteln des DAI Athen errichtet[[94]](#footnote-94). Welter hat nicht nur die Einführungsrede über die Arbeit der deutschen Archäologen auf Ägina gehalten und lud zu dem Mittagessen für die Festgemeinde ein, sondern er hat sich selbst wesentlich an der Ausstellung beteiligt, denn er nennt die Einrichtung des Museums von Ägina in einer Version seines Lebenslaufs unter seinen Projekten[[95]](#footnote-95). Er war persönlich stolz auf das Werk und zeigte sich verärgert über eine kleinliche, im Institutsumfeld kolportierte Bemerkung, dass bei der Einweihungsfeier unter den Wimpeln keine deutschen Fahnen zu sehen waren. Er sah eine verläumderische Absicht hinter der Aussage und forderte von dem damaligen Direktor der Abteilung Athen Buschor die Aufklärung über die Person des Verursachers[[96]](#footnote-96). Jedenfalls erkannte die Zentraldirektion Welters Meriten im Zusammenhang mit der Museumseröffnung und beschloss auf der Zentraldirektionssitzung am 30. April 1927 ihm einen Dank für seine Tätigkeit in Ägina auszusprechen[[97]](#footnote-97).

Auch in den kommenden Jahren kümmerte Welter sich um das Museum[[98]](#footnote-98). Auf seine Anregung hin wurden 1932 im Nationalmuseum von Athen verwahrte Funde der Furtwängler-Grabung in das Museum von Ägina gebracht[[99]](#footnote-99). Im Frühjahr 1936 schrieb Wolters an Welter wegen Scherben aus Ägina, die in die Münchener Antikensammlung gekommen seien, von denen er nie wollte, dass sie dort inventarisiert und einverleibt werden würden. Die Scherben wurden im April 1936 zurückgegeben[[100]](#footnote-100). 1938 publizierte Welter auf Griechisch ein kleines Heft „Aus dem Museum von Aigina“, das als Band 1 eines vierbändigen Werkes zu Geschichte und Archäologie der Insel firmiert, dessen Folgebände nie erschienen sind. Dieser Band umfasste allerdings nur die Chronologie der Insel, ohne Anmerkungen und Verweise, der Leser wurde gebeten, bei Interesse die Anmerkungen und Literatursammlung des Autors im Archiv des Museums zu konsultieren[[101]](#footnote-101).

# Weitere Aktivitäten bis 1927: Samos und Naxos

In den Jahren 1925 und 1926 nahm Welter an den neu begonnenen Grabung Buschors im Heraion von Samos teil, wo er sich in der prähistorischen Siedlung gegraben hat. Von dem Fund der neuen Figur der Geneleos-Gruppe berichtet er stolz seinem Lehrer Studniczka in einem Brief 1925 (Abb. 10)[[102]](#footnote-102): „Ich habe Prof. Buschor […] gebeten, Ihnen von Athen aus sofort die Photos der von mir gefundenen liegenden Figur zu übersenden.“ Die Figur (Abb. 11) beschreibt er im Folgenden, die Plinthe der Basis und deren Inschrift skizzierte er im Brief. Im Oktober 1937 verbrachte er eine gute Woche damit, seine Funde von 1926 zu katalogisieren und zeichnen zu lassen, er wollte auf Vorschlag Buschors einen Beitrag für die Athenischen Mitteilungen verfassen, was nicht verwirklicht wurde[[103]](#footnote-103). Noch 1938 versuchte Ernst Buschor, ihn wieder nach Samos zu locken, denn: „Es wäre sehr schön, wenn die samische Prähistorie des Heraions herauskäme“[[104]](#footnote-104).

1923 hatte Welter auf Naxos bei der Kapelle des Agios Georgios südlich der Chora Säulentrommeln und ein fast vollständiges archaisches ionisches Volutenkapitell entdeckt, von denen er annahm, dass sie von einer Votivsäule stammten und auf ein Heiligtum hinwiesen (Abb. 12). Zwar erwies sich später, dass sie zum Tempel selbst gehörten, aber sie wiesen doch den Weg zur Entdeckung des Dionysostempels von Iria, den zwischen 1986 und 2000 Vasilis Lambrinoudakis und Gottfried Gruben freilegen sollten[[105]](#footnote-105). Welters Hauptaugenmerk galt aber der Portara (`Palati´), dem großen ionischen Tempel am Hafen von Naxos, an dem er 1923 erste Untersuchungen durchführte, wozu er Überlegungen unmittelbar vorlegte. Es ging ihm dabei um die Anlage und Datierung ionischer Riesentempel, von denen er zu Recht auch einen zweiten in Paros aufgrund dort vorhandener Spolien annahm. 1926 und 1930 unternahm er in Palati Ausgrabungen (Abb. 13), in denen er fast den ganzen Tempelgrundriss freilegte, die bis auf einen knappen Vorbericht unpubliziert geblieben waren, bis Gottfried Gruben und Wolf Koenigs die Arbeit in den späten 1960er Jahren aufnahmen[[106]](#footnote-106). 1930 dehnte Welter die Grabungen auch auf den Küstenstreifen gegenüber von Palati beim heutigen Grotta aus, wo er eine prähistorische Schichtengrabung in der dort gefunden mykenischen Siedlung durchführte[[107]](#footnote-107). Im gleichen Jahr legte er bei der Metropolis von Naxos einen Teil der bereits zuvor bekannten hellenistischen Stoa der Agora frei, die er zu Unrecht als eine an drei Seiten geschlossene Halle rekonstruierte, wie sich in späteren Untersuchungen von Nikolaos Kontoleon (1910–1975) und anderen herausstellte[[108]](#footnote-108).

Unterstützung fand Welter auf Naxos durch Gibert Buch, Demant, Kunze und den Fotografen Wagner[[109]](#footnote-109). 1930 wurde er Ehrenbürger von Naxos, bei der Feier waren auch der deutsche Gesandte von Kardorff und der Kulturattachée Adelmann zugegen (Abb. 14). Bald darauf sollte auch eine Straße auf Naxos nach ihm benannt werden[[110]](#footnote-110). Welter war stolz darauf, dass bislang nur *deutschen* Gelehrten die Ehre einer Ehrenbürgerschaft in Griechenland zuteil wurde und unterbreitete später Vorschläge, wie diese Ehrenbürger auch im Sinne der Auswärtigen Kulturpolitik Deutschlands eingesetzt werden könnten[[111]](#footnote-111). Aus dem gleichen Jahr liegt ein Manuskript über deutsche Grabungen auf Naxos auf Französisch und Katalanisch vor, das Gibert Buch publiziert hat, dessen einzige Publikation überhaupt zu den gemeinsamen Unternehmungen mit Welter in Griechenland[[112]](#footnote-112). 1931 erhielt Karo einen Kostenvoranschlag über 18700 Drachmen für Sicherungsarbeiten auf Naxos, „bei unserer jetzigen Armut ein harter Schlag. Sagen Sie bitte, was da geschehen soll.“[[113]](#footnote-113) Schließlich kümmerte sich Kunze auf Naxos darum.

# Palästina-Forschung 1926–1931:

*„hoffentlich die Einleitung zu einer langen und fruchtbaren Entwicklung“*[[114]](#footnote-114)

Bereits im Jahr 1925 erhielt Welter erstmals eine Reisebeihilfe der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft für eine Reise nach Palästina, wo er ab 1926 im Sommer im Auftrag und mit Mitteln der Notgemeinschaft tätig war (Abb. 15)[[115]](#footnote-115). Während er 1926 in Sichem lediglich den verhinderten Camillo Praschniker, Co-Ausgräber von Ernst Sellin (1867–1946) in den Jahren 1913/14, vertrat, sollte er in seiner Eigenschaft als Referent für Ausgrabungswesen ab 1928 die Grabung übernehmen und im Ganzen die Interessen des DAI in Palästina wahrnehmen[[116]](#footnote-116). Der Auftrag wurde von dem damals noch an den Staatlichen Museen von Berlin tätigen Wiegand vermittelt, der mit Wolters im Fachausschuss für Archäologie in der Notgemeinschaft tätig war[[117]](#footnote-117).

Das Palästina-Unternehmen ist im Kontext der Bemühungen des DAI nach dem Ersten Weltkrieg zu verstehen, seinen Aktionsradius auszuweiten und wieder internationale Anerkennung zu erlangen. Es kam schnell zu einem Zerwürfnis mit Sellin, dem Welter laienhaftes, unmethodisches Ausgraben und Befundfälschung vorwarf. Welter wollte sich dem Bibelforscher nicht unterordnen und drängte darauf, ihm selbst die Grabungsleitung übertragen. Zahlreiche Briefe zwischen Welters, Wiegand, Wolters und Sellin geben beredtes Zeugnis dieser mit hartem und persönlichem Ton geführten Auseinandersetzungen[[118]](#footnote-118). Welter war nur 1928 und 1931 Grabungsleiter von Sichem, nachdem Sellin 1933 die Grabung wieder übernahm, war Welters Episode in Palästina weitgehend beendet. Positiv wurde anfangs Welters Einsatz bei der Entwirrung der komplizierten Chronologie der Tempelterrasse hervorgehoben, später machte er sich ebenso bei den Ausgrabungen der bronzezeitlichen Stadtmauer verdient[[119]](#footnote-119).

1930 gab es Auseinandersetzungen darüber, ob der junge Archäologe und Bauforscher Knut Olof Dalman (1904–1931) oder Gabriel Welter die hellenistischen Gräber in Jerusalem aufnehmen sollte. Welter wollte Dalman unbedingt verhindern. Letztlich übernahm jedoch Dalman die Aufgabe, jedoch wurden deren Abschluss und Publikation durch seinen frühen Tod vereitelt[[120]](#footnote-120). Welter sollte sich nach Wunsch des DAI in jener Zeit ganz dem Abschluss von Sichem, das nun auch von Cambó finanziell unterstützt war, widmen, dafür sollten auch seine Arbeiten in Ägina und Naxos zurückstehen. Bezeichnend ist das Schreiben von Rodenwaldt an Karo vom Dezember 1930[[121]](#footnote-121):

*„In einem Schreiben vom 8. Oktober 1930 hatte ich Welter gebeten, mir umgehend über das Dalman-Unternehmen in Jerusalem zu berichten und alles Erforderliche vorzubereiten. Eine Antwort habe ich überhaupt nicht erhalten. So geht es natürlich nicht weiter. Welter hat so besondere Qualitäten, daß ich gerne die weitestgehende Rücksicht nehme; sie hat jedoch dort ihre Grenzen, wo die Interessen der deutschen Wissenschaft, unseres Instituts und die anderer Personen geschädigt werden. (…) Leider mache ich in dieser Gelegenheit eine Erfahrung, die nicht nur seinen [Welters] Arbeitswillen sondern seinen Charakter angeht. Er war Feuer und Flamme für die Aufnahme der Gräber, solange er hoffte, Herrn Dalman aus dieser schon früher von ihm begonnenen Arbeit verdrängen zu können. Jetzt, wo Dalman die Arbeit zusammen mit einem anderen Architekten durchführen soll, hat Welter nicht nur die Lust verloren, sondern sucht die ganze Arbeit zu sabotieren.“*

Rodenwaldt gibt im weiteren Verlauf des Schreibens zu, dass es ein Fehler gewesen war, „Welter aus Ägina fortzunehmen und ihm die Aufgabe in Sichem zu übertragen. Dieser Fehler beruht auf einem eigenmächtigen Eingreifen von Wiegand, dem gegenüber ich von vorneherein die Befürchtungen vertreten habe, die sich jetzt leider verwirklicht haben.“ Im Sommer 1931 hörte Karo verheerende Nachrichten über Welter aus Palästina und musste feststellen, daß Welter bislang so gut wie nichts dort gemacht habe[[122]](#footnote-122). Und im April 1932 Rodenwaldt ärgerte sich über ungenaue Abrechnungen Welters in Zusammenhang mit dem Sichem-Projekt und ein unverschämtes Schreiben von ihm[[123]](#footnote-123). Bereits im Sommer 1932 sollte Welter nicht mehr in Palästina graben, sondern wandte sich Troizen und Kalaureia zu[[124]](#footnote-124).

Welter lebte während dieser Jahre in Griechenland und fuhr nur zu den rund dreimonatigen Sommerkampagnen nach Palästina. Zahlreiche schöne Aufnahmen im Nachlass Welter des DAI Athen dokumentieren seine Arbeit und Reisen im Land, er selbst hat zu dem nur wenig publiziert[[125]](#footnote-125). Er nennt hier keine Mitarbeiter, gibt für die beigefügten Zeichnungen (Steinpläne, Rekonstruktionszeichnungen und -skizzen) keinen Urheber an, doch ist bekannt, dass die Architekten Johannes und Demant sowie der katalanische Stipendiat Gibert Buch mit ihm zusammenarbeiteten[[126]](#footnote-126). 1931 sollte auch der Archäologe Adolf Greifenhagen (1905–1989) Welter dort unterstützen[[127]](#footnote-127).

# Die katalanische Verbindung 1928-1932

Es ist nicht klar, wann genau Welter den früheren spanischen Kultusminister und Kunstmäzen Francesc Cambó kennenlernte, offenbar aber vor 1928 auf Ägina[[128]](#footnote-128). Cambó wollte mit privaten Mitteln ein Katalanisches Institut für Archäologie in Athen gründen, was allerdings nicht kommen sollte.

1928 wurde wie bereits gesagt von Cambó ein Stipendium gestiftet, mittels dessen junge Archäologen eine Fortbildung in Griechenland im Ausgrabungswesen erhalten sollten. Der Stipendiat wurde auf Wunsch des Stifters und der Universität Barcelona Welter zugeordnet[[129]](#footnote-129). Das Stipendium wurde nur einmal vergeben, an den bereits genannten Josep Gibert Buch.

1929 war Welter einer der Abgesandten des Instituts, die zum 4. Internationalen Archäologischen Kongress nach Barcelona fuhren. In Barcelona hielt er außerhalb der Aktivitäten zum Kongress einen eigenen Vortrag im Conferentia Club über “Le développement de l’archéologie classique en Grèce“[[130]](#footnote-130). Im dem biographischen Abriss, der dem publizierten Vortrag beigefügt ist, wurde seine Person etwas überhöht dargestellt, als Professor und als Direktor der deutschen Ausgrabungen in Griechenland und Palästina, als derjenige, dem die Venizelos-Regierung nach dem 1. Weltkrieg das Athener Institut zurückgegeben habe. (Abb. 16)[[131]](#footnote-131).

Nachdem Gibert Buch aus persönlichen Gründen nicht weiter in Griechenland bleiben wollte, schlug Cambó Welter ungefähr 1931 vor, sich selbst für die katalanischen Interessen in Athen einzusetzen und ein Katalanisches Institut zu eröffnen[[132]](#footnote-132). Mehrere Entwürfe eines Vertrages zwischen dem DAI, von dem auch das AA in Kenntnis gesetzt wurde, und Cambó wurden erstellt, doch wurde er nie unterzeichnet. Schließlich kam es 1932 zu einem Zerwürfnis zwischen Cambó und Welter und damit war auch die Idee eines Katalanischen Instituts in Athen bis auf weiteres beendet.

# Kalaureia und Troizen 1932

Im Jahr 1932 arbeitete Welter in Kalaureia und Troizen und bei Epidauros, finanziert durch die Stiftung von Francis Cambó. Anlass für die Grabung in Troizen war seine Deutung einer Stelle bei Pausanias, die ihn dort ein Asklepieion vermuten ließ, was sich auch tatsächlich bewahrheitete. Die architektonischen Aufnahmen wurden in Troizen durch Hans Münz, diejenigen von Kalaureia durch K. Oikonomos ausgeführt[[133]](#footnote-133). Die Arbeiten in Troizen dauerten zunächst von 15.7. bis 15.9.1932 und wurden dann um einen Monat verlängert[[134]](#footnote-134).

Im Dezember 1932 hielt Welter in Athen den Winckelmannvortrag zu den Katalanischen Ausgrabungen in Troizen, im Februar 1936 in Rom einen Vortrag ebenfalls zu Troizen und in Berlin vor großem Publikum Vorträge über Troizen und Kalaureia sowie über Ägina[[135]](#footnote-135). 1941 gab das DAI monographisch die Publikation heraus: ausgehend von den Texten Pausanias, ergänzt durch eigene Bemerkungen zu Scherbenfunden vor Ort und einer Grabung im Asklepiosheiligtum von Troizen, verfasste Welter ein umfassendes Bild der Stadt-, Heiligtums- und Nekropolengeschichte von der Frühzeit, ergänzt durch die Fasti Troezenis. In der Publikation wird sein Sponsor Cambó, mit dem er sich zu dem Zeitpunkt bereits überworfen hatte, nicht genannt. Eine Aufgeschlossenheit naturwissenschaftlichen Methoden gegenüber lässt sich daran erkennen, dass er von einer Amerikanerin namens F. Farnsworth die Wasserqualität des Heraklesbrunnens bestimmen ließ[[136]](#footnote-136).

Bei seinen Untersuchungen in Epidauros konnte er das ältere Heiligtum des Apollon Maleatas entdecken, doch hat er auch diese Grabung – die später von Vassilis Lambrinoudakis aufgenommen wurde – nicht publiziert[[137]](#footnote-137). Auch plante er 1936 Untersuchungen am Asklepiostempel in Epidauros, wofür er einen Architekturstipendiaten nach Athen zu schicken wünschte sowie eine Geldsumme zur Ausgrabung der Tholos, schon um in Epidauros vor den Franzosen Fuß zu fassen, allerdings erfolgte diese Grabung wohl nie[[138]](#footnote-138). Immerhin vermittelte er Crome die Untersuchung der Giebelskulpturen des Tempels und unterstützte ihn auch vor Ort. Noch 1938 sollten nach Welter Abformungen von Abgüssen der in Athen aufbewahrten Fragmente mit den Fragmenten in Epidauros vereint werden[[139]](#footnote-139).

# Tätigkeiten bis zur Entlassung am 30.9.1937 – Der Besuch von Reichsminister Schacht

Ab Januar 1936 unterstützte Welter den erkrankten griechischen Architekten Nikolaos Balanos (1860–1942) bei dessen Restaurierungsarbeiten am Nikepyrgos auf der Akropolis von Athen und war folglich dabei, als dort erstmals die spätmykenische Bastion und der kimonische Vorgängertempel unter dem Bau der Jahre 427/423 v. Chr. festgestellt wurden (Abb. 17). Die Bedeutung des Fundes für die Geschichte der Frühzeit der Akropolis war ihm sofort klar, erweiterte sie doch sogar die Kenntnisse über seine eigenen Forschungen von 1923 hinaus über einen älteren Kult und der Frage des ersten Zugangs zur Akropolis noch einmal beträchtlich. Sein Bericht dazu wurde mit etwas Verspätung 1939 publiziert, da er erst die Publikation von Balanos zur Restaurierung abwarten musste[[140]](#footnote-140). Im März und April 1936 meldet er dem AIDR in mehreren Schreiben von der Aufnahme hellenistischer Bauglieder auf und bei der Akropolis mit dem Stipendiaten Heinrich Drerup (1908–1995), die Bearbeitung von Skulpturenfragmenten durch den Stipendiaten Wolfgang Züchner (1906–1981) und den Abschluss der Bearbeitung des choregischen Denkmals des Thrasyllos; die Arbeiten seien ohne Belastung der Institutskasse erfolgt, wie er betonte[[141]](#footnote-141).

Am 5. Juni 1936 wurde der Sekretar Georg Karo von Max Wegner seitens der Zentrale des DAI beauftragt, Reichsfinanzminister Hjalmar Schacht (177–1970) auf seinem Besuch in Athen zu betreuen, wobei „auf der Akropolis Dr. Welter möglichst beachtet“ werden sollte[[142]](#footnote-142). Tatsächlich berichtet Karo an Schede am 15.6.1936, dass Welter neben Wrede und ihm auf der Akropolis war [[143]](#footnote-143). Die Aufforderung seitens der Zentrale, einen Referenten bei einer offiziellen politischen Führung zu beteiligen, wirkt zunächst erstaunlich. Doch mittels verschiedener Archivalien lassen sich die Hintergründe erklären. Das denkwürdige Ereignis beschreibt Welter in einem undatierten, aber aus der Nachbesatzungszeit stammenden, handschriftlichen Zettel[[144]](#footnote-144):

*„Bezeichnend ist, daß im Bericht 1936/37 der Besuch von Herrn Dr. Schacht, Finanzminister, nicht erwähnt ist. Er hatte gebeten von Dr. Welter geführt zu werden. Der damalige Ortsgruppenleiter [Wrede, Anm. Verf.] erging sich damals in sehr unangebrachten Äußerungen über den Freimaurer Schacht und fragte mich, ob ich denn die unumgängigen freimaurerischen Umgangsformen kenne (ohne eine Ahnung zu haben, daß ich selber alter Freimaurer war und von einem Bruder, dem Präs. d. Arch. Instituts Th. Wiegand, gerade deshalb als Führer von Schacht vorgesehen war). Die rein nazipolitische Einstellung der Jahresberichte sind durch das … [eingefügt, unleserlich]. Als die Nazizeitung in Athen ein Bild des Besuchs Schachts auf der Akropolis brachte mit der Beischrift „Herr Min. Schacht im Gespräch mit Dr. G. Welter (im Hintergrund der Landesgruppenleiter Dr. Wrede)“ erhielt der verantwortliche Redaktor von Wrede eine mächtige Standpauke [unsicher], weil der Landesgruppenleiter nie an 2. Stelle und dazu auch mit Bild im Hintergrund stehend (wie er auch tatsächlich stand) zu erwähnen sei.“*

Dieses Dokument ist der bislang einzige Hinweis darauf, dass sowohl Welter als auch Wiegand der Freimaurerloge angehörten und ihre in den Winter 1908/09 zurückgehende vertrauensvolle Beziehung auch dadurch gestärkt sein dürfte[[145]](#footnote-145). Der Hintergrund von Welters Anwesenheit auf der Akropolis bei Schachts Führung stellt sich tatsächlich anders dar. Welter hatte von einem für Mai 1936 anstehenden Besuch von Reichserziehungsminister Bernhard Rust (1883–1945) erfahren und Wiegand im April 1936 darum gebeten, ihn mit dieser Führung zu betrauen, es ginge gut ohne Karos „Gschaftlhuberei“. Er wollte sogar eine Platte der Nikebalustrade vor seinen Augen „wiedererstehen“ und einen Eckstein des Nikepyrgos auf das Fundament legen lassen[[146]](#footnote-146). Während Rust aber letztlich erst im Folgejahr für den ersten Spatenstich in Olympia nach Griechenland kam, hatte Wiegand die Bitte Welters kurzerhand für den Besuch Schachts umgesetzt.

Unmittelbar im Anschluss an diesen Besuch begab sich Karo auf eine dreimonatige Reise nach Deutschland und legte Ende September sein Amt nieder[[147]](#footnote-147). Der designierte neue Direktor der Abteilung Athen Achim von Gerkan musste nach nur kurzer kommissarischer Amtszeit zwischen Oktober 1936 und Januar 1937 seinen Platz nach Interventionen von Personen aus Wredes Netzwerk wie Leni Riefenstahl und Joseph Goebbels auf persönlichen Wunsch Hitlers räumen, damit der damalige Zweite Direktor der Abteilung Athen Walther Wrede, Landesgruppenleiter der NSDAP in Griechenland das Amt übernehmen konnte[[148]](#footnote-148).

Für den Fortgang des Verhältnisses Welters zum DAI ist von entscheidender Bedeutung, dass mit dem Tod des Präsidenten des DAI Theodor Wiegands am 19.12.1936 Welters Mentor und engster Vertrauter in Berlin wegfiel. Martin Schede, der zuvor bereits den kranken Wiegand bei den Amtsgeschäften unterstützt hatte, entschloss sich zu einem großen Schnitt. Am 27.2.1937 kündigte er Welter zum 30.6.1937, gewährte ihm aber später eine Verlängerung zum 30.9.1937[[149]](#footnote-149). Schedes begründete die Kündigung so: „Da Sie trotz wiederholter Aufforderungen die Ergebnisse Ihrer Arbeiten als Referent für Ausgrabungswesen nicht abgeliefert haben“, aber das Schreiben endete mit „Entgegenkommenderweise behalte ich mir die Neuregelung Ihres Verhältnisses zur Zentraldirektion vor“[[150]](#footnote-150). In einem persönlichen Schreiben Schedes an Welter[[151]](#footnote-151) versicherte dieser ihm, dass er zunächst ihm gegenüber unvoreingenommen war, als er die Geschäfte in Berlin übernahm, denn die Sympathie, die seine eigenen Lehrer Studniczka und Wiegand ihm entgegenbrachten, war zunächst auch bei ihm vorherrschend. Allerdings wäre Welters Stellung seit Jahren völlig unhaltbar gewesen, seine ganze Auffassung von Dienstpflichten schlechthin unerträglich, er habe so gut wie keine Gegenleistung für die von ihm erhaltenen Bezüge erbracht. Obwohl er fast keinerlei Dienstbetrieb versehen musste, hätte er das in ihn durch Aushändigung des Dienstsiegels gesetzte Vertrauen in sehr peinlicher Weise getäuscht und schließlich würde auch sein Privatleben Züge aufweisen, das mit einer staatlichen Anstellung nicht vereinbar sei. Schede attestiert ihm weiter „durch Gedankenreichtum, Kenntnisse und Landeskunde bedeutende wissenschaftliche Qualitäten“, doch sei er ungeeignet für eine staatliche Stellung, da er diese seine Begabung nicht in irgendeiner Weise in organisatorische oder literarische Leistung umzusetzen vermochte.

Welter selbst sah verschiedene Gründe für seine Kündigung. Einmal schreibt er davon, dass ihm wegen einer unterschiedlichen Fachmeinung gekündigt wurde. Ein anderes Mal meinte er, weil er nicht in die „Nazipartei“ eintreten wollte. Seine Verbindung zur Jüdin Belle Mazur, auf die Schede in seinem Brief anspielte, und aus der er selbst offenbar keinen Hehl machte, mag auch dazu beigetragen haben[[152]](#footnote-152). Immer wieder führte er persönliche Gründe für seine Entlassung an: „… denn die Gemeinheit meiner Kündigung kann ich nicht vergessen… Schede habe ich in meinen Erinnerungen ein hübsches Denkmal gesetzt, aber die eigentlichen Drahtzieher waren, nach Schede selbst, Buschor (und Rodenwaldt)“[[153]](#footnote-153).

# 1937–1944, die Besatzungszeit

Der einflussreiche griechische Archäologe Georgios Oikonomos setzte sich nach Welters Entlassung nachdrücklich für ihn ein, wandte sich an Hermann Thiersch und dieser an Schede, jedoch ohne Erfolg[[154]](#footnote-154). Welter hat auch anderen Wissenschaftlern von internationalem Rand von „the brutal change of my professional status“ berichtet, wie es für Bert Hodge Hill (1874–1958) und Carl Blegen, beide ehemaligen Direktoren der ASCSA, verbürgt ist[[155]](#footnote-155). Offenbar plante er eine Ausgrabung in Epidauros mit Unterstützung von oder in Kooperation mit den Amerikanern[[156]](#footnote-156). Auch Erich Boehringer (1897–1971), der damals Kulturattachée der deutschen Gesandschaft Athens war und 1954 Präsident des DAI wurde, versuchte zu intervenieren, die schriftliche Reaktion Schedes war 1941 vernichtend[[157]](#footnote-157):

*„Seine (Welters) persönlichen Verhältnisse waren höchst ungeordnet, z.T. anstößig; sein hiesiges Mobiliär wurde vom Gerichtsvollzieher gepfändet, Buchhändlerrechnungen von bedeutender Höhe nicht bezahlt, Bücher, die er von Athen nach Ägina mitgenommen hatte, hatte er verbummelt. Sein Dienstsiegel ließ er abhanden kommen. In Ägina trieb er offenkundig Rassenschande. (…) Nachdem er gemerkt hatte, daß Drohungen und Frechheiten nichts nützen, hat er sich auf die Praktiken des südländischen Bettlers verlegt (zerrissene Kleidung, verwilderter Bart und entsprechende mitleidige Töne.“*

Welter sollte am Institut keine feste Anstellung mehr erhalten. Die von Schede im Kündigungsschreiben in Aussicht gestellte Neuregelung des Verhältnisses zur Zentraldirektion fand in Form von Werkverträgen statt, die erst nach abgelieferten wissenschaftlichen Manuskripten vergütet werden sollten (Abb. 18)[[158]](#footnote-158). Wegen der deutlich geringeren Vergütung gab Welter zur Bestreitung des Lebensunterhalts ab 1937 Sprachunterricht und verfasste Zeitungsbeiträge, geriet aber bald in Geldnot, was er dem DAI immer nachdrücklicher kommunizierte[[159]](#footnote-159).

Der erste Werkvertrag sollte nach einem Vorschlag Schedes bereits im Mai 1937 dem Abschluss der Publikation der Grabungsergebnisse von Ägina dienen. Mittel für die Werkverträge sah er selbst vor, allerdings wollte er eine Beteiligung der Abteilung Athen, denn „die Athener Verhältnisse tragen eine gewisse Mitschuld, wenn es mit Welter soweit gekommen ist und Athen kann sich seiner Verantwortung nicht entziehen.“[[160]](#footnote-160)

Um längerfristige Mittel für seine Forschungen zu erhalten, schlug Welter Schede im Herbst 1937 ein Projekt zur „Prähistorischen Forschung in Griechenland“ mit einer Laufzeit von 7 Monaten vor[[161]](#footnote-161). Es sollte Studien in Troizen, Samos, Naxos und Ägina umfassen und es wären in Tranchen bis zum Ende einzelne Manuskripte zu den prähistorischen Befunden an diesen Orten einzureichen. Nicht nur die Altgrabungen sollten damit vorgelegt werden, sondern – wo nötig – auch neue Tiefgrabungen durchgeführt werden, wie sie die Engländer erfolgreich in Thessalien und Makedonien durchführten, außer in Naxos auch in Paros und in der nur wenig bekannten Siedlung von Chalandriani auf Syros. Chronologisch umfasste diese das Neolithikum bis in die mykenische Zeit, ein Thema war das Vordringen der Griechen nach Osten. Schede reagierte darauf, indem er die Notwendigkeit des Abschlusses der ausstehenden Publikationen vor weiteren Unternehmungen betonte und vorschlug, einen Umfang für das Manuskript zur prähistorischen Keramik von Ägina, das er als erstes abgeben sollte, zu nennen, um das Honorar zu kalkulieren[[162]](#footnote-162). Allerdings reichte Welter bereits im November 1937 ein 36-seitiges Manuskript zu Troizen ein, was Schede dankend annahm, sofort die Nebenausgaben anwies und eine Honorierung in Aussicht stellte, wenn er die noch ausstehenden weißen Seiten seines Manuskripts nachreichen würde[[163]](#footnote-163). Zum Jahreswechsel folgte die Abgabe der *Fasti Troizenis* und eines Manuskripts zum Thrasyllos-Denkmal, doch war das Troizen-Manuskript damit noch nicht vollständig, es waren sogar noch Reinigung des Geländes und photographische Aufnahmen notwendig[[164]](#footnote-164).

Schede hatte auch für 1938 Mittel für Welter eingeplant, dieser war „de facto also angestellt, aber er weiß es nicht, ansonsten würde er nichts mehr liefern.“[[165]](#footnote-165) Zwar entwickelte Welter in dieser Zeit einen gesteigerten Publikationswillen, womit Schede sein Konzept grundsätzlich bestätigt sah. Aber die Chronik des zähen Ringens um Honorar seitens Welters einerseits und den Erhalt druckfertiger und somit honorarwürdiger Manuskripte seitens des DAI andererseits lässt sich gut rekonstruieren. Zum 1.1.1938 erwartete Schede ein Manuskript zur Prähistorie Äginas. Erst zum 31.3.1938 reichte Welter ein unvollständiges Manuskript zur neolithischen Keramik Äginas ein[[166]](#footnote-166). Nachdem Schede die nächsten Monate nichts von Welter hörte, ermahnte er ihn Ende Juni 1938 mit den Worten[[167]](#footnote-167): „die geplante Aigina-Publikation geht trotz Ihrer Versprechen nicht voran. Es liegen hier seit dem 31. März lediglich 11 handgeschriebene Seiten über neolithische Keramik vor. Es ist in Ihrem eigenen Interesse, die Sache zu fördern, denn sobald ich von Aigina soviel in Händen habe, dass ich es der Veröffentlichung zuführen kann, werde ich Ihnen ein größeres Honorar zahlen können.“ Einige Tage später stellte ihm Schede in einer ausführlichen Stellungnahme seine Position eindeutig klar[[168]](#footnote-168): „Das Archäologische Institut ist keine Versorgungsanstalt, und seine haushaltsmäßigen Stellen sind keine Sinekuren. Es gibt in England und Amerika Institute an denen Gelehrte ohne jede Verpflichtung Gehalt beziehen. Unser Institut kann sich das nicht leisten.“ Die eigentlich erwartete Grabungspublikation blieb aber nach wie vor aus, nur der „Ägina-Führer“ erschien 1938[[169]](#footnote-169). Gleichzeitig zog sich auch der Briefverkehr bezüglich des Troizen-Manuskripts und der zwei Sammelaufsätze „Aeginetica I-XII“ und „Aeginetica XIII-XXIV“ bis in den Herbst 1938[[170]](#footnote-170). Im Winter 1938 schlug Schede dem damaligen Direktor des DAI Athen Wrede vor, Welter den Fundbericht Griechenland anzuvertrauen, was er jedoch nicht tat[[171]](#footnote-171). Welter hatte bereits den Fundbericht für Griechenland für das Jahr 1925 publiziert und den für Palästina 1930 übernommen, ihn jedoch nie abgeliefert[[172]](#footnote-172). Im Band 1938 des Archäologischen Anzeigers publizierte Welter die bereits genannten Beiträge Aeginetica sowie das Thrasyllosdenkmal mit neuen Bauteilaufnahmen von sich selbst und (Rekonstruktions)zeichnungen von K. Oikonomos[[173]](#footnote-173). Die Vorarbeiten zum Thrasyllosmonument und die erneute Kooperation mit K. Oikonomos müssen ungefähr in diesen Jahren (1937/38) entstanden sein. Erstmals wurde hier der Grundriss aufgenommen und die Positionierung eines Dreifußes auf der Ädikulaarchitektur postuliert. Ferner konnte Welter anhand der Bearbeitungsspuren auf den Basen rekonstruieren, dass die hellenistische Sitzstatue des Dionysos (wohl als eine von mehreren) erst in der späten Kaiserzeit hierher versetzt wurde.

Im Dezember 1938 schloss der Präsident dann einen Werkvertrag zur abschließenden Publikation der Aigina-Grabung ab. Nach erfolglosem Ablauf dieser Frist machte der Präsident nach einem vermittelnden Schreiben des Zweiten Direktors des DAI Athen Karl Küblers, der Schede darlegte, Welter bräuche nur noch sechs Wochen konzentriertes Arbeiten zur Abgabe zur äginetischen Prähistorie, ein letztes Angebot im Mai 1939[[174]](#footnote-174):

*„Im vollen Einverständnis mit den Herren der Zweigstelle Athen und Herrn Buschor möchte ich nun in Ihrer Angelegenheit einen einmaligen und unwiderruflichen letzten Versuch machen. Ich schlage Ihnen folgendes vor: Sie erhalten von Bayerischen Akademie und Institut gemeinsam für die nächsten 6 Monate monatlich pränumerando je 400,-- RM […] Dafür verpflichten Sie sich, von der Ägina-Publikation spätestens am letzten Tage dieses Halbjahres ein druckfertiges Manuskript über die Ägina-Grabung abzuliefern, und zwar im Umfang von 150 Druckseiten des Formates der Kerameikos-Publikation.“*

Schede spezifizierte in dem Schreiben weiter, dass es keine Lücken im Text geben dürfe und die Abbildungen extra vorliegen müssen. Wenn es nicht klappe, würde das Institut jedwede Beziehung mit Welter abbrechen. Welter nahm das Angebot an, aber kurz vor Ablauf der Abgabefrist (16.11.1939) wurde er am DAI Athen nicht mehr gesehen, sondern schickte seine Reinemachefrau (wohl seine spätere Frau Marika Stini[[175]](#footnote-175)) zum Abholen der Post in die Pheidiou. Bemühungen seitens der Abteilung Athen, ihn zu erreichen, liefen zunächst ins Leere. Am 7.5.1940 gab Schede dann seine Bemühungen auf, Welter zur Publikation der Ägina-Grabung zu bewegen und gab die Verantwortung an die Bayerische Akademie zurück[[176]](#footnote-176).

Zwischen 1938 und 1940 hat Welter sich intensiv mit den Kykladen und dort insbesondere mit der Insel Keos beschäftigt, möglicherweise zunächst mit den bibliographischen Vorarbeiten des archäologisch-historischen Teils, aber „die archäologische Aufgabe wurde unter vollen persönlichen Einsatz – auch auf dem Meere – von Januar bis September 1940 durchgeführt“ wie er im Geleitwort der Fassung des Keos-Manuskripts vom Oktober 1940 schrieb.[[177]](#footnote-177) Da Welter zu jener Zeit nicht am Institut beschäftigt war, liegen zu dem Vorhaben keine näheren Informationen in den DAI-Archiven vor[[178]](#footnote-178). Der Inhaltsangabe dieser Version des Keos-Manuskripts ist zu entnehmen, dass Welter zu jener Zeit viele Vorarbeiten für die historische Untersuchung der Kykladen geleistet hatte, aber die Passagen zur antiken Besiedlung von Kythnos, Seriphos, Kimolos, also gerade die archäologischen Teile, fehlten. Welter dürfte einen guten Teil der Quellen des Mittelalters und der Neuzeit in der Gennadeios-Bibliothek in Athen recherchiert haben, denn er dankt im Geleitwort dessen Stifter Ioannis Gennadios (1844–1932), außerdem haben sich viele (wenn auch undatierte) Bücherzettel dieser Bibliothek in seinem Nachlass auf Ägina erhalten, die er als Notizzettel benutzte. Die auf 1940 folgenden Jahre war Welter wohl auf Ägina und die Keos-Unternehmung geriet ins Hintertreffen.

Unmittelbar nach dem Einfall der Italiener in Griechenland am 29.10.40 beteiligte sich Welter freiwillig an der Aktion, die Antiken im Archäologischen Nationalmuseum Athens in Sicherheit zu bringen, und war vom 30.10.40 bis Februar 1941 im Museum tätig (Abb. 20)[[179]](#footnote-179). Er war der einzige Deutsche, der an der Maßnahme beteiligt war, deren Ablauf er ausführlich beschreibt.

Im Mai schreibt Kübler an Präsident Schede[[180]](#footnote-180): „Welter hält sich momentan ausgezeichnet, ist an den Führungen und Merkblättern für das Heer, die das Institut herausgibt, beteiligt. Wir haben vor, ihn zur Beaufsichtigung und als Schutzpatron unserer Ägina-Interessen nach Ägina zu schicken. Das soll zunächst werkverträglich geschehen. Als Dauerregelung schlagen wir eine vorsichtige Wiederangliederung ans Institut vor. Über die Form bin ich mir freilich nicht klar. Der Titel 31 der Zweigstelle kann dafür nicht in Betracht kommen.“ Schede antwortet darauf sinngemäß, dass das der Abteilung Athen selbst überlassen sei, er wäre für einen Einsatz Welters, doch nicht mehr mit Mitteln der ZD, sondern nun von Athen[[181]](#footnote-181). Tatsächlich erhält Welter nun einen Werkvertrag der Abteilung Athen mit dem Wortlaut[[182]](#footnote-182): „Welter begibt sich zur Überwachung der deutschen Ausgrabungsplätze nach Aegina. Er wird dort die für die Publikation des prähistorischen Aegina noch benötigten Pläne und Zeichnungen sowie kleinere Nachgrabungen ausführen lassen.“ Dies ist der einzige mit der Abteilung Athen sicher verbürgte Werkvertrag Welters.

Wenngleich der Präsident des DAI 1940 die Verantwortung für die Publikation der Aigina-Grabung wieder an die Akademie zurückgegeben hat[[183]](#footnote-183), ist hier erstmals von „unseren Aigina-interessen“ seitens der Abteilung Athen die Rede. Welter sollte nun mit Mitteln der Abteilung Athen seine Grabungen abschließen, denn im Juli führte er tatsächlich „kleinere Nachgrabungen und Reinigung seiner bisherigen Arbeiten“ auf der Kolonna durch, die das DAI Athen beantragt hatte und am 30.6.1941 vom griechischen Kultusminister genehmigt wurden[[184]](#footnote-184). Im Jahresbericht 1941 ist vermerkt, daß Welter auf Ägina Aufräumungsarbeiten, Neuordnungen und Schutzmaßnahmen in Museen und Grabung durchführte[[185]](#footnote-185). Direkt im Anschluss daran hatte Welter von September 1941 bis Januar 1942 wieder einen Werkvertrag über die ZD, wozu Schede Vorschläge bezüglich seiner Verwendung unterbreitete[[186]](#footnote-186).

Bereits am 1.10.1941 machte Schede den Vorschlag, Welter auf Kreta einzusetzen. Denn der Kunstschutz, mit dem das DAI zunehmende Kompetenzstreitigkeiten in Griechenland hatte, plante auf Kreta Ausgrabungen, doch das DAI wollte sich nicht die Hoheit über deutsche Grabungen in Griechenland nehmen lassen. Wrede beteuerte, er hole ihn notfalls selbst auf Ägina ab[[187]](#footnote-187) und fuhr tatsächlich Anfang November 1941 nach Ägina, wo er von Welter die Zusage erhielt, dass sie gemeinsam nach Kreta fliegen würden. Tags darauf erhielt Wrede ein von der Kommandatur Kretas (gez. Freising) Schreiben, das konstatiert „Prof. Dr. Welter ist der einzig wirklich vertrauenswürdige Kenner aller Verhältnisse auf der Insel Ägina und den umliegenden Inseln. Seine Auskunft und sein Rat ist für den Inselkommandanten von umso größerer Bedeutung, als Prof. Welter auch vollen Zugang zum griechischen Lager hat. Sein Fortgang von Ägina würde für die Geschäftsführung des Inselkommandanten eine Lücke bedeuten, die in keiner anderen Weise ausgefüllt werden kann. Da die Verhältnisse auf der nur schwach besetzten, strategisch aber sehr bedeutsamen Insel Ägina dauernd einer sorgfältigen Überwachung bedürfen, besteht an dem Verbleib von Prof. Dr. Welter auf Ägina seitens der Wehrmacht grösstes Interesse.“[[188]](#footnote-188) In einem zweiten Brief von der Kommandatur, dieses Mal vom Befehlshaber Südgriechenland Walter Weygoldt selbst am 20.11.1941 gezeichnet, wird dargelegt, dass die Aufgaben Welters für die Militärverwaltung seither sogar noch wesentlich ausgedehnt wurden. Er sei dem Befehlshaber Südgriechenland unersetzlich, man wäre aber bereit, ihn im Inselgebiet bei wissenschaftlichen Arbeiten im Rahmen des möglichen zu unterstützen[[189]](#footnote-189). Im Jahr 1941 sollte Welter nicht mehr nach Kreta fliegen.

Ein häufig zitierter Augenzeugenbericht von Argyryis Fortounas (1925–2014), der als Gymnasiast bei der Wehrmacht als Übersetzer eingesetzt war, berichtet über Ägina zu jener Zeit Folgendes[[190]](#footnote-190):

*„[Herbst 1941:] damals tauchte auch Welter auf Aigina auf und versuchte, als Deutscher, der er war, in der Stadt Befehle auszugeben. Er wohnte bereits seit Jahren vor dem Krieg ständig auf Ägina. Tatsächlich hat seine Kooperation mit den Nationalsozialisten bereits vor dem Krieg begonnen, wie ich nach dem Krieg von den Deutschen selbst erfahren habe. Ich empfand es komisch, dass die Deutschen, als sie auf die Insel kamen, nie seine Hilfe verlangten, obwohl er sehr geneigt war und in der ein- und ausging. Über die Gemeinde kannten sie uns drei Geschwister und holten immer einen von uns, wenn sie einen Dolmetscher brauchten. Meine persönlichen Beziehungen zu Welter waren damals augenscheinlich sehr gut. Sicher war er aber innerlich wütend, dass wir, ohne es zu wollen, zwischen seine Beine gerieten und ihm offenbar seine Pläne verdarben. Hier möchte ich auf mein Buch Ägina 1941/44 verweisen. In einem Absatz habe ich über die illegalen Ausgrabungen und Diebstähle von Antiken durch die Deutschen geschrieben, die während der Besatzung auf Ägina von statten gingen. Viele Menschen, auch Freunde, hatten Einwände gegen die Person, die dieser Plünderung vorstand. Ganz im Gegenteil, wie mir einige versicherten, hat dieser Mensch vielen auf Ägina wertvolle Dienste erwiesen. […] Ich habe sogar in einigen Geschichtsbüchern lobende Worte gelesen. Welche wertvollen Dienste er vor der Besatzung leistete, vermag ich nicht zu sagen. Die er aber während der Besatzung leistete, kann ich besser beurteilen als jeder andere. Ich stand nämlich den Deutschen sehr nahe.*

*Leider waren es keine Dienste, die dem Ort Zugute kamen. Ich würde eher das Gegenteil behaupten. Seine Rolle in jener Zeit war dunkel und unerklärlich. Dasselbe habe ich auch seinem Enkel erklärt, der mein Buch gelesen hat und mich im Sommer 2011 zuhause besuchte. Ein sympathischer junger Mann holländischer Abstammung, und es tat mir wirklich leid, als ich ihm das Verhalten seines Großvaters während der Besatzungszeit auf Ägina beschrieb.*

*Sogar der Kommandant Hoffmann hatte keine andere Meinung als ich. Daher möchte ich nochmals betonen, dass alles was ich über diese Jahre geschrieben habe, nicht von Informationen oder Hörensagen stammt, oder gar von unbestimmten Vermutungen und Phantastereien. Alles stammt von persönlichen Erlebnissen. Von Ereignissen, die ich mit eigenen Augen gesehen habe.*

*Zum Beispiel sah sicher jeder, der damals auf dem Weg an der Kolonna vorbeikam, die deutschen Wachen, die niemanden erlaubten, näherzutreten oder auch nur stehenzubleiben an der Stelle, an der über Monate hinweg Ausgrabungen stattfanden, und sicher nicht mit äginetischen Arbeitern. Und offenbar waren die Funde von der Kolonna so außerordentlich, dass damals der Direktor des DAI, Walther Wrede kam, ein fanatischer Nationalsozialist, um persönlich die Ausgrabungen zu verfolgen.*

*Sicher werden die älteren, von denen wie ich noch der eine oder andere da ist, sich an den Tag erinnern, als die Deutschen sagten, sie müssten Exerzitien durchführen, und uns in die Häuser sperrten. Das eigentliche Ziel war, ohne Zeugen Kisten mit den gestohlenen Antiken auf den beschlagnahmten Fischkutter Kiki zu bringen, der damals an der kleinen Mole angedockt war, um sie fortzuschaffen. Unzweifelhafte Zeugen waren alle, die damals an der Uferstraße Richtung Hafen wohnten, damals waren die Häuser zahlreicher als die Läden, und den Transport und die Verfrachtung auf den beschlagnahmten Fischkutter verfolgten.“*

Der Vorwurf des illegalen Antikenhandels findet sich bereits im griechischen Bericht zu während der Besatzungszeit verlorenen oder beschädigten Antiken von 1946[[191]](#footnote-191).

*„Der deutsche Archäologe G. Welter wird beschuldigt, dass er im August oder September 1941 vier oder fünf Kisten mit Antiken aus Ägina ausgeführt hat. Der genaue Inhalt konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, da der oben genannte Archäologe schon seit vielen Jahren dort eine Ausgrabung ausführte. Jedenfalls ließ er anscheinend eine große Marmorinschrift verschwinden, die ihm vorher der Antikenwächter von Ägina, G. Bitros, gegeben hatte.“* (Übersetzung Sporn)

Zu den Vorwürfen gegen Welter merkte Hampe in seinem Kommentar zu diesem Bericht im Jahr 1950 an, es sei unverständlich, weshalb der griechische archäologische Dienst diesen Fall vor Drucklegung nicht aufgeklärt habe, da Welter nach Kriegsende Griechenland nicht verlassen habe. Der von den Briten angefertigte Bericht zu dem Verlusten erwähne hiervon nichts[[192]](#footnote-192). Im Dezember 1950 berichtete Kunze aus Athen an Weickert, dass Welters Fall absolut erledigt sei, gegen ihn würden keinerlei Vorwürfe mehr erhoben[[193]](#footnote-193).

Es ist schwer, die Ereignisse von damals, die einen großen Einschnitt in Welters Reputation bedeuteten, zu bewerten. Welter leugnete sie später und führte in seinem Lebenslauf keine Grabung auf Ägina 1941 auf, obwohl die Unternehmung beim griechischen Kultusministerium 1941 beantragt und durchgeführt wurde, während die im Januar 1942 geplanten Arbeiten auf dem Oros und in Perdikka wegen Schlechtwetter ausfallen mussten[[194]](#footnote-194). 1942 wandte sich Fritz Schachermayer an Grundmann, um Scherbenproben aus Ägina, für die Welter die griechische Ausfuhrgenehmigung nach Graz erwirkt haben soll, mit Grundmanns Vermittlung zu erhalten[[195]](#footnote-195).

# Kreta 1942

Für die im Jahr 1942 letztlich erfolgte Kreta-Unternehmungen liegen keine Anträge oder Genehmigungen des Kulturministeriums vor und Welter erwähnt seine Teilnahme in den verschiedenen Versionen seines Lebenslaufs nicht. Vielmehr hat er mehrfach beschrieben, wie er den Einsatz dort zu vermeiden suchte. In einem auf Griechisch verfassten undatierten Bericht, der möglicherweise im Zusammenhang mit später gegen ihn erhobenen Anschuldigungen verfasst ist, beschreibt er ausführlich die Versuche, ihn zum Gang nach Kreta zu bewegen, schreibt aber weder, dass 1941 die Wehrmacht auf Ägina interveniert hatte, damit er nicht gehen musste, noch, dass er schlussendlich 1942 nachgegeben hat und dort eingesetzt wurde[[196]](#footnote-196):

*„Im Herbst 1941 kam Schönebeck in der Uniform des Sonderführers und erklärte mir, ich müsse nach Kreta, weil der dortige General Ringel damit begonnen hatte, Antiken vom Museum Herakleion nach Graz zu bringen, um dort ein Kretisches Museum zu gründen. Er [Schönebeck] fuhr fort, dass das nicht richtig sei und der deutschen Archäologie in Griechenland nach dem Krieg großen Schaden bringen könne und dass genau deswegen ich nach Kreta müsse, als namhafter Wissenschaftler und als Privatmann, um Ringel davon zu überzeugen, nicht weiter zu machen und die bereits geschickten Antiken zurückzuholen. Ich weigerte mich und sagte, jeder Mensch müsse für seine eigenen Taten verantwortlich sein, und wenn er selbst [Schönebeck] als Unteroffizier einem General keine Befehle erteilen könne, müsse er dies dem übergeordneten Kunstschutz in melden.*

*Einen Monat später kamen der Gesandte Altenburg, begleitet von dem Berater von Graevenitz, Böhringer und Schönebeck nach Ägina und wollten mich „im Namen der Wissenschaft“ umstimmen, vergebens. Ich weigerte mich wieder mit gleicher Begründung und sie mussten unverrichteter Dinge abfahren. 1943 habe ich erfahren, dass Ringel an die russische Front versetzt worden war und dort fiel (wie man erzählte).“*

Schede und Wrede unternahmen im Frühsommer 1942 neue Anstrengungen, Welter nach Kreta zu bewegen[[197]](#footnote-197). Wrede hatte allerdings noch vor einem Einsatz Welters gewarnt[[198]](#footnote-198): „Welter soll also doch nach Kreta? Ich kann keine Verantwortung dafür übernehmen, 1) dass er hingeht und 2), wenn er es tut, dass es dort gutgeht.“ Auch Friedrich Matz, der das Programm wissenschaftlich leiten sollte, war skeptisch[[199]](#footnote-199):

*„Wie Welter, der vom Präsidenten aufgefordert ist, nach Kreta zu gehen, sich unter den jetzigen Verhältnissen hierzu stellt, weiss ich noch nicht. Jedenfalls möchte ich Sie bitten, Ihren ganzen Einfluss bei ihm dafür einzusetzen, dass er es tut. Denn es steht wirklich nicht wenig für uns auf dem Spiel, wenn jetzt nichts oder nur etwas unzulängliches getan wird. Da ausserdem erfahrungsgemäss Welter versagt, wenn es sich um Fragen der Veröffentlichung handelt, muss er natürlich geeignete Hilfe haben. Hierbei denke ich in erster Linie an Jantzen, in zweiter an Schörgendoerffer (sic), da dieser gerade auf Kreta und also zu haben ist.“*

Schede führte offenbar mit dem Einsatz auf Kreta auch im Sinn, ein zukünftiges großes deutsches Projekt auf Kreta zu finden; Welter solle aber nur „irgendeine Grabung begrenzten Umfangs und Bedeutung“ vornehmen, die systematischen Landesbegehungen sollten andere unternehmen, wie er Wrede anwies[[200]](#footnote-200). Nach langem Ringen flog Welter am 28.7.1942 auf die Großinsel. Tatsächlich erreichte er es bald General Andrae gegenüber, dass die Grabungen unter der wissenschaftlichen Betreuung des DAI mit ihm selbst als zuständigen örtlichen Ausgrabungsleiter standen, denen die übrigen dortigen deutschen Unternehmungen (geplantes Kreta-Institut der Universität Graz, Kunstschutz, Einzelpersonen) unterstanden. Allerdings wurden vom griechischen Ministerium keine Genehmigungen für diese Grabungen eingeholt[[201]](#footnote-201). Die Ausgrabung, die Welter selbst mit Ulf Jantzen durchführte, betraf das Diktynnaion an der äußersten Nordwestspitze der Insel, weit abgelegen von jeder Besiedlung (24.8.1942 – 24.10.1942). Zu dieser Grabung liegen verschiedene Berichte und Stundenpläne Welters, ein Großteil des später publizierten Manuskripts, Skizzen und einige Notizen vor, aus denen hervorgeht, dass Welter die Grabungen weitgehend selbst geplant und durchgeführt hat. Während der Steinplan mit der ersten Fassung des Manuskripts bei der Bombardierung Berlins verloren ging, ist doch die Handzeichnung Welters erhalten[[202]](#footnote-202). Später wurde Welter beschuldigt, sich den Wächtern vom Diktynnaion gegenüber sehr barbarisch zu verhalten haben[[203]](#footnote-203). Ein Beitrag von ihm und Jantzen – die einzige wissenschaftliche Untersuchung des Heiligtums bislang – wurde in dem vom DAI herausgegebenen Sammelband „Forschungen auf Kreta“ publiziert, der erst nach dem Krieg 1951 erschien[[204]](#footnote-204). Ihm wird in gleichem Band auch für die Vorarbeit an der Untersuchung der Vasenfunde der spätminoischen Nekropole von Kydonia gedankt, wofür er wieder von Stinis Zeichnungen anfertigen ließ. Stinis‘ verschiedentlicher Einsatz auf Kreta ist wohl Welter zu verdanken[[205]](#footnote-205). Sowohl der Grazer August Schörgendörfer (1914–1976) als auch Jantzen wiesen Welter eine große Schuld an dem letztlichen Scheitern der Aktion zu[[206]](#footnote-206). Schörgendorfer beschrieb die Situation in einem Brief an seinen Lehrer Arnold Schober (1886–1959), Professor an der Universität Graz[[207]](#footnote-207).

*„Er hat, um mich kurz zu fassen, den Dienststellen auf Kreta erklärt, daß mein Auftrag auf Kreta mit 15. Dezember beendet sei… Warum Welter das gemacht hat, weiß ich nicht. Sachlich hat er nichts einzuwenden. Das hat mir auch Dr. Jantzen versichert, der bereits sein Versetzungsgesuch eingereicht hat und wie ich nie mehr mit Welter zusammenarbeiten will. Sollte ich nach dem Kriege meine Apesokari zu Ende führen können, so mache ich das nur, wenn Welter weit, weit vom Schuß ist… Ich hoffe nur, daß das Institut endlich einmal einsieht, daß man mit Welter nicht arbeiten kann.“*

Schober berichtete in einem Schreiben vom Dezember 1942 an Schede ausführlich von der Rolle Welters in der Kretaunternehmung nach weiteren Mitteilungen Schörgendorfers, demzufolge dieser regelrecht gemobbt wurde[[208]](#footnote-208). Welter war bereits im November 1942 wieder zurück auf Ägina, das gesamte Kreta-Unternehmen war beendet, wofür militärische Gründe wegen des Winters angeführt wurden, sehr zum Leidwesen von Schede[[209]](#footnote-209).

Welters eigene Wahrnehmung seiner Rolle in der Wendung der Kreta-Expedition sowie seiner eigenen Situation geht aus einem an Otfried Deubner gerichteten Briefentwurf vom 6.4.1950 hervor. Dieser sei hier vollständig wiedergegeben zumal er auch Schlaglichter auf Welters Wesen, seinen Wortwitz, und seine Selbsteinschätzung wirft[[210]](#footnote-210):

*„Lieber Herr Deubner! Oft habe ich Ihrer gedacht während dieser tausend Jahre brauner Herrlichkeit mit den schrecklichen Folgen, die wir kommen sahen. Der heisere Effendi, wie wir ihn nannten, oben auf dem Oros, erinnern Sie sich noch, mit dem alten Lümmel, dem Kardorf [sic] und der Miss Mazur. Übrigens: letztere ist hier eine wichtige amerikan. Persönlichkeit (an important woman) und der alte Kardorf [sic] hat noch immer den Anstand, den er nicht hatte, als er noch Minister war (und deshalb abgesetzt wurde). Dann und wann trinken wir Tee zusammen. Zunächst einen kurzen Rückblick! Die vier Jahre deutscher Besatzung waren wirklich für mich bei meiner ablehnenden Einstellung sehr unerfreulich, ich lief wirklich mit dem Strick fühlbar um den Hals herum und meine guten Freunde bei der Wehrm. hatten mich andauernd vor Feldpolizei und Gestapo zu beschützen und zu retten. Dann zwang mich Matz nach Kreta zu gehen, weil es eine prächtige und einzige Gelegenheit wäre, die deutsche Archaeologie in Kreta zu etablieren. Dort war nämlich ein General von dementia insularis (deutsch Inselkoller) befallen worden, was sich bei ihm in minoischen Gelüsten oder Wehen ausdrückte, eine Art Minomanie. Da er aber mit Rust befreundet war, lag er diesem solange in den Ohren bis Rust das Institut aufforderte, dem General einen Ausgräber zu schicken. Immerhin 6 Monate lang habe ich die Sache aufgeschoben, die Anfälle des Generals wurden immer akuter, Schönebeck, Böhringer, Wrede lebten in Angst und Schrecken bis Wrede seine braune goldüberseite Uniform anzog und mit dem Sonderführer Schönebeck nach Kreta flogen, um den General zu beschwichtigen, der Archaeologe würde bald kommen. Das unminoische Aussehen der braunen Uniform versetzte den General in einen derartigen Wutzustand, daß Wrede und Schönebeck gleich wieder heraus waren und mit hängenden Pfoten nach Athen zurückkamen. Nun war der Jammer gross: auf die Frage des General, wieviel Geld eigentlich das Institut in dieser Unternehmung hineinzustecken gedächte, glaubte Wrede besonders schlau zu sein, indem er eine hohe Summe nannte, in der Annahme es ginge fifty fifty. Wrede wurde festgenagelt, aber der General dachte nicht im Entferntesten daran, auch nur einen Heller beizusteuern. Wieder vergingen Wochen bis Schede das Geld zusammenkratzte. Nach einem Tobsuchtsanfall des General eilte die ganze Gesandschaft, der Gesandte und sein ganzer Anhang nach Aigina, um mich drohenderweise zu bewegen, endlich abzufahren. Das Geld würde sofort nachgeschickt werden. Ein anderer könne einfach nichts ausrichten, Wrede habe als Landesgruppenleiter beim Anblick des Generals die grösste Unsicherheit an den Tag gelegt und jeder Sonderführer müsse eben vor dem General still stehen und den Mund halten. Ich hätte, so räsonnierten sie weiter, ein sicheres Auftreten und würde mich nicht ohne weiteres bluffen lassen, ausserdem bräuchte ich ja als Zivilperson nicht still zu stehen, was die Sache erleichterte. Da ich nun nicht eingezogen werden wollte, entschloss ich mich, nachzugeben. – So, endlich kommen Sie! Das hat ja lange genug gedauert! Ich will einen minoischen Palast ausgraben! – Ich würde unverzüglich anfangen. – Ja, haben Sie schon einen? – Ich, nein, aber ich nehme an, Herr General habe einen solchen entdeckt und wollen ihn fachmännisch ausgraben lassen. – Aber nein, ich solle einen Palast mit meinem Spürsinn feststellen und dann für ihn ausgraben. – Nun setzte ich ihm auseinander, warum es in Kr. keinen Palast mehr geben könnte. Es war ein ganz überzeugender Trugschluss, den ich mit meiner Autorität verbrämte. – Dann müssten wir in Knossos graben, das sei nicht fertig gegraben und es seien dort grosse Sachen zu erwarten, laut dem Schreiben von Schachermayer und des Rektors der Universität Graz. – Ich fiel aus allen Wolken als ich diese Schreiben las: sie beriefen sich darauf, Rechte auf Kreta zu haben, weil im Jahre 1685 Steiermärker in Kr.[eta] gekämpft hatten und auch im gegenwärtigen Kriege die Gebirgsjäger aus solchen bestanden hätten. – Ich erklärte diese Gründe als nicht wissenschaftlich, nicht anzuerkennen und bezeichnete dieses Vorhaben als unfair, es ginge dies gegen die Berufsehre, die er als General mitempfinden müsse. Das sah er ein. – Ja, aber es müsse etwas gemacht werden! brüllte er jäh wieder auf. – Natürlich, etwas muss gemacht werden, aber was, das sei eben die Frage. Meine Kollegen wüssten alle, und ich habe nie einen Zweifel darüber gelassen, daß ich die minoische Kunst aus tiefster Seele verabscheue, weil ich sie für entartete Kunst halte und für den nordischen Menschen als zersetzend, wie ich demnächst in einer Schrift darlegen würde. Minos hin, Minos her – so schloss ich –, lässt sich aber Pasiphae rechtfertigen? aber das verschweige man natürlich! – Voller banger Ahnung fragte er, wer Pasiphae gewesen sei. – Ich redete nun wie ein Missionar und er war glücklich, einer grossen und gefährlichen Blamage entgangen zu sein. Mit milder Nachsicht geleitete ich den armen Verirrten in die klassische Antike. Es hatte die Unterhandlung nur eine kleine Stunde gedauert. Ich erbat 14 Tage Zeit, um mich umzusehen und hiernach würde ich meine Vorschläge unterbreiten.“*

Natürlich lässt sich die Frage der historischen Wahrheit hinter dem Briefentwurf nicht mehr ganz rekonstruieren[[211]](#footnote-211). Die auf Kreta geplanten Unternehmungen waren jedenfalls längst entschieden, selbst die Durchführung der Grabung im Diktynnaion durch Welter. Die Grazer hatten sich auf ihren Einsatz auf Kreta im 1. Weltkrieg berufen, nicht im 17. Jh. Belle Mazur war aber mittlerweile wirklich eine wichtige amerikanische Persönlichkeit geworden. Nach einigen anderen Stationen arbeitete sie 1950 für die Verwaltung amerikanischer Unterstützungsgelder des Marshallplanes (ECA)[[212]](#footnote-212).

Über die Aktivitäten Welters in den Jahren 1943 bis Sommer 1944 liegen keine Informationen vor. Schede weigerte sich ab Frühjahr 1943, weitere Werkverträge für Welter auszustellen[[213]](#footnote-213). Roland Hampe, der 1944 als letzter der Mitarbeiter das Institutsgebäude in Athen verließ, berichtete, dass Welter wohl in Ägina geblieben sei[[214]](#footnote-214). Aus Welters eigenen Überlieferungen erfahren wir, wie es ihm Herbst 1944 erging, als die Deutschen abzogen[[215]](#footnote-215).

*„Und als ich mich zum sofortigen Abtransport zum 1.9.1944 bei Wrede zu melden hatte, erschien ich vier Tage später, als das letzte verfügbare Flugzeug bereits abgeflogen war. Ende September wurde ich dann eingezogen und zwar sollte ich bei der Marineinfanterie auf Aigina Soldat spielen. Ich machte gute Miene zum bösen Spiel, aber kein Marinerock passte auch nur im Entferntesten, man vergaß, mich zu vereidigen, und als die Stunde des Abschieds und der Barcarole gekommen war, zog ich mich auf die Spitze des Oros zurück. Erst Anfang Dezember ließen die Engländer die paar Deutschen internieren. 6 Monate, im Piräus, meist in den Tavernen, eine ausgelassene Angelegenheit.“*

Welter wurde also kurz vor dem Abzug der Deutschen aus Ägina am 10. Oktober 1944[[216]](#footnote-216) für die letzten Kriegstage eingezogen. Über seine Festnahme durch die griechische Fremdenpolizei in seinem Haus auf Ägina auf Befehl der englischen Behörden am 27.11.1944 und Internierung im Russischen Krankenhaus im Piräus unter schwierigsten Umständen schreibt er ausführlich in einem bis zum 11.12.1945 ergänzten tagebuchartigen Bericht[[217]](#footnote-217). Aus den Zeilen geht hervor, dass die Zeit keineswegs ausgelassen war, sondern die Unterbringung überfüllt, das Essen wenn überhaupt knapp, medizinische Verpflegung kaum gegeben etc.

# 1944–1950: Vorwurf des illegalen Handels mit Antiken und Wiederannäherung an griechische Kollegen

Nach Abzug der Deutschen von Ägina begann dort sehr bald der griechische Epimelet für Antiken mit der Bestandsaufnahme der Antiken. Im Oktober 1944 wurde diesem vom Friedensgericht Ägina die im Haus Brown, das während der Besatzung als Hauptwache fungierte, die Sphinx (Abb. 20) zurückgegeben, die Welter aus dem Museum entwendet habe, und stellte sie wieder im Museum auf[[218]](#footnote-218).

Am 28.3.1945 wurden in Welters Haus auf Ägina Antiken sichergestellt[[219]](#footnote-219). Das Unternehmen führten Thomas Skouseris, Leiter des Finanzamts von Ägina, und Nikolaos Kotzias, Leiter der Antikenbehörde der Akropolis von Athen, gemeinsam mit Pyrrhos Papandreou von der Polizei Ägina, nach einem Entscheid des Bildungsministeriums vom 10.3.1945 durch. Der Katalog umfasst 401 Nummern an Marmorfragmenten, Putzresten, Anthemien und insbesondere Vasenfragmenten. Im Nachtrag vom 7. April 1945 desselben Jahres wurden fünf weitere Objekte genannt, die alle ins Archäologische Museum von Ägina gebracht wurden. Welters Ansicht nach war der Leiter des Finanzamts von Ägina der eigentliche Verursacher der Verleumdung gegen ihn, über den er später schrieb, dass er auf Antrag der Ägineten versetzt wurde[[220]](#footnote-220).

Nach Monaten im Piräus gelangte Welter offenbar ins Evangelismos Krankenhaus und stand unter Gewahrsam der griechischen Sicherheitspolizei. Am 17.9.1945 suchten Anastasios Orlandos und Christos Karouzos ihn dort auf, um ihn wegen der Antiken in seinem Haus zu befragen[[221]](#footnote-221). Am 5.10.1945 machten die beiden Archäologen dazu ihre Eingabe beim Zentralen Archäologischen Rat (KAS)[[222]](#footnote-222). Da Welter nach ihrem Ergebnis außer der „Unregelmäßigkeit“, dass er in seinem Haus Antiken aus Öffentlichem Besitz hatte, nichts mit Antikenhandel zu tun hatte, beschloss das KAS in dieser Sitzung, die Unterlagen der Staatsanwaltschaft zu überstellen. Der Archäologe Georgios Oikonomos wies mit Schreiben vom 28.2.1946 das griechische Bildungsministerium darauf hin, Welter wegen der im Krieg mitunter in Sparta, Chalkis und Kreta ausgegrabenen Antiken zu befragen, da er während der Besatzung im Dienst des DAI stand, Ausgrabungen durchführte, und sicher mehr wüsste[[223]](#footnote-223).

Wann genau die Untersuchung gegen Welter abgeschlossen war, ist nicht sicher. In seiner eidesstattlichen Erklärung zum griechischen *Memorandum of antiquities lost during the war* schrieb Wilhelm Kraiker 15.9.1948 als ehemaliger Mitarbeiter bzw. seit 1942 Leiter des Referats Kunstschutzes, offenbar in Unkenntnis der Tatsache, dass Welter zu jener Zeit nicht mehr auf Ägina lebte[[224]](#footnote-224): „Dr. Gabriel Welter ist seit 20 Jahren in Aigina ansässig, Ehrenbürger von Aigina und Naxos und besitzt als Archäologe und Ausgräber internationales Ansehen. Da er sich noch heute in Aigina befindet, lassen sich die gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen von einem griechischen Gericht leicht auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen.“ Jedenfalls hatte Welter bereits im Sommer 1949 mit Ioannis Papadimitriou in Brauron gearbeitet, wo er sich allerdings mit ihm überwarf[[225]](#footnote-225).

# Die letzten Jahre: Wiederannäherung an das Institut ab 1950

Als zu Beginn des Jahres 1950 die Verhandlungen über die Rückgabe des beschlagnahmten Athener Instituts an Deutschland in Gang kamen, versuchten Welter und sein Umfeld, ihn für eine Position am DAI ins Spiel zu bringen. Am 4. März 1950 informierte Welter den damaligen Präsidenten Weickert davon, dass eine griechische Kommission nach Bonn reiste, um Gespräche wegen der Abnahme der griechischen Tabakproduktion zu führen[[226]](#footnote-226). Die Information war wichtig, denn man erwog zunächst, die Rückgabe des DAI Athen an ein Handelsabkommen zu knüpfen, doch scheiterte dies[[227]](#footnote-227).

Bereits am 2. April 1950 meldete sich Welter nach langen Jahren wieder privat bei Erich Boehringer[[228]](#footnote-228):

*„Habe oft an Sie […] gedacht, kam aber im Lebenskampf nicht dazu, die zum Briefschreiben nötige Zeit zu finden. Neben den Sprachstunden in Deutsch, Englisch und Französisch, die ich des täglichen Brotes wegen geben muss, treibe ich auch noch Wissenschaft […]. Letzten Sommer habe ich die Ausgrabungen in Brauron durchgeführt (mit Papadimitriou) und diesen Sommer werde ich für Orlandos die Ausgrabungen in Sikyon übernehmen. Die Wochenenden verbringe ich in Anabyssos, wo ein Freund ein riesig großes Tziflik hat, das ich archäologisch monographiere. […] Ihre Nachfolger waren sonderbare Vögel, eine Taormina-Erscheinung und ein Cowboy. […] Da ich ständig mit einem Seil um den Hals herumlief, liess ich mich in Athen möglichst wenig sehen. […] Da mein Besitz in Aigina als deutscher Besitz beschlagnahmt ist, mußte ich Sprachlehrer werden. Am Anfang etwas schwer, dann kam ein rapider Aufstieg in gesellschaftlich hohe Kreise, wodurch das Stundengeben eine recht erträgliche Mühe ist. Alles in Allem finde ich das Altwerden ganz herrlich und in Griechenland zu altern ist ein Geschenk Gottes. […] Mit dem Institut stehe ich in keiner Verbindung, denn die Gemeinheit meiner Kündigung kann ich nicht vergessen. Ich werde bald aus der deutschen Staatsangehörigkeit austreten und die griechische annehmen.“*

Die Angaben, sofern überprüfbar, geben nur einen Teil der Wahrheit wieder. Zum einen verschweigt er den Brief, den er einen Monat zuvor an Weickert geschrieben hatte, und der sehr wohl zeigt, dass er den Kontakt zum Institut zumindest suchte. Die Mitarbeit Welters mit Ioannis Papadimitriou in Brauron und Anastasios Orlandos in Sikyon ist andernorts nicht belegt, mag aber zutreffen, denn tatsächlich gehörten beide Archäologen zu Welters Netzwerk in Athen. Sicherlich war es aber von Vorteil, diese Namen zu platzieren, denn beide hatten mittlerweile wichtige Stellen im griechischen Kultusministerium inne. Papadimitriou war zu jener Zeiten Ephoros von Attika und hatte 1948 mit den Grabungen im Heiligtum von Brauron begonnen, allerdings wusste Kunze im Dezember 1950 zu berichten, dass die Zusammenarbeit mit ihm zu einem Zerwürfnis geführt hatte[[229]](#footnote-229), was Welter hier verschweigt. Mit Orlandos, der zu jener Zeit Leiter der Altertümerverwaltung im Kultusministerium war, hat Welter bereits früher in Troizen und Sikyon zusammengearbeitet[[230]](#footnote-230). Beide erscheinen weit oben auf einer Liste Welters mit Namen von 15 griechischen Archäologen, mit denen er offenbar zu jener Zeit Kontakt hatte[[231]](#footnote-231). Die Bemühung um den Erhalt zunächst der französischen, dann der griechischen Staatsangehörigkeit ist auch andernorts verbürgt, worauf unten zurückzukommen ist[[232]](#footnote-232).

Der vom griechischen Ministerium für Kultur und Religion als Epimelet im Institutsgebäude des DAI Athen installierte Phoibos Stavropoulos, der dem Institut noch einige weitere Jahre Probleme bereiten sollte und im Ganzen offenbar nicht unproblematisch war[[233]](#footnote-233), bemühte sich, Welter mit Schreiben vom 27. April 1950 für eine Arbeit am Ersatz des durch einen Wasserschaden zerstörten Zettelkataloges das DAI Athen einzustellen. Welter und er kannten sich spätestens seit 1928, als Stavropoulos Epimelet vom Museum in Ägina war[[234]](#footnote-234). Stavropoulos‘ Ansuchen wurde aber vom zuständigen Ministerium abgelehnt[[235]](#footnote-235).

Bei den Vertretern des Instituts, Weickert, Kunze (als designierter Direktor) und ihrem Netzwerk bestanden Ressentiments gegen eine erneute Involvierung Welters, gleichzeitig aber auch ein gewisses Fürsorgebedürfnis für ihn. Bereits im April 1950 konnte Schefold nach einer Griechenlandfahrt berichten „Welter traf ich im Museum, sehr gut aussehend. Er versicherte, mehrere Bücher von ihm über Ägina, Keos und andere Inseln würden demnächst von der Archäologischen Gesellschaft herausgegeben. Er sprach sehr freundlich von Herrn Kraiker und schimpfte maßlos über die Zentraldirektion die „Telchinen“. Als ich ihm von dem schrecklichen Tod Herrn Schedes erzählte, sagte er, das sei wohl die Folge seiner Verfluchungen… Ich brach dann das Gespräch ab.“[[236]](#footnote-236) „Man wird vielleicht mit Herrn Welter als Gegenspieler rechnen müssen, denn das Spinnen von Intrigen hat ihm immer gelegen“ informierte Weickert den Zuständigen Vertreter Salat im Auswärtigen Amt im Juli 1950, noch bevor Kunze im Herbst erstmals wieder nach Griechenland kam.[[237]](#footnote-237)

Im September 1950 richtete sich ein gewisser Maximilian Th. Kostezky, der im Namen der Österreicher und Deutschen in Athen zeichnete, mit einem Schreiben direkt an den deutschen Bundeskanzler[[238]](#footnote-238). Das DAI Athen sei zwar derzeit nicht mehr existent. „Diesem Institut gehörte Prof. Dr. Gabriel Welter an. Es war das einzige Mitglied dieses Instituts in Athen welches mit der Nazibewegung nichts zu tun hatte.“ Er führte aus, dass Welter in Griechenland sehr bekannt und als aufrechter Archäologe sehr geschätzt sei. Heute ginge es ihm sehr schlecht, sein Wohnsitz auf Ägina stehe als Feindvermögen unter Staatssequester und dürfte als Art Kriegsentschädigung eingezogen werden. Welter könnte aber im Hinblick auf eine Wiedereröffnung des Instituts schon jetzt Vorbereitungen für dessen Sicherung treffen, was ihn über seine momentan schwierige Lage bringen würde. Daraufhin wurden vom Bundeskanzleramt Erkundigungen bei dem Präsidenten des DAI Weickert[[239]](#footnote-239) eingeholt, der sehr ausführlich auf mehreren Seiten seine dienstliche und persönliche Meinung zu Gabriel Welter mitteilte, mit Zitaten und Verweisen auf Briefe von und an Welter. *En passant* verwies er auf einige Fehler des Schreibens, dass Welter kein Professor sei und nie an der Zweigstelle Athen sondern an der Zentrale beschäftigt war, dass ihm außerdem gekündigt wurde, weil er nichts lieferte. Für eine Verwaltungstätigkeit sei er ungeeignet, da er hier keinerlei Erfahrungen aufweise. Er erklärte, dass der (bald zu Sondierungsgesprächen nach Athen gehende) Kunze „den Auftrag habe, mit Welter in ein gutes Verhältnis zu kommen, ohne ihn jedoch zu sehr an die Institutsdinge herankommen zu lassen.“ Das DAI plane ihn wieder mit Werkverträgen versorgen, da er finanzielle Schwierigkeiten habe. Kunze ging das Schreiben in Kopie zu. Dieser kommentierte im Oktober 1950, kurz vor seiner Abreise nach Griechenland[[240]](#footnote-240):

*„Welter’s Freude an Intrigen kann gefährlich werden, wenn auch seine Haltung während des Krieges keineswegs bewirkt hat, daß ihn die Griechen gerade als „aufrechten Mann“ sehr schätzen. Gut wäre es wahrscheinlich, wenn man von Bonn aus den Brief jenes seltsamen und wahrscheinlich sehr windigen Österreichers urban und konziliant in der Form, aber evasiv in der Sache beantwortet. […] Derzeit weiß ich nur, daß er von den beiden Karusos durchaus abgelehnt wird, weiß aber nicht, worauf das beruht. Am ehesten wohl an dem, was man Charakter nennt.“*

In dem Antwortschreiben an Kostezky teilte Salat diesem mit, dass Personalentscheidungen Sachen der ZD seien, allerdings dürfe die Institutsleitung nur mit politisch nicht belasteten Personen betraut werden. Eine Kopie dieses Antwortschreibens leitete Salat an Weickert weiter[[241]](#footnote-241) und erklärte ihm, dass ihm nun auch von einer sehr deutschfreundlichen griechischen Seite mitgeteilt worden sei, dass Welter in Athen gerade in den Deutschland nahestehenden Kreisen Bedenken hervorgerufen habe, vor allem dadurch, dass er sich anscheinend als Franzose erklärt habe.

Tatsächlich bemühte sich Welter 1950/51 darum, seinen französischen Pass wieder zu erlangen. Ein Beamter beim griechischen Rechnungshof hatte ihm erklärt, dass er mit einer Bestätigung darüber, dass er Franzose sei, seinen als Feindesbesitz annektierten Besitz wieder zurückerlangen könnte[[242]](#footnote-242). In einem zweiten Schritt wollte er die griechische Staatsbürgerschaft erlangen. Der Schritt, die Staatsbürgerschaft ändern zu wollen, ist insofern bemerkenswert, als sich Welter in den für Deutschland so schwierigen Zwischenkriegsjahren sehr für den Anschluss der deutschen Archäologie an die internationale Forschung starkgemacht hatte. Dies geschah immer mit Blick auf und in Konkurrenz zu den Forschungen und Aktivitäten anderer Länder, darunter Frankreichs. So versuchte oder plante er die Erschließung neuer Grabungsplätze bevor andere Länder Deutschland zuvorkämen. Ein Hintergrund seines Entwurfs zur Forschung zur Prähistorischen Archäologie war, dass sich in den letzten Jahren vermehrt Engländer und Amerikaner der prähistorischen Archäologie zugewandt hätten, dabei hätten die Deutschen durch alte Grabungen in Tiryns, Orchomenos und Ägina Konzessionen erworben[[243]](#footnote-243). Er wollte etwa 1936 in Palatitsa (Palast von Vergina) in Makedonien ausgraben, bevor die Amerikaner dort beginnen, 1936 in Epidauros vor den Franzosen, 1953 in Agia Irini auf Keos, bevor die Engländer sich festsetzten[[244]](#footnote-244). Auch bemühte er sich durch eigene und Vorträge anderer Archäologen die deutschen Forschungen zu verbreiten, etwa in Holland (vom ihm organisierte Vortragsreise Wiegands 1930)[[245]](#footnote-245), in Palästina (1929 Vorschlag der Etablierung einer deutschen Vortragsreihe, Rodenwaldt und Wiegand waren dafür aber nicht aufgeschlossen[[246]](#footnote-246)), in Amerika, wo er selbst eine Vortragsreihe zur Akquise von Mitteln durchführen wollte, die nicht verwirklicht wurde[[247]](#footnote-247). Er hatte es durch Taktieren erwirkt, selbst in den Archäologischen Rat Palästinas aufgenommen zu werden, um dort neben englischen, amerikanischen und französischen auch die deutschen Interessen vertreten zu können, wodurch „wir Palästina für die deutsche Archäologie erobern konnten“, wie er Rodenwaldt 1930 schrieb[[248]](#footnote-248). Sein Bestreben, nun eine andere Staatsbürgerschaft erlangen als die deutsche, zeigt bei all seinen früheren Bemühungen für die deutsche Wissenschaft seine große Enttäuschung und Verzweiflung an.

Ein Versuch, Welter in der deutschen Presse positiv zu platzieren, erschien in Form eines Beitrags in der *Deutsche Zeitung* vom 7. Oktober 1950: Der von Gerhart Binder gezeichnete Beitrag „Die zwei Goldstücke“, erzählt eine etwas phantastische Geschichte eines Professors, eines weltberühmten Archäologen, der seit Jahrzehnten einfach wie ein Fischer auf der Insel Ägina lebte. Der Artikelinhalt ist an das Lebens Welter angelehnt, sein Name aber nicht genannt[[249]](#footnote-249). Ob der Artikel in Archäologenkreisen in Deutschland wahrgenommen wurde, ist nicht bekannt, aber ein alter Kriegskamerad aus dem Ersten Weltkrieg meldete sich daraufhin bei ihm, da er sich freute, dass sein alter Freund als Nestor der Deutschen in Griechenland abgebildet war und in der Zeit der Tyrannei ein unbeugsamer leidenschaftlicher Gegner des Naziregimes wurde[[250]](#footnote-250).

Kunze sah Welter in Athen erst im Dezember 1950, da er in den Athener Vorort Psychiko umgezogen war und auch von den griechischen Kollegen niemand wusste, wo er wohnte[[251]](#footnote-251). Aber erst Ende 1951 war es soweit, dass wieder eine Vereinbarung getroffen wurde, um Welter eine finanzielle Unterstützung seitens des DAI zu gewähren. Wegner hielt zu diesem Zeitpunkt die bei Besprechungen in Athen gewonnene Vereinbarung schriftlich fest[[252]](#footnote-252), nach der „es dem Institut sehr erwünscht sein wird, eine archäologisch-historisch-monographische Abhandlung über die Insel Keos zu erhalten“, die er bis 31.3.1952 erbat, da die Arbeit offenbar fast fertig sei. Dafür solle er in Raten nach Abgabe von Tranchen Geld erhalten. Wenn es gut verliefe, könnten sie weiteres anschließen, etwa Sikyon, Hermione, Kalaureia, und Troizen, evtl. auch eine zweite Auflage des Buches über Ägina. Aufgrund schwieriger Finanzlage muss Keos in Institutszeitschrift gedruckt werden, Weickert bittet um 30-40 Seiten Manuskript.

Obwohl Ende Januar die erste Rate überwiesen wurde[[253]](#footnote-253), musste im April die Redakteurin der Zentrale des DAI Gerda Bruns (1905–1970) nochmals nachfragen, wo das versprochene Manuskript bleibe und erhielt erst im Juni ein Manuskript, wenngleich unvollständig[[254]](#footnote-254). Gleichzeitig war aber an der Abteilung Athen der Referent Franz Willemsen (1910–1999) bereits in Vorkasse getreten und hatte Welter im Juni einen Vorschuss bezahlt, mit Hinweis darauf, dass dieser eifrig an Chalkis arbeite (was allerdings nicht Teil des Abkommens war)[[255]](#footnote-255). Nachdem aber ein Manuskript (wohl zu Keos) in Berlin eingetroffen war, sollte Welter im Juli wieder eine Rate Mai bis Juli erhalten[[256]](#footnote-256). Gleichzeitig überlegte im Juli Bruns noch, dass der für eine Beschäftigung an der Abteilung Athen wieder vorgesehene Kimon Grundmann Zeichnungen für das Manuskript Welters anfertigen könne[[257]](#footnote-257). Die Hoffnung, Grundmann nach Athen zurückzuholen, zerschlug sich allerdings sehr bald, da ihm in Griechenland illegaler Antikenhandel vorgeworfen wurde. Welter wurde mit entsprechenden Aussagen in Zusammenhang gebracht, die Grundmann in Bedrängnis brachten und für ihn eine Rückkehr in seine griechische Heimat unmöglich machten[[258]](#footnote-258). Aber noch im August 1951 legte Kunze Weickert nahe, Welter wieder Geld für die Monate August bis Oktober zu zahlen, worauf Weickert sich einließ, obwohl er immer noch auf einen ausführlichen Bericht zu Welters Arbeiten wartete[[259]](#footnote-259).

1951 versuchte Welter ein großes neues Projekt aufzuziehen. Er entwarf ein Pamphlet für einen neuen Tourismus in Griechenland auf geistiger und nicht auf materieller Basis. Dazu müsse eine internationale humanistische Bewegung mit ideologischem Zentrum in Griechenland, Niederlassung einer internationalen intellektuellen Keimzelle in Griechenland und die Abfassung eines geistigen Handbuchs zu Griechenland erfolgen[[260]](#footnote-260). Da die entsprechenden Entwürfe auf Griechisch verfasst sind, wollte er wohl die griechische Öffentlichkeit oder Behörden dafür gewinnen. Es ist unklar, ob er dies je abgeschickt hat.

Allerdings hatte er in Gebhard Seelos (1901–1984) ein Mitglied des Deutschen Bundestags an klassischen Stätten in Griechenland geführt und ihm dabei von Plänen für Griechenlandbesuche für Deutsche erzählt. Dies geht aus zwei Briefen eines anderen Bundestagsabgeordneten, Hugo Decker (1899–1985), an Welter vom September und Oktober 1951 hervor, in denen eine entsprechende Reise für Mitglieder des kulturpolitischen Ausschusses bzw. dann konkreter für Mitglieder der Parlamentarischen Gesellschaft (Club der Bundestagsabgeordneten) bereits in groben Zügen geplant wurde. „Der Besuch würde auch als eine Demonstration für Auslandsinstitute des DAI und für Humanismus angesehen werden.“[[261]](#footnote-261) Es ist nicht verbürgt, ob diese Reisen erfolgt sind.

Versand und teilweise Erhalt weiterer Briefe an einflussreiche Personen des öffentlichen Lebens in Deutschland gehen aus einem Briefeverzeichnis Welters hervor, das Welter von 26.8.1951 bis mindestens 10.10.1951 (letzter Eintrag mit Datum) führte, obgleich der Inhalt der Briefe nur selten bekannt ist[[262]](#footnote-262).

*„26.8.1951 bis Dr. Herrmann Ehlers, Vorsitzender des Bundestags Bonn (in Bleistift darüber: Bundestagspräsident, Oberleutnant), 26.8.51, Bernardt Reissmann Bonn Bundeshaus 7.9.51 (Antwort 8.10.), Gebhardt Seelos, Staatsrat Bonn, Bundeshaus, 7.9.1951 (Antwort 8.10., 9.10), v. Brentano Bonn Bundeshaus, 29.8.51, Dr. Terdenge, Oberkreisdirektor Warendorf b. Münster (kein Datum), Dr. Hugo Decker Bonn, Bundestag 22.9.51 (Antworten 22.9., 9.10., 14.10.), Peter Bock-Schroeder, Hamburg, Sierigstr. 179, 2.10.51, Richard Tüngel, „Die Zeit“, Hamburg 1, Curienstr. 1, 10.10.51, Dr. Erhart Kästner (20 im Kreis) Wolfenbüttel Herzog August Bibl. Landesbischof, Dr. Haug Stuttgart, [ab hier Nachtrag in blauer Tinte] Prof. Kahle, Oxford Charlbury, Bonn Niebuhrstr. 25, Prof. Franz Taeschner Münster Westf. Eichendorfstr. 6, Prof. Carl Kerenyi, Ponte Brolla, Schweiz, Tessin“*

Mit dem geistigen Handbuch zu Griechenland ist wohl sein große mehrbändige Geschichte Griechenlands gemeint, die er zunächst *Chronographie Griechenlands nach Regionen[[263]](#footnote-263)* nannte und in den Jahren1951–53 plante. Ein vierseitiges gedrucktes Pamphlet zur *Geschichte Griechenlands nach Regionen*, wie er die Buchreihe dann betitelte, sollte Abonnenten gewinnen und beschrieb den Vorgang: jeder Band sollte 120 Seiten umfassen und 8000 Drachmen kosten[[264]](#footnote-264). Die Bedeutung der Geschichte Griechenlands ist in diesem Pamphlet dargelegt. Der Verfasser habe von dem Buchprojekt keinen finanziellen Gewinn, es sei seine intellektuelle Aufgabe und ein Geschenk an das griechische Volk. Der erste Band war zum 15.1.1953 angekündigt. Zu seinen Lebzeiten sollte keines dieser Bände erscheinen, erst nach seinem Tod der Band 1 zu Chalkis im Jahr 1955, in dem auch die Planung nochmals abgedruckt ist. Doch dazu später mehr.

Ebenfalls im Jahr 1951 erreichte Welter eine Anfrage der deutschen Illustrierten *Kristall* mit der Bitte um einen Beitrag zu Grabungen in Griechenland[[265]](#footnote-265). Ein handgeschriebener, zweiseitiger, undatierter Entwurf zu archäologischen Forschungen in Griechenland kann ein erster Versuch gewesen sein, diese Anfrage zu bedienen. Der Beitrag wurde wohl nie fertiggestellt[[266]](#footnote-266).

## Chalkis 1952–1954

Im Jahr 1952 führte Welter Untersuchungen in Chalkis durch und verbrachte offenbar die meiste Zeit vor Ort. Bis die Grabungserlaubnis eintraf, bearbeitete er die mykenischen Grabfunde aus älteren Grabungen im Museum, daran sollten sich Grabungen im Stadtgebiet anschließen, deren Planung und Arbeitsstand er in einem Rechenschaftsbericht an das DAI ausführlich beschrieb[[267]](#footnote-267). Hauptziel der Bodenerforschung sei es, die Entwicklungsgeschichte der Stadt im Altertum und in der Frühbyzantinischen Zeit einwandfrei festzulegen. Hier legte er systematisch über das ganze antike Stadtgebiet (von 14 km Umfang) ein Netz von Schächten, die bis zum gewachsenen Boden geführt werden sollten. Durch die Schichtenbeobachtungen sollten der Planung zufolge die unbewohnten Teile der Stadt von den anderen ausgesondert und diese nach der Dichte = Anzahl der Wohnschichten eingeteilt werden. Die Schnitte sollen dann planmässig vermessen, nummeriert und in den Stadtplan eingetragen, eine Kopie an das Ministerium gehen. Die Arbeit sei im Gange und würde noch einige Wochen dauern. Im Jahresbericht des Instituts ist dazu nichts vermerkt.

Am 3. oder 4.2.1952 hielt er in Chalkis einen Vortrag über Η μεγάλη αγωνία της δύσεως (Des Westens große Qual), in dem es um die Einnahme von Chalkis und Naupaktos im 15. Jh., die Schlacht von Lepanto 1572 und die Belagerung von Chalkis 1688 ging. Der Vortrag war mit über 200 Personen, darunter dem griechischen Regierungspräsidenten, General und Lehrkörper der Kriegsakademie, Abgeordneten von Euböa, dem deutschen Botschafter, Vertreter der italienischen Botschaft, des Instituts etc. so gut besucht, dass Welter bald den Vorsitzenden des altehrwürdigen Athener philologischen Clubs Parnassos bat, den Vortrag dort wiederholen zu dürfen[[268]](#footnote-268). Denn der im Vortrag thematisierte Kampf um das Überleben der europäischen Kultur sei von europäischem Interesse, gleichermaßen wichtig für Prominente, Wissenschaftler und Mitarbeiter des diplomatischen Dienstes. Es ist nicht verbürgt, ob der Vortrag dort stattgefunden hat. Den Auftrag zur Abfassung einer Stadtgeschichte von Chalkis erteilte ihm auch der Gemeinderat der Stadt Chalkis. Auch wenn er Ende Mai berichtet, dass er mit der Fertigstellung seiner Forschungen zur Stadtgeschichte von Chalkis für die Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts gänzlich in Anspruch genommen war[[269]](#footnote-269), war er bis Anfang Mai mit der Vorbereitung einer Ausstellung historischer Dokumente aus der Geschichte von Chalkis beschäftigt, zu der er ebenso von der Stadt Chalkis eingeladen war. Zur Eröffnung am 4. Mai 1952 hielt er einen Vortrag, dessen Text erhalten ist[[270]](#footnote-270).

Chalkis dürfte in den letzten Lebensjahren einen großen Teil von Welters Zeit und Arbeitskraft beansprucht haben. Noch im April und Mai 1952 schrieb er zahlreiche Briefe an die verschiedensten Archive und Museen Europas, um Materialien für das Buch und die Ausstellung zu sammeln[[271]](#footnote-271). Teile der Bildmaterialien haben sich in Abzügen erhalten. Er hatte sich tief in die Geschichte von Negroponte und der dortigen Schlacht im Jahr 1688 eingearbeitet. Er wünschte sich, dass bei der Eröffnung der deutsche Botschafter und ein hoher Vertreter der orthodoxen Kirche sprechen sollten. Gleichzeitig bemühte er sich durch Schreiben an die Landesbischöfe von Württemberg, Braunschweig-Hannover und Hessen-Kassel, dass in Deutschland Gedenkfeiern für die bei der Schlacht gefallenen Christen, die von ebendort Truppen entsandt hatten, abgehalten würden. Alle drei sagten jedoch ab[[272]](#footnote-272). Relativ überraschend muss für Welter eine Postkarte von Ernst Kirsten vom 12.4.1952 gekommen sein, der von der geplanten Ausstellung zu Chalkis gehört hatte und im Namen von Alfred Philippson auf die Behandlung Euböas in dessen kurz zuvor erschienen Band der „Griechischen Landschaften“ hinwies[[273]](#footnote-273). Die Postkarte wie aller weiterer Schriftverkehr in dieser Zeit ist von/an die Adresse des DAI Athen gerichtet, weshalb wohl anzunehmen ist, dass er weiterhin Kontakt mit dem Institut in Athen pflegte und wohl das ganze Jahr über Honorarzahlungen erhielt. Tatsächlich schrieb Welter an Weickert am 27.7.1952[[274]](#footnote-274): „Heute zahlte mir die Bank die Raten Mai-Juni-Juli aus. Seit 14 Tagen grabe ich in Chalkis aus und zwar Schichtenuntersuchungen im gesamten antiken Stadtgebiet. Zur Zeit bin ich im Delphinion beschäftigt, die Stelle des ältesten Heiligtums zu ermitteln. Viel protogeometr., viel chalkidische Gebrauchskeramik [….] Meine Forschungen zur Stadtgeschichte von Chalkis sind überholt und ich bitte Sie, nicht mit dem Druck zu beginnen, bis das ganze Manuskript da ist [….] Mitte September fahre ich nach Keos“.

Besorgt gibt Weickert am 30.7.52 diese Information an Kunze weiter[[275]](#footnote-275): „beiliegender Brief Welters macht mir Sorge. Welter beginnt wieder mit der gleichen Verschleppungstechnik, die er früher mit Erfolg gehandhabt hat. Ohne Lieferung des Manuskripts kann ich keine Zahlungen ins Blaue hinein leisten. Das gelieferte Manuskript über Chalkis erschien mir niemals druckreif.“ Kunze nimmt Welter aber in seinem Antwortschreiben an Weickert vom 12.8.1952 in Schutz[[276]](#footnote-276):

*„Was Welter betrifft, möchte ich die Bitte aussprechen, daß man vorerst noch nicht allzu streng ist. Einmal habe ich wirklich den Eindruck, daß er ernstlich arbeitet und daß seine Arbeit für die Aufgaben des Instituts tatsächlich wertvoll ist. Denn er ist der einzige, von den uns zur Verfügung stehenden Leuten, der das wichtige Gebiet der Ortskunde und Ortsgeschichte im Wetteifer mit parallelen Unternehmungen anderer Schulen pflegen kann und ich glaube, seine Unternehmungen in Chalkis gerade nach den kläglich mißglückten und blamablen Unternehmungen der Rosenberg-Leute (Harder und Konsorten) die Ehre des Instituts auf diesem Gebiet wiederherstellen könnte. Ich meine, man müßte ihm hier zunächst in der ja auch sonst vom Institut geübten Liberalität und Freiheit die Chance geben. Zweitens wäre der sonst unvermeidliche Konflikt für mich und das Institut, so wie die Dinge z.Zt. in Deutschland und Griechenland noch stehen, eine unerträgliche Belastung. Ich würde Sie deshalb sehr herzlich bitten, in seiner Versorgung zunächst noch keine Pause eintreten zu lassen. Der Ton seines Briefes an Sie hat mir übrigens, wie ich offen gestehe, nicht gefallen – aber trotzdem. Wir sind eben in der mißlichen Lage, ein im Ganzen genommen höchst lästiges Erbe in Ehren verwalten zu müssen.“*

Weickert überweist daraufhin wieder für Welter bestimmte Mittel für August bis Oktober[[277]](#footnote-277). Am 12.11.1952 erinnert Weickert Welter abermals an die Abgabe der archäologisch-historischen Monographie zu Insel Keos. Die Bewilligung von Mitteln des Bundesministers des Inneren vom Januar 1952 waren mit dieser Verpflichtung verknüpft, und er bat ihn nun, einen Kurzbericht zu schicken. Das Schreiben ging in Kopie auch Kunze zu, den Weickert bat, die Kurzberichte jeweils mit einem dienstlichen Vermerk an ihn weiterzuleiten[[278]](#footnote-278). Am 25.11.1952 schreibt Kunze aus Olympia an Weickert[[279]](#footnote-279): „In der Sache Welter (Ihr Brief v. 12.11.) kann ich von hier aus, also im Augenblick, nichts unternehmen. Sobald ich wieder in Athen bin (ich gedenke am 7. Dezember von hier abzureisen), werde ich mich natürlich dieser dornenvollen Sache sofort annehmen. Mit dem Bericht über Keos (statt Chalkis) sehe ich allerdings schwarz. Am besten schiene mir, er berichtet über seine Forschungen auf Chalkis und ich mache dazu einen kurzen dienstlichen Vermerk, der den Wechsel des Objekts begründet. Wären Sie damit einverstanden?“ Anfang Dezember hat Welter Weickert dann endlich einen Bericht über Keos geschickt, den Weickert dem Minister weiterreichte. Weickert hatte Welter aber um *monatliche* kurze Berichte gebeten, die den Fortschritt erkennen lassen, die über die Abteilung Athen an ihn gesendet werden sollten[[280]](#footnote-280). Zum Jahresende schreibt Weickert an Kunze, ob er den zurückgesendeten Bericht von Welter erhalten habe. „Ich bedauere sehr, dass ich Sie mit diesem nicht kindlichen Sorgenkind plagen muss. Aber es liegt doch auch im Interesse des Athener Instituts, dass diese Sache einigermaßen glatt und vertretbar verläuft.“[[281]](#footnote-281)

Im publizierten Jahresbericht der Abteilung Athen für 1952 wurde die Unterstützung Welters in dem Jahr sehr vage gehalten. Er habe (nicht näher benannte) kleinere Unterstützungen erhalten, um seine Forschungen in Chalkis und auf den Kykladen fortzusetzen[[282]](#footnote-282). Im internen Jahresbericht vom Juni 1952 bis April 1953 der Abteilung steht zudem, dass er Unterstützung für Forschungen in Chalkis und der Publikation der lange zurückliegenden Arbeiten auf Ägina und den Kykladen erhielt[[283]](#footnote-283), woran man merkt, wie sehr man sich um die richtigen Worte zur Verwendung der Mittel bemühte und außerdem hoffte, dass auch die Ägina-Publikation noch erfolgen würde. Bis zum Jahr 1953 hört man zunächst nichts mehr über Keos.

## Keos 1938–1940 und 1953

Die frühe Geschichte der Keos-Unternehmung der Jahre 1938–1940 erfahren wir an anderer Stelle genauer. Eine dicke Kladde mit Titel Keos im Nachlass Welter enthält über 400 Blätter und ein handschriftliches Vorblatt „Die kretische Seebasis von Hag. Irini“ und folgende Anmerkung (Abb. 21)[[284]](#footnote-284):

*„Die eingehende archaeologische Untersuchung der Insel Keos fand von 1938 bis 1940 statt. Die Ergebnisse waren in einer zweibändigen handschriftlichen Abhandlung „die Kykladen“ niedergelegt, die auch die Schilderung der bis dahin unbekannt gebliebenen kretischen Seebasis von Hag. Irini enthielt. Am 14. Oktober 1944 wurde dieses Manuskript von einem englischen Kommando in meinem Haus in Aigina erbeutet und nach der Flottenbasis Poros gebracht~~, wo es die englische Prähistorikerin Miss. E. Eccles agnostizierte.~~ [1946 wurde es über die Arch. (?) School zur Weiterleitung an mich durch Vermittlung von Chr. u. S. Karouzou freigegeben. Es wurde von einem mir unbekannt gebliebenen englischen Offizier nach Athen gebracht und nach tagelangen Strassenkämpfen geborgen]. Allen englischen Kollegen, die an der Rettung des Manuskripts beteiligt waren, bin ich zum Dank verpflichtet, insbesondere wegen des kollegialen Respekts des geistigen Besitzes.“*

Am 27.1.1953 schreibt Kunze an Weickert[[285]](#footnote-285): „Welter´s „Keos-Bericht“ geht Ihnen wieder zu. Er ist seit einiger Zeit in zähe Kämpfe um seinen Besitz und neuerdings auch um seine Wohnung verstrickt, da er die Wohnung, die ihm bisher zugewiesen war, räumen und in ein Flüchtlingslager umsiedeln sollte. Sie verstehen sicher, daß jetzt kaum der richtige Moment ist, um aus ihm einen neuen Bericht über Chalkis herauszubekommen. Über W. muß ich Ihnen doch nächstens einmal ausführlich schreiben.“ Offenbar passierte die nächsten Monate nichts, da Weickert am 15.4.1953 Kunze an einen noch unbeantworteten Brief vom 19.2.1953 erinnerte, in dem er das Ausbleiben der kurzen monatlichen Berichte Welters monierte. „Bitte schaffen Sie da eine Ordnung, auch wenn es nicht monatliche Berichte sein werden. Ich muss aber durch Ihre Hand über den Fortgang von Welters Arbeit etwas erfahren, wenn die Zahlungen an ihn weiterlaufen sollen.“[[286]](#footnote-286)

Welters Bemühungen zu jener Zeit, nachdem sein Besitz auf Ägina endgültig enteignet war, immerhin seine Bücher und wissenschaftlichen Manuskripte zurückzuerhalten, sind auch in Briefentwürfen, etwa an das Deutsche Generalkonsulat Athen, verbürgt, in denen er den Kampf mit den griechischen Behörden ausführlich darlegt und um die Hilfe der deutschen Bundesregierung bittet, auch der UNESCO wollte er schreiben[[287]](#footnote-287).

Welter scheint 1953 wirklich wieder intensiv an Keos gearbeitet zu haben. Mit einer These, dass Thorvaldsens Löwe vom Löwen von Kea (Abb. 22) inspiriert sei, konnte er in Kopenhagen allerdings nicht auf offene Ohren stoßen[[288]](#footnote-288). Ab Frühjahr 1953 nahm er die Untersuchungen vor Ort wieder auf. Ein Bericht dazu ist einem handschriftlichen Brief Welters vom 11.6.1953 an Kunze zu entnehmen[[289]](#footnote-289). Hier schreibt er auf einer Seite von seinen neuen bahnbrechenden Erkenntnissen zu Agia Irini und einem archaischen Tempel (in Koressia), den er mit dem des Apollon Smintheus identifizierte. Er bezeichnete Agia Eirini als neues Phylakopi und riet dringend zu Grabungen. Welter war der erste, der bereits in den späten 1930ern die Bedeutung des Fundortes Agia Irini erkannte, der ab den 1960er Jahren von John Caskey (1908–1981) ausgegraben wurde. Welter hatte den britischen Archäologen und Ausgräber von Mykene Alan Wace (1879–1957) davon in einem Brief 1940 unterrichtet (Abb. 23) und ihm vorgeschlagen, gemeinsam nach dem Krieg dort zu graben. Wace sollte während des Zweiten Weltkrieges in Athen leben und war dortiger Stationsleiter der britischen MI-6, einer geheime Eliteoperation zum Sammeln von Informationen, die verdeckte Informationen und Gegenspionage in besetzten Ländern betrieb[[290]](#footnote-290). 1953 wollte Welter die Grabungen dann selbst mit Unterstützung des DAI durchführen, „bevor die Engländer Hand darauf legen“, wie er Kunze schreibt. Noch am 13.6.1953 genehmigt der Ephoros der Altertümer Welter die Reinigung des antiken Tempels auf der Akropolis von Koressia (Agia Triada) mit einem Arbeiter. Etwaige Funde seien bitte in der Sammlung der Chora abzugeben[[291]](#footnote-291).

Allerdings wendete sich das Blatt im Laufe des Jahres aus einem anderen Grund gegen Welter. Anschuldigungen gegen Kimon Grundmann, zunächst wegen Antikenbesitzes und Kriegsverbrechen, verhinderten ab Mai seine Wiedereinstellung an der Abteilung Athen. Es wurde vermutet, dass Gabriel Welter dahintersteckte. Von Franz Willemsen dazu befragt, beteuerte er seine Unschuld, allerdings war Kunze der Auffassung „Vielleicht hat übrigens unser Rotbart wirklich an der Denunziation keinen unmittelbaren Anteil, Miterfinder und -verläumder ist er gewiß (in dem Sinne, daß er Material geliefert bzw. ergänzt hat), jetzt wäre es ihm wohl lieber, er habe mit der Sache nichts zu tun.“ Im September stellte sich heraus, dass Grundmanns Rückkehr an das DAI Athen endgültig nicht verwirklicht werden könne, weil er des Antikenschmuggels nach Deutschland beschuldigt wurde[[292]](#footnote-292). Kunze meinte nun dazu: „Sollten die beiden in dem Brief des Beklagten vom 3.9. Seite 2, Abs. 1 angeführten Persönlichkeiten als Urheber der Denunziation nach Ihrer Meinung zutreffen, würde ich mich veranlasst sehen, das bisherige Verhalten des Instituts gegen den beteiligten deutschen Gelehrten zu revidieren. Ich halte es für nicht tragbar, dass einem Intriganten gegen das Institut Institutsmittel zur Verfügung gestellt werden.“[[293]](#footnote-293). Von dieser Zeit an taucht Welter in der Institutskorrespondenz nicht mehr auf.

In der Ausgabe der lokalen Zeitschrift von Kea Το νησάκι μας η Κέα vom Mai 1954 ist ein ganzseitiger Beitrag Welters über die archäologischen Funde und ihre historischen Quellen publiziert, auch zu Agia Eirini, das sehr groß sei, die Ausgrabungen sollen 1954 beginnen, es würde ein zweites Phylakopi[[294]](#footnote-294). Im internen Jahresbericht des DAI Athen bis 31. Mai 1954 schrieb Kunze, daß Welter 1953 ergebnisreiche Untersuchungen auf Keos durchführte, die er aufgrund einer Krankheit im August abbrechen musste „eine Krankheit, in deren Folge ihm schließlich ein Bein amputiert werden musste…“ „Eine Fortführung durch das Institut wäre dringend zu wünschen, da Keos von der praehistorischen bis zur archaischen Zeit eine bedeutende Rolle als Vermittlerin zwischen den östlichen Inseln und Euboea sowie dem Festland gespielt hat und die alten Städte ungewöhnlich gut erhalten sind“.[[295]](#footnote-295)

Die letzte Notiz von Welters Hand findet sich mit zittriger Schrift auf einem Zettel[[296]](#footnote-296): „Zehn Tage habe ich nicht geschrieben und bin ich auch nicht massiert worden. Ich war mit schwerer Erkältung in der Klinik. Jetzt geht es mir wieder gut und das Schreiben hat Fortschritte gemacht, 30. Juli 1954.“ Gabriel Welter starb am frühen Morgen des 2. August 1954 an den Folgen seiner langjährigen Diabetes und wurde in Athen beigesetzt. Das DAI Athen verfasste eine Traueranzeige und unterstützte seine Witwe in organisatorischen und finanziellen Belangen[[297]](#footnote-297).

# Das Vermächtnis von Gabriel Welter

## Posthume Publikationen

Nach dem Tod Welters schrieb Kunze „Es wird die Aufgabe des Instituts sein, die von Herrn Dr. Welter begonnen Arbeiten zu Ende zu führen und vor allem für deren Veröffentlichung zu sorgen.“[[298]](#footnote-298) Es ist kein wissenschaftlicher Nachruf zu Welter erschienen.

Welters Aufsatz zu Keos sollte posthum bereits im AA 1954 erscheinen und umfasste tatsächlich die erwarteten 30-40 Manuskriptseiten[[299]](#footnote-299). Eine griechische Publikation zu Keos war in seiner geplanten Reihe zu den Städten Griechenlands vorgesehen und liegt in Rohfassung vor, offenbar zumindest teilweise ediert von Georgia Koulikourdi[[300]](#footnote-300). Die Mauern von Keos wurden bald nach Welters Tod von Franz Georg Maier untersucht, der auf Welters Beitrag aufbaut[[301]](#footnote-301).

Anders sah es mit Chalkis und der Aigina-Publikation aus. Das eine erschien nicht beim DAI, das andere überhaupt nicht. Im März 1955 erhielt Kunze über Gerda Bruns die Abschrift eines Schreibens an den Gebrüder Mann Verlag mit folgendem Wortlaut zur Kenntnis[[302]](#footnote-302):

*„Von der Witwe des Herrn Prof. Dr. Gabriel Welter wurde ich gebeten, einen Verleger für dessen letzte Arbeiten über die Ausgrabungen in Chalkis und Aigina zu suchen. Ich biete Ihnen als erstem Verleger diese Arbeiten an. Herr Prof. Welter ist im Herbst vergangenen Jahres gestorben, und zwar war er Direktor des Archäologischen Instituts in Athen; er gilt als einer der bedeutendsten Archäologen unserer Zeit. Seine Witwe bleibt in Athen; sie ist Griechin und erhält dort Pension. Er selbst war Deutscher und mußte aus politischen Gründen nach 1933 Deutschland verlassen. Das vorliegende Material hat er selbst als seine „Lieblingskinder“ bezeichnet; es liegt glücklicherweise mit allen Unterlagen fertig vor, und die Veröffentlichung ist wohl nur deshalb nicht erfolgt, weil Prof. Welter zuckerkrank war, mehrere Amputationen durchmachen mußte und die Sache darum nicht mehr in die Hand nehmen konnte.“*

Bruns vermerkte dazu im Begleitschreiben nur kurz[[303]](#footnote-303): „Hier liegt auch noch das Manuskript jenes Aufsatzes von Herrn Welter, das dieser zurückgezogen und erklärt hat, es sei nicht druckfertig. Sollen wir dieses Manuskript weiter aufheben oder nach Athen zurückschicken?“ Hiermit war wohl das Chalkis-Manuskript gemeint, das sich heute im Archiv des DAI Athen befindet[[304]](#footnote-304).

Das Buch zu Chalkis erschien erst postum 1955 auf Griechisch als Teil der geplanten Geschichte Griechenlands und wurde schließlich von dem örtlichen Rotarier-Club herausgegeben[[305]](#footnote-305). In ihrem Vorwort schreibt die Herausgeberin Koulikourdi[[306]](#footnote-306), daß Welter bei schlechter Gesundheit, behindert und fast blind, in schwierigen finanziellen Verhältnissen darum gekämpft hatte, das Buch fertigzustellen. Trotz der tragischen Herausforderungen seines Nachkriegsdaseins habe Welter es geschafft, von fast allen europäischen Bibliotheken Material zu sammeln, um eine zehnbändige griechische Geschichte zu schreiben, seine Frau habe sich dann bemüht, das Buch herauszugeben. Er hatte die These, dass Kreta seine Thalassokratie in der Agäis nicht ohne Stützpunkte in der Ägäis sicherstellen konnte, diese Zentren seien auch heute noch bedeutend, bspw. Chalkis. Der vorliegende Band bilde den ersten Teil der Geschichte von Chalkis von der Prähistorie bis 470 v. Chr., die Welter fast fertiggestellt hatte, aber nicht mehr kontrollieren konnte.

Der im Vorwort angekündigte zweite Band sollte die Folgezeit bis heute abdecken, mit allen Berichten von Reisenden. Dieser Band erschien nie, auch wenn dazu tatsächlich viele Vorarbeiten in dem Nachlaß Welters in Ägina vorhanden sind. Die Zeichnungen von Keramik aus chalkidischen Gräbern in seinem Buch sind Umzeichnungen, die Stinis nach Aufnahmen des DAI Athen anfertigte[[307]](#footnote-307). Auch Zeichnungen im posthum erschienenen griechischen Ägina-Buch von 1962, das ebenfalls von Koulikourdi herausgegeben wurde, stammen von Stinis[[308]](#footnote-308). Dieses Buch erschien mit Unterstützung von Kunze und dem damals in Athen als Referent tätigen Peter Robert Franke (1926–2018), denen für die Aktualisierung der Bibliographie gedankt wird, herausgegeben von der Kulturvereinigung Ägina.

In den Athenischen Mitteilungen 1954/55 (gedruckt 1956) erschien außerdem ein Beitrag von Charidimos Moustakas zu Kimolos, den Welter für den Autor eingereicht hat. Das umfangreiche Manuskript des Aufsatzes, das im Nachlass Welter auf Ägina aufbewahrt wird, datiert vom 24.10.1952[[309]](#footnote-309). Der Autor war ein Rechtsanwalt aus Kairo, den Welter wahrscheinlich während seiner eigenen Kimolosreise im Juli 1951 kennengelernt hatte. Einige Zeichnungen des Beitrags stammen wieder aus der Hand von Stinis.

## Welters Verhältnis zur Deutschen Besatzungsmacht

Welters Verhältnis zu den verschiedenen Divisionen der deutschen Besatzungsmacht war offenbar ambivalent. Seine politische Orientierung, die Weickert als wankelhaft beschrieb[[310]](#footnote-310) war jedoch liberal und nie von der NS-Ideologie geprägt. Er selbst betonte immer, wie fern er dem Nazionalsozialismus stand, auch wenn es nicht richtig ist, dass er Deutschland ab 1933 aus politischen Gründen verlassen musste[[311]](#footnote-311) oder dass er „das einzige Mitglied dieses Instituts in Athen (war), welches mit der Nazibewegung nichts zu tun hatte“[[312]](#footnote-312). Es mag dahingestellt sein, ob bei seiner Entlassung 1937 auch eine Rolle spielte, dass er nie in die „Nazipartei“ eingetreten war, wie er schrieb[[313]](#footnote-313), allerdings wurde oben deutlich, dass durchaus andere Gründe für die Kündigung sprachen. Jedenfalls wurde Welter nie Parteimitglied und verurteilte nach dem Krieg „die tausend Jahre brauner Herrlichkeit mit den schrecklichen Folgen“[[314]](#footnote-314). Ob er aber „in der Zeit der Tyrannei ein unbeugsamer leidenschaftlicher Gegner des Naziregimes wurde“[[315]](#footnote-315), wie sein ehemaliger Kriegskamerad Korth aufgrund eines Zeitungsbeitrags annahm, mag dahingestellt sein. Einer amerikanischen Archäologin soll er gesagt haben „ich schäme mich, dass ich Deutscher bin“[[316]](#footnote-316).

Jedenfalls distanzierte er sich nach dem Krieg vom DAI Athen wegen der Nähe dessen Personals zur Partei. Er verurteilte in einem undatierten Schreiben die „rein nazipolitische Einstellung der Jahresberichte“ des DAI Athen[[317]](#footnote-317). Diese habe auch zu einer Isolierung der Abteilung Athen ab 1936 geführt:

*„Diese von d. Zentraldirektion d. Instituts herausgegebenen Jahresberichte waren entsprechend der sehr weiten Verbreitung des Jahrbuchs als der früheren archäologischen Zeitschrift in der internationalen Archäologie in allen geistigen Zentren der Welt gelesen und entsprechend kommentiert. Es ist hervorzuheben, daß der Bericht der Zweigstelle Rom (geleitet von Prof. L. Curtius, der am gleichen Tage entlassen wurde wie Dr. Welter in Athen) keinerlei Parteinachrichten enthält, weil der Direktor der römischen Zweigstelle eben kein Nazi und gar noch Li.[beraler] war. Der hiermit für die deutsche Wissenschaft in Griechenland entstandene Schaden war gar nicht zu übersehen und wurde natürlich von den leitenden Stellen des Institut Athens der Zentraldirektion des Instituts vorenthalten. Die fremden archäologischen Institute, Engl. Ame. Frank. und die griechischen Fachgenossen unterbrachen die bisher gepflegten Besprechungen. Das Institut in Athen stand seit 36 völlig isoliert da. Die Kündigung Welters, gleichzeitig mit der Entlassung Curtius in Rom, wirkten, da die demokratisch-liberale Einstellung dieser beiden Gelehrten bekannt und geschätzt war, entscheidend, vor allem als in Athen an Stelle des Dr. Welter der frühere Buchhalter des Instituts, der nicht einmal Gymnasialabschluss u. das Abiturium besass, aber ein eifriger Parteigenosse war, an dessen Stelle trat. „Symbolhaft“ (um den Ausdruck im Jahresbericht 1936 zu gebrauchen) war auch die [unleserliches Wort] Erscheinung des Leiters Wrede, Kübler, der Ortsgruppenleiter Dr. Crome als Assistent: sie alle trugen, auch in der Bibliothek des Instituts, die die Fremden zu benutzen pflegten, hohe Stiefel. Unvorteilhaft war ferner die Tatsache, daß die Ehefrauen dieser drei Leiter des Instituts Führerinnen der Deutschen Frauenschaft der NSDAP waren. In einem Land, wo in Gesellschaft gepflegte Schönheit und Eleganz (vor allem in Ermangelung des Ersten) eine grosse Rolle spielen, fielen diese Frauen durch ihr unfrauenhaftes Auftreten auf: Frau Wrede, die leidenschaftlich den Schreiner spielte, Frau Kübler eine ziemlich bejahrt aussehende und korpulente frühere Lehrerin, die trotz vorgerückten Alters ihre [unleserlicher Einschub] Schwangerschaft mit Stolz zur Schau trug, zum Ergötzen aller nichtdeutscher Kreise. (endete in Fehlgeburt). Sowohl Wrede als Kübler versuchten keine fremde Sprache zu sprechen, erst recht nicht die Frauen, das Ehepaar Kübler sprach ein herzerfrischendes Schwäbisch, das aber Fremde trotz ihrer Kenntnis der hochdeutschen Sprache schwer zu verstehen vermochten. Von der Athener Gesellschaft völlig getrennt, konnten sie nicht einmal in wissenschaftlichen kollegialen Kreisen Deutschland irgendwie vertreten. [darunter] lebende Bilder aus Tacitus Germania“*

Das sehr hastig, mit vielen Korrekturen und in schlecht leserlicher Handschrift verfasste Schreiben mag in Zusammenhang mit Welters Versuch 1950 stehen, sich von Deutschland zu distanzieren und über die französische die griechische Staatsbürgerschaft zu erlangen. Viele Aussagen sind offenkundig verzerrt oder gar falsch wiedergegeben, wie etwa die vermeintliche völlige Isolierung der Abteilung Athen ab 1936 oder die Umstände über den Weggang von Ludwig Curtius aus Rom, wodurch die Aussagen mit Vorbehalt betrachtet werden müssen[[318]](#footnote-318). Ob das Schreiben eingereicht wurde oder Teil seiner „Erinnerungen“ darstellen sollte, ist nicht bekannt.

Ebenfalls unbestimmter Intention ist ein anderes Schriftstück. In einem zweiseitigen Manuskript „Nazismus und Archäologie“ legte Welter mit gewisser Abscheu dar, wie eng die Archäologie mit dem Nazionalsozialismus verbunden war, offenbar zu dokumentarischen Zwecken[[319]](#footnote-319). Insbesondere beschreibt er hier, wie der Überschuss der Mittel aus den Olympischen Spielen 1936 in Berlin seitens des Olympiakomitees nach einer Idee Theodors Wiegands an das DAI für Ausgrabungen in Olympia und Griechenland überhaupt überwiesen werden sollte. Dieser solle einem Freund gesagt haben, womit wohl Welter selbst gemeint ist, dass er Olympia überhaupt nur vorgeschlagen habe, um das Olympische Komitee für den Gedanken zu gewinnen, tatsächlich wollte er den Schwerpunkt auf griechische Stätten in Kleinasien legen. Durch parteipolitische Intrigen, wie Welter schreibt, wurde das Geld aber nicht dem Präsidenten des DAI, sondern Hitler in eigener Person überwiesen. Ohne die Herkunft der Gelder auch nur zu erwähnen verfügte Hitler, das Geld für Grabungen in Olympia auszugeben, sehr bald sei in „nazistischen Kreisen“ von der „Führergrabung“ die Rede gewesen. Am 10.4.1937 wurde die Grabung in Olympia durch Reichsminister Rust durch die ersten Schläge mit der Spitzhacke eingeweiht, Leitung hatte Landesgruppenleiter Wrede, gleichzeitig Direktor des DAI Athen[[320]](#footnote-320).

Die Darlegung ist insofern interessant, als anderweitig weder verbürgt ist, dass Mittel aus dem Überschuss der Olympischen Spiele Hitler zugingen und dieser damit die Grabung Olympia finanzierte (man geht bislang von der Finanzierung aus Hitlers Gewinnen aus „Mein Kampf“ aus), noch Wiegands Rolle in der Vermittlung zwischen Olympischen Komitee und Hitler und dessen ursprüngliche Intention, die Mittel für die Kleinasienforschung einzusetzen, wo auch der Schwerpunkt seiner eigenen Forschungen gelegen hatte.

Der NSDAP stand Welter jedenfalls fern, dafür war er auf Ägina der Wehrmacht nahe, in deren Reihe er Freunde hatte, die ihn andauernd vor der Feldpolizei und Gestapo zu beschützen und zu retten hatten, wie er schreibt, und wie auch die Kreta–Episode 1941 (s. oben) verdeutlicht hat[[321]](#footnote-321). Möglicherweise stellten sie ihm dann auch die 1941 auf Ägina eingesetzten Soldaten zur Ausgrabung zur Verfügung, da sie in dem Schreiben an Wrede ankündigten, dass sie seine wissenschaftlichen Interessen nach Möglichkeiten unterstützen würden. Ein Zettel auf Griechisch in seinem Nachlass, der allerdings nicht seine Handschrift trägt, führt sechs Punkte zu einer ungenannten dritten Person (wohl Welter) auf, zunächst „die Gestapo verhörte ihn“, dann eine Anzeige gegen ihn und schließlich eine Reihe von Personen, denen die Person auf Ägina geholfen hat[[322]](#footnote-322). Auch diese Liste könnte in Zusammenhang mit dem Beleg seiner Distanz zur Besatzungsmacht und Nähe zur griechischen Bevölkerung entstanden sein, entweder in Zusammenhang mit seinem Versuch, seinen Besitz zu retten, oder, die französische bzw. griechische Staatsbürgerschaft zu erlangen. Die Nähe zur Wehrmacht wird sicher durch Informationen begründet gewesen sein, die Welter lieferte, doch ist die Art der Informationen nicht bekannt. Sie erstreckten sich wohl nicht nur auf topographische Begebenheiten. Jedenfalls mag dies dazu geführt haben, dass Welter in Ägina auch als Spion betrachtet wurde[[323]](#footnote-323). Seine Dienste mögen hier in verschiedene Richtungen gegangen sein. Jedenfalls meinte im Jahr 1942 der griechische Schriftsteller und Nobelpreisträger Nikos Kazantzakis, der zu jener Zeit auf Ägina lebte, über eine Vermittlung Welters wäre für seinen Freund Angelos Sikelianos möglicherweise eine Reiseerlaubnis zu erlangen, damit dieser ihn auf Ägina besuchen könne[[324]](#footnote-324).

Auch der Hintergrund eines kleinen, zerfallenen Hefts, in dem Welter auf 18 Seiten minutiös (auf Deutsch) Personen mit Funktionen bei deutschen Institutionen und Firmen einschließlich deren politische Gesinnung aufführt, die während des Kriegs in Griechenland waren, ist nicht gesichert[[325]](#footnote-325). Unter „Archaeologisches Institut d. Reichs (1939)“ schreibt er (Abb. 25):

*„Dr. Walter Wrede, 1. Direktor Landesgruppenleiter 1934-1944. Frau W. Führerin der nsoz. Frauenschaft Athen*

*Dr. Karl Kübler, 2. Direktor. Fanatischer Nazi. Frau Führerin d. Frauenschaft*

*Dr. Otto Walter, 3. Direktor, Österreicher, Nicht Mitglied der Partei. Abtransportiert am 2.9.44. Frau Griechin, jetzt im Evangelismos*

*Prof. Dr. Weigand, Edmund­­ 4. Direktor*

*Grundmann, Kimon. - Referent. Zuerst Buchhalter, nach Entlassung Welter´s an dessen Stelle getreten 1937. Fanatisches Parteimitglied. In Athen geboren. Bruder bei Aspistis. Besitzt Haus in Frankoklissia.*

*Dr. Kurt Gebauer, Assistent. Fanatisches Mitglied. 1943 verunglückt.*

*Dr. Jantzen Ulf, Bibliothekar*

*Feiler, Portier, Blockwart. – Fanatisch.“*

Die Liste ist nicht ganz vollständig, obwohl er weitere Mitarbeiter des DAI in Griechenland kannte. Er führt hier nicht die beiden Mitarbeiter des DAI (Zentraldirektion) in Olympia Emil Kunze und Hans Schleif auf, auch nicht des DAI Athen Ernst Homann Wedeking (Assistent 1936–1938), Frank Brommer (Referent 1938–1940) oder wissenschaftliche Hilfsarbeiter wie Herbert von Buttlar-Brandenfels (1939–1940). Außerdem zeigt die Liste nicht etwa den Stand 1937, wie die Überschrift Glauben macht, da das Österreichische Archäologische Institut erst 1939 angegliedert und die byzantinische Abteilung unter Weigand erst 1942 eingerichtet wurde, ohnehin erfolgten Einträge fast bis Besatzungsende (Abtransport Walters am 2.9.44). Mit Walter enthält die Liste auch explizit ein „Nicht Mitglied der Partei“, so dass sie nicht nur Mitglieder oder parteiaffinen Personen benannt hat. Die Auswahl ist folglich nicht verständlich. Die gleiche Zusammenstellung des Mitarbeitertableaus, nun allerdings mit dem Zeitraum 1942–1944 versehen, finden sich auch auf einem anderen undatierten Blatt, wo er, dieses Mal auf Griechisch, die Hierarchie des Kunstschutzes und seiner Mitarbeiter in Griechenland, des AIDR und seiner Abteilungen (ohne Namen) und eben die Mitarbeiter der Abteilung Athen skizziert. Ganz am Ende steht „αναφερθέντα ονόματα“ (erwähnte Namen), auf die jedoch keine weiteren Namen folgen[[326]](#footnote-326).

Das Heft versammelt auch Angaben zur Deutschen Schule, Deutschen Akademie, dem Wissenschaftlichen Institut, Lebensmittelversorgung der deutschen Kolonie, Lebensmittelversorgung der Wehrmacht, Gesellschaft für technische Lieferungen der Wehrmacht, Arbeitsfront, DAI, Deutsche Evangelische Kirche, Katholischer Seelsorger, Agfa, AEG, Bank von Griechenland, Telephongesellschaft, Siemens, Osram, Shell, Zwangsverwaltung griechischer Industrie, Lufthansa, Hapag – Frankopoulos, Wirtschaftsstab beim Bevollmächtigten, Reichsstelle – Berlin, Bayer – Anilion, Borsig – Rheinmetall, Gestapo. Auf der letzten Seite beschreibt Welter, wie 1943 die unter König Otto angesiedelte deutsche Kolonie in Iraklion bei Athen auf Grund des Prinzips des Volksdeutschtums in den Osten oder in den Burgund umgesiedelt werden sollte, wobei sich der Hofsattlermeister Hickel persönlich an deren Besitz in Iraklion bereicherte.

Welter scheint dies alles nach der Besatzungszeit aufgeschrieben zu haben, eventuell um nicht nur über die Verwicklung der deutschen Archäologen und der Besatzungsmacht, sondern insgesamt über die deutsche Besatzung in Griechenland zu schreiben. Möglicherweise sind dies alles Vorarbeiten für seine Erinnerungen, in denen er Schede etc. „ein Denkmal setzen“ wollte[[327]](#footnote-327). In diesem Zusammenhang könnten auch seine akkuraten Beschreibungen über die Sicherung der Antiken im Nationalmuseum von Athen 1939 sowie den Zustand griechischer Museen nach Abzug der Besatzungsmacht und nach 1948 zu verstehen sein[[328]](#footnote-328). Allerdings sind Teile dieser Darlegungen auf Deutsch, andere auf Griechisch geschrieben. Es spricht einiges dafür, dass er diese griechischen Teile bei griechischen Stellen verwendete oder verwenden wollte: Er beschreibt in dem griechischen Manuskript zwar die vergeblichen Versuche Schönebecks (Kunstschutz) und der Gesandtschaft im Jahr 1941, ihn nach Kreta zu bewegen, erwähnt aber nicht, dass er schließlich 1942 doch auf Kreta war und dort Ausgrabungen durchführte. Außerdem versucht er im gleichen Schreiben, die Rolle von Mitarbeitern der Abteilung Athen (insbesondere von Wrede, aber auch Gebauer und Karo) beim Kauf von Antiken in Griechenland für sich selbst oder für deutsche Vertreter des NS-Regimes (List, Göring) hervorzuheben. Die oben genannte griechische Liste mit den „genannten Namen“ bei Kunstschutz, DAI und der Abteilung Athen wird wohl die Erläuterung dazu sein. Diese griechischen Textstücke dürften folglich dafür gedient haben, seine eigene größtmögliche Distanz von der Besatzungsmacht zu belegen und eine vermeintliche dunkle Rolle insbesondere Wredes im illegalen Antikenbesitz und -handel zu dokumentieren. Kimon Grundmann, dessen Verwicklung in illegalen Antikenhandel Welter angeblich kolportiert habe[[329]](#footnote-329), ist in diesem Zusammenhang jedoch nicht genannt.

## Menschliches – Zwischenmenschliches

Das ambivalente Verhältnis Welters zu den Akteuren am DAI wurde in den obigen Zeilen deutlich. Welters Persönlichkeitsstruktur mit ausgeprägtem Selbstwertgefühl und ständigem Drang noch Höherem, dem jedoch aus seiner Sicht wegen einer ausbleibenden gehobenen Position und schließlich sogar seiner Kündigung die Anerkennung fehlte, vertrag sich nicht gut mit dem hierarchischen Gefüge und den Arbeitsabläufen einer staatlichen Behörde. Aus Sicht der Vorgesetzten fehlten die Einhaltung von Regeln der guten Zusammenarbeit und wissenschaftlichen Praxis: Verlässlichkeit in der pünktlichen und vollständigen Erbringung vereinbarter Leistungen, Loyalität, Teamgeist. Es ist daher nicht verwunderlich, dass das Verhältnis Welters, der sich nur schwer unterordnen konnte, zu seinen Vorgesetzten belastet wurde. Nur mit einer Person, die einmal sein Vorgesetzter werden sollte, verband ihm ein dauerhaftes freundschaftliches Verhältnis, das auch offene Aussprachen aushielt, und dies seit seinen eigenen ersten Studienjahren in Strasburg bis zu dessen Tod: mit Theodor Wiegand. Nicht nur das Freimaurertum[[330]](#footnote-330) verband sie. Welter sah in ihm ein großes Vorbild seiner Arbeit; Wiegand offenbar einen der wenigen Jüngeren, die Feldforschung in seinem Sinne weiterführen[[331]](#footnote-331). Über andere Vorgesetzte schrieb Welter an Wiegand in einem Moment der Krise 1934:[[332]](#footnote-332)„Mein ganzes Leben ist vertuscht worden: in Samos bin ich vom ehrgeizigen Buschor völlig herausgedrängt worden, in Sichem durch den brutalen Sellin, in Aegina bin ich durch die Cunctator-schaft Wolters nicht weitergekommen, weil es eine bayerische Spezialangelegenheit war. In Athen bin ich bei Karo und Wrede unten durch und Grobheiten subalterner Trabanten der beiden Herren ausgesetzt. So ist die Lage: sie hat meine Entschlussfreudigkeit gebrochen und meine Arbeitsfreude. Wenigstens unter den obwaltenden Verhältnissen.“ Der Nachsatz zeigt auch das an, was Welter oft vorgeworfen wurde, ein gewisser Hang zur Intrige und gezielten Platzierung von Bemerkungen. Denn Welter insinuiert, dass er durchaus wieder Arbeitsfreude gewinnen würde, wenn Wiegand als Präsident eine wie auch immer geartete Veränderung der Verhältnisse erwirken könnte. Wahrscheinlich war gerade die Tatsache, dass sich Welter in seiner sprunghaften und aufbrausenden Weise über jeden, mündlich oder schriftlich, einmal mockierte, was sich auch wieder legen und ins Gegenteil umschwenken konnte, ein Teil des Problems. So war das Verhältnis zu Karo, ebenso wie zu Weickert und Kunze, nach außen freundlich, diesen allen war aber gemein, dass sie in ihrem Umgang mit Welter Vorsicht an den Tag legten und seine Schwächen in Schreiben an andere auch deutlich zum Ausdruck brachten[[333]](#footnote-333). Welter dürfte Karo zumindest zuletzt anerkannt zu haben, denn er zeigt sich im Frühjahr 1936 über seinen zu erwartenden Abgang von der Athener Direktorenstelle betroffen[[334]](#footnote-334). Dem bereits 1934 als ehrgeizig charakterisierten Buschor, der ihn aus Samos herausgetrieben habe, schob er später auch die Hauptschuld an seiner Kündigung 1937 zu[[335]](#footnote-335). Dies mag insofern zutreffen, als Buschor – nach vielerelei positiver Bemühung um Welter in den 1920er Jahren – Erfahrungen mit Welter gesammelt hatte, als Mitarbeiter von Samos, der nicht publizierte, als Mitarbeiter in Athen, auf den man sich nicht verlassen konnte, und als er sich nach dem Tod Wolters 1936 nun mit der Verantwortung konfrontiert sah, ihn zum Publizieren der Äginagrabung zu veranlassen, entzog er sich dieser Verantwortung, indem er sie an den Präsidenten des DAI weitergab. Aus dem gleichen Grund war auch das Verhältnis zu Schede miserabel, der ihm sofort nach seinem Amtsantritt in seine Schranken wies, indem er ihm kündigte und durch die Erteilung von Werkverträgen versuchte zu disziplinieren, auf Dauer jedoch erfolglos. Auch das Verhältnis zu Wrede, dessen Dienstbeginn als Direktor ungefähr mit Welters Kündigung zusammenfiel, war angespannt. Aus Welters Sicht fehlte ihm Unterstützung seitens der Abteilung Athen. Tatsächlich hatte die Abteilungsleitung ihn wohl nur selten direkt mit Geld versorgt, da sie es nicht als ihre Aufgabe sah[[336]](#footnote-336), andererseits konnten durchreisende Reisestipendiaten an seiner Grabung teilnehmen und die Mitarbeiter leisteten viel Vermittlungs- und Verwaltungsarbeit für ihn, bezüglich Korrespondenz mit den Behörden und der Beantragung und Auszahlung seiner Honorare. Da auch dies auf der Ebene der Mitarbeiter nicht immer reibungslos verlief, führte dies zu Anspannungen, mit Gerkan und Hampe war er aneinander geraten wegen eines vermeintlichen Bücherkaufs, der nie bezahlt worden war, mit Gerkan auch wegen nicht erfolgter Abgabe eines veralteten Dienstsiegels[[337]](#footnote-337) oder mit Schefold wegen monatelang aus der Bibliothek ausgeliehener Bücher[[338]](#footnote-338). Nach dem Krieg äußerten sich dagegen Kübler und Willemsen in dem Schriftwechsel mit der Zentrale über Welter durchaus fürsorglich und bemüht, ihm rechtzeitig Geld bereitzustellen und seine Arbeit zu honorieren. Allerdings bekommt auch der „fanatische Nazi“ Kübler einschließlich seiner Frau von Welter kein positives Denkmal gesetzt[[339]](#footnote-339). Nur Kraiker bleibt von negativen Charakterisierungen verschont.

Zu Wolters, seinem Vorgesetzten im Akademieprojekt zur Kolonnagrabung auf Ägina, dem er in oben zitiertem Brief die Schuld für sein eigenes Scheitern in Ägina durch dessen Zögerlichkeit zuwies, hatte er grundsätzlich ein positives Verhältnis. Welter schätzte sein Urteil und bezeichnete ihn einmal als „den Weisesten der Weisen“ [[340]](#footnote-340). Der bei sehr deutlicher Erkenntnis der vielschichten Persönlichkeit Welters stets um Vermittlung und konstruktive Lösungen bemühte Wolters bereute dagegen 1930 insbesondere wegen Welters Agieren, dass er sich überhaupt auf Ägina eingelassen hatte[[341]](#footnote-341). Im Allgemeinen gilt aber, dass das Verhältnis zu wissenschaftlichen Fachvertretern, mit denen er nicht zusammenarbeitete oder die jünger waren als er, deutlich besser war. Eine Sonderstellung hatte dabei sein Lehrer Studniczka inne, den er verehrte, er wohl für ihn wie eine Vaterfigur, allerdings starb er bereits 1929[[342]](#footnote-342). Langlotz unterstützte ihn, obwohl auch er ihn als „der schwer zu behandelnde Sonderling“ bezeichnete[[343]](#footnote-343). Auch mit Andreas Rumpf (1890–1966) verband ihn lange ein Austausch[[344]](#footnote-344). Camillo Praschniker (1884–1949), sein Vorgänger auf der Grabung von Sichem, hat Welter als eigentümlichen Charakter beschrieben, mit dem wohl kaum jemand auskommt[[345]](#footnote-345).

Welter hatte eine offenbar charismatische Ausstrahlung und Überzeugungsvermögen und erreichte es somit, einerseits jüngere Fachkollegen zu beeindrucken[[346]](#footnote-346), aber insbesondere gerade fachfremde Personen für sich einzunehmen, was er aber auch gezielt betrieb. Dies begann schon in jungen Jahren mit Kaiser Wilhelm II und setzte sich fort darin, dass er die Nähe zu einflussreichen Politikern, Amtsträgern und Personen des Öffentlichen Lebens gezielt suchte. Durch seine Nähe zu dem ehemaligen katalanischen Minister Cambó oder dem ehemaligen deutschen Botschafter von Kardorff oder zuletzt dem Bürgermeister von Chalkis und dem dortigen Rotarierclub, der sein posthum erschienenes Chalkis-Buch unterstützte, konnte er sogar namhafte Finanzierung seiner Projekte erreichen. Mit Erich Boehringer, über den während seiner Zeit als Kulturattachée der deutschen Botschaft Griechenland 1940–1943 sogar wichtige Kommunikationen im Gefüge der deutschen, auch archäologischen Unternehmungen in Griechenland liefen, stand er in gutem Verhältnis. Dieser versuchte sogar für seine erneue Einstellung für ihn bei Schede zu intervenieren, weshalb sich wohl auch Welter wieder 1950 an ihn wandte, als sich die Möglichkeit der Wiedereröffnung der Abteilung Athen abzeichnete.

Letztlich war es wohl so, wie Schede 1938 schrieb: abgesehen von Welters eigenen Schwächen waren auch die Athener Verhältnisse nicht unschuldig an Welters Entwicklung[[347]](#footnote-347). Dadurch, dass die Institutsleitung der Partei angehörte, von der Welter sich distanzierte, und das zwischenmenschliche Verhältnis ebenfalls nicht gut war, sondern nur den jüngeren Mitarbeitern gegenüber, konnte keine konziliante Atmosphäre entstehen.

## Wissenschaftliche Bedeutung des Werkes von Welter

Welter war voller Ideen zu großen Entwürfen, die er ein Stück weit entwickelte, bald aber wieder fallen ließ (Abb. 26), sei es der Forschungsschwerpunkt zur Prähistorie Griechenlands (1927. 1937), ein Komitee für Kykladenforschung in Deutschland (1930)[[348]](#footnote-348), die Umwandlung seines „schattenhaften“ Referats für Ausgrabungswesen in eine Forschungsstelle des DAI oder Forschungsstation für Bodenarchäologie und Geschichte (1934)[[349]](#footnote-349), die Beteiligung an der Gründung eines katalanischen Instituts in Griechenland (bis 1933), eines Instituts für Kreta-Forschung (1942) oder einer Abteilung Ägina des DAI, und in den letzten Jahren einer Neuorientierung des Tourismus in Griechenland, der Gründung einer internationalen Vereinigung humanistischer Intellektueller und der großangelegten mehrbändigen Geschichte Griechenlands. Diese Fähigkeit zur originellen Idee einerseits, aber auch Unfähigkeit zur Durchführung andererseits war in seinem Umfeld wohl bekannt[[350]](#footnote-350). So konnte er für diese Ideen vor allem außerhalb des engeren wissenschaftlichen Umfeldes zumindest für eine gewisse Zeit Befürworter und Unterstützer gewinnen, im Institutsumfeld stießen sie dagegen meist auf Skepsis und Zurückhaltung, weil Welters Sprunghaftigkeit bekannt war.

Unzweifelhaft konnte Welter ein breites wissenschaftliches Ouevre vorweisen. Nur wenige Archäologen seiner Zeit haben über so weit entfernte Gebiete wie den gallorömischen Nordwesten, das numidische Marokko und Algerien, das vorderasiatische Palästina und einem weiten Spektrum der prähistorischen und griechischen Archäologie geforscht (Abb. 27). Welters Schwerpunkt waren zunächst Untersuchungen von Bauten und Klärung von Detailfragen anhand von Einzelbeobachtungen. Mit den Arbeiten im prähistorischen Ägina Kolonna und in Sichem begann zusätzlich eine Spezialisierung in der prähistorischen Archäologie, in der er sich auch um Kategorisierung von Keramikfunden verdient machen sollte. Die griechische Frühzeit und die kretische Thalassokratie mit Stützpunkten in der Ägäis, wozu er zu Recht Ägina und Keos zählte, zu Unrecht aber wohl auch Chalkis, sollte dann eine Zeitlang einen Schwerpunkt seiner Arbeiten bilden. Umso erstaunlicher ist es, dass er auf Kreta selbst nicht an einem Ort der minoischen Antike forschen sollte; das Diktynnaion, die einzige größere Grabung des Kunstschutzes auf Kreta, an der er beteiligt war, ist freilich das Heiligtum der kretischen Nymphe, die dem Mythos nach als Aphaia auf Aigina wieder aufgetaucht war; die Zuneigung zu dem Ort mag nicht zufällig gewesen sein. Seine Abscheu vor der minoischen Kunst, die er als „entartet“ bezeichnet, mag ein weiterer Grund dafür gewesen sein.

Welters Zugang zu den Themen war ein ganzheitlicher, woraus dann in seinen späten Jahren die Idee zu der großen Geschichte Griechenlands entstehen sollte: er hatte einen historisch-archäologischen Zugang, betrieb immer zunächst ausführliches Quellen- und Literaturstudium, und berücksichtigte dabei die gesamten Phasen von der Prähistorie bis in die Neuzeit. In den letzten Jahren hatte er sich auf Chalkis sogar überwiegend mit der Neuzeit beschäftigt.

Viele seiner Einzelbeobachtungen an Bauten hat Welter in seinen Schriften vorgelegt, auch seine historischen Studien sind letztlich gut publiziert. Jedoch war er als Grabungsreferent angestellt und genau jene Teile seiner Arbeit hat er kaum vorgelegt, obwohl er fast 30 Jahre lang Ausgrabungen in Griechenland durchführte. Methodisch waren diese Ausgrabungen wohl einwandfrei, er hat ein Quadrantensystem angelegt, die Quadranten gemessen und darin gegraben (s. Dikytnnaion 1941, Chalkis 1951), zur Dokumentation wurden Zeichner und Architekten eingesetzt, nur Luftbildaufnahmen wie Wiegand sie forderte und früh durchführte[[351]](#footnote-351), sind nicht verbürgt. Aus den Grabungen in Keos gehen auch gute Schichtbeobachtungen zur Phasenzuordnung hervor, jedoch ist er hier leider zu früh verstorben, um dies noch zu publizieren. In keinem der Nachlässe liegen jedoch (mit Ausnahme weniger Notizen zur Anfangszeit auf Ägina) Tagebuchaufzeichnungen zu den Grabungen vor, die für eine heutige Verwertung dienlich wären. Allerdings sind sowohl die von ihm selbst angefertigten photographischen Aufnahmen als auch die von ihm beauftragten Zeichnungen von Keramik (Aigina, Chalkis) von hohem dokumentarischem Wert, ihre Auswertung steht noch aus. Auch war Welter um Einbeziehung naturwissenschaftlicher Methoden in seiner Arbeit bemüht und benutzte somit Methoden, die in der klassischen Archäologie Deutschlands zu jener Zeit noch kaum angewendet wurden: in Ägina ließ er hellenistische Grabmalereien beproben, in Troizen konnte er durch Wasserproben nachweisen, dass das Wasser des Heraklesbrunnenes Heilwasser war[[352]](#footnote-352). Welter zählt damit zu den Archäologen, die einen Großteil ihres reichen Wissens mündlich weitergegeben haben, bei den zahlreichen Führungen, die er auf Ägina gemacht hat (Abb. 28), sowie auf zahlreichen, in verschiedenen Sprachen gehaltenen Vorträgen in Europa, auf die er sehr stolz war[[353]](#footnote-353). Welter hat es vermocht, das Potential von Forschungsobjekten und Forschungsfragen zu erkennen, er hatte „einen angeborenen, nicht erlernbaren Spürsinn“, wie Wolters treffend formulierte[[354]](#footnote-354), aber er hatte in seiner Position weder die Möglichkeiten noch das organisatorische Talent und das akademische „Sitzfleisch“, seine Untersuchungen bis zum Ende zu führen. Auch hatte er es durch sein offenbar sehr empfindliches, leicht aufbrausendes und besserwisserisches Wesen nicht vermocht, sich in ein Team einzufügen oder Mitarbeiter zu führen und so auch inhaltlich dauerhaft an sich zu binden.

Nicht richtig ist, dass die Erinnerung an ihn bald verblasst sein wird (Abb. 29), wie Wünsche 1988 erwartete. Viele seiner Hypothesen sind heute noch anerkannt oder zumindest diskutiert; der Eingang zur Akropolis, die Rekonstruktion des Thraysllos-Denkmals, die Identifizierung des Tempels auf Ägina Kolonna mit dem des Apollon, Phasen des Heiligtums des Zeus Hellanios und der Siedlung auf dem Oros, der Blitzeinschlag als möglicher Grund für die Zerstörung des spätklassischen Aphaiatempels, die spätere Anlage einer Tür im Opisthodom des Aphaiatempels, die Lage der antiken Stadt Chalkis. Zahlreiche spätere Forschungen gehen von seinen Beobachtungen aus, insbesondere die spätere deutsche Bauforschung auf Naxos, andere Orte wurden ohne Kenntnis oder Verweis auf seine Arbeit mittlerweile intensiv untersucht, wie das von ihm als wichtiger bronzezeitlicher Stützpunkt der Ägäis erkannte Agia Irini auf Keos.

Auch wenn er als Person nicht einfach gewesen sein mag, scheint es ihm bis zuletzt nicht um ideologische Interessen oder persönliche, über das Lebensnotwendige hinausgehende materielle Vorteilnahme, sondern immer um die Wissenschaft gegangen zu sein, denen er sich bis in die letzten Tage seines Lebens intensiv gewidmet hat.

Katja Sporn

ORCID-ID 0000-0002-1845-5113

# Abkürzungen

Altekamp 2016 S. Altekamp, Theodor Wiegand und die Grabungsarchäologie, in: G. Brands – M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder. Klassische Archäologie und der Nationalsozialismus. Forschungscluster 5, Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts im 20. Jahrhundert, MKT 2,2 (Rahden 2016) 29–37

Althoff – Jagust 2016 J. Althoff – F. Jagust, Theodor Wiegand (1864–1936), in: G. Brands – M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder. Klassische Archäologie und der Nationalsozialismus. Forschungscluster 5, Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts im 20. Jahrhundert, MKT 2,2 (Rahden 2016) 1–28

Balanos 1937 Ν. Mπαλάνος, Η νέα αναστήλωση του ναού της Αθηνάς Νίκης (1935-1939), ΑEphem 1937, 776–807

Bowman 2009 Steven B. Bowman, The Agony of Greek Jews (Stanford 2009)

Brommer 1979 F. Brommer (Hrsg.), Anekdoten und Aussprüche von deutschen Archäologen (Tübingen 1979)

Buschor 1926 E. Buschor, Nachrichten. Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Griechenland, Gnomon 2, 1926, 120–123

Caskey 2018 M. Caskey, Γέφυρες. Μία „αρχαιολογική“ βιογραφία του J.L. Caskey, Archaiologia 126, 2018, 106–119 (https://www.archaiologia.gr/wp-content/uploads/2019/03/T126\_106-119.pdf) Zugriff 16.4.2023

Crome 1951 J.F. Crome, Die Skulpturen des Asklepiostempels von Epidauros (Berlin 1951)

Curtius 1958 E. Curtius, Deutsche und antike Welt. Lebenserinnerungen (Stuttgart 1958)

Custodis 2014 M. Custodis (Hrsg.), Herman Walther Frey: Ministerialrat – Wissenschaftler – Netzwerker. NS Hochschulpolitik und die Folgen (Münster 2014)

Dally – Wulf-Rheidt – von Rummel 2018 O. Dally – U. Wulf-Rheidt – P. von Rummel (Hrsg.), Das Deutsche Archäologische Institut, DAIGeschDok 11 (Berlin 2018)

Dennert 2009 M. Dennert, Die Christliche Archäologie und das Deutsche Archäologische Institut, Römische Quartalsschrift für Christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte, 104, 2009, 103–140

Deubner 1937 O. Deubner, Zu den großen Propyläen von Eleusis, AM 62, 1937, 73–81

Diebner – Jansen 2016 S. Diebner – Ch. Jansen, Ludwig Curtius. 1874–1954, in: G. Brands – M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder. Klassische Archäologie und der Nationalsozialismus. Forschungscluster 5, Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts im 20. Jahrhundert, MKT 2,2 (Rahden 2016) 79–111

Dörpfeld 1895 Die Ausgrabungen am Westabhange der Akropolis. 2: Das Lenaion oder Dionysion in den Limnai, AM 20, 1895, 161-206

Dörpfeld 1921 Das Dionysion in den Limnai und das Lenaion, AM 46, 1921, 81–104

Dörpfeld 2010 W. Dörpfeld, Daten meines Lebens, herausgegeben von Klaus Goebel und Chara Giannopoulou (Patras 2010)

Felten 2001 F. Felten, Kulte in Aigina-Kolonna, in: S. Buzzi u.a. (Hrsg.), Zona Archeologica. Festschrift für H. P. Isler, Antiquitas 3, 42 (Bonn 2001) 127–134

Fittschen 1995 K. Fittschen, Gedenkfeier für Emil Kunze und Semni Karusu, AM 110, 1995, 1–11

Fittschen 1998 K. Fittschen, Von Athen nach Salzburg. Das Deutsche Archäologische Institut in Athen zwischen dem Anschluß Österreichs und dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches, in: V. Mitsopoulos-Leon, Hundert Jahre Österreichisches Archäologisches Institut Athen, 1898–1998, SoSchrÖAI 31 (Wien 1998) 57–60

Fittschen 2000 K. Fittschen, Franz Willemsen (1910–1999), AM 115, 2000, 13–17

Koiner – Dourdoumas 2020 G. Koiner – H. Dourdoumas, Konkurrenz und Intrigen. Neue Dokumente zum Kreta-Institut der Reichsuniversität Graz aus den Jahren 1941 und 1942, in: D. Modl – K. Peitler (Hrsg.), Archäologie in Österreich 1938–1945. Beiträge zum internationalen Symposium vom 27. bis 29. April 2015 am Universalmuseum Joanneum in Graz, 8. Beih. Schild von Steier (Graz 2020) 238–265

Fleischer 1998 H. Fleischer, Europas Rückkehr nach Griechenland. Kulturpolitik der Großmächte in einem Staat der Peripherie, in: H. Heppner – O. Katsiardi-Hering (Hrsg.), Die Griechen und Europa. Außen- und Innenansichten im Wandel der Zeit (Vienna 1998) 125–191

Flouda 2017 G. Flouda, Archaeology in the War Zone, BSA 112, 2017, 341–377

Flouda – Pochmarski – Schindler Kaudelka 2020 G. Flouda – E. Pochmarski – E. Schindler Kaudelka, August Schörgendorfer (1914–1976). Ein exemplarisches Schicksal im 20. Jahrhundert, in: D. Modl – K. Peitler (Hrsg.), Archäologie in Österreich 1938–1945. Beiträge zum internationalen Symposium vom 27. bis 29. April 2015 am Universalmuseum Joanneum in Graz, 8. Beih. Schild von Steier (Graz 2020) 218–237

Fortounas 2007 A. Fortounas, Οι αναμνήσεις μου. Αίγινα 1941-1944. Ιστορικό – Λαογραφικό (Aigina 2007)

Fortounas 2012 A. Fortounas, Αίγινα στα χρόνια της γερμανικής κατοχής (Aigina 2012)

Fragopoulopoulou 2018 S. Fragoulopoulou, Η ιστορική κουλτούρα των μουσειακών αφηγήσεων. Τα κρατικά μουσεία στον μεσοπόλεμο (1922–1940), Diss. Uni Athen 2018 (https://www.didaktorika.gr/eadd/handle/10442/44489)

Furtwängler 1906 A. Furtwängler (Hrsg.), mit E. Fiechter und H. Thiersch, Aegina. Das Heiligtum der Aphaia, (München 1906)

Gabrili 1978 M. Gabrili, Αναστάσιος Ορλάνδος. Ο άνθρωπος και το έργον του (Athen 1978)

Galanou-Kritikou 2000 Μ. Γαλάνη-Κρητικού, Αίγινα και άνθρωποι, Αντώνιος Πελεκάνος, ο ιδρυτής του Αρχαιολογικού Μουσείου της Αίγινας, Αιγιναία 1, 2000, 67–75

Gibert Buch 1931 J. Gibert Buch, Excavaciones alemanyes de Naxos, Revista de Catalunya XIV, 65, Januar 1931, 21–25

Goette 2003 H.R. Goette, Το ιερό του Διός Ελλανίου στο Όρος της Αίγινας, in: E. Κονσολάκη-Γιαννοπούλου (Hrsg.), Αργοσαρωνικός. Πρακτικά 1ου Διεθνούς Συνεδρίου Ιστορίας και Αρχαιολογίας του Αργοσαρωνικού, Πόρος, 26-29 Ιουνίου 1998. Από τους σκοτεινούς χρόνους έως το τέλος της Ρωμαιοκρατίας 2 (2003) 23–28

Gorogianni 2013 E. Gorogianni, Site in Transition: John L. Caskey, Ayia Irini and Archaeological Practice in Greek Archaeology, Aegean Archaeology 10, 2009/2011, 105–120

Gruben 1972 G. Gruben, Naxos und Paros. Dritter vorläufiger Bericht, AA 1972, 319–379

Gruben – Koenigs 1968 G. Gruben – W. Koenigs, Der `Hekatompedos´ von Naxos, AA 1968, 693–717

Gruben – Koenigs 1970 G. Gruben – W. Koenigs, Der `Hekatompedos´ von Naxos und der Brugtempel von Paros. Zweiter vorläufiger Bericht, AA 1970, 135–153

Grundmann 1926 K. Grundmann, Altgriechische Töpferkunst, unter besonderer Berücksichtigung der Ornamentik (Athen 1926)

Haima 2020 M. Haima, Gabriel Welter & Enna Mauve. 1890–1954. Een archeoloog uit Elzas Lotharingen en een Nederlandse violiste tussen idylle en oorlog. Een reconstructie (ohne Ort 2020)

Hampe 1950 R. Hampe, Rezension zum griechischen und englischen Kunstschutzbericht, Gnomon 22, 1950, 1–17

Hellner 2019 N. Hellner, Die Vorentwürfe von Heinrich Johannes aus den Jahren 1931−34 für einen Neubau des DAI Athen an der Rigillis-Straße in Athen, in: K. Sporn – A. Kankeleit (Hrsg.), Die Abteilung Athen des DAI und die Aktivitäten deutscher Archäologen in Griechenland 1874–1933. Tagung DAI Cluster 5 in Athen, Deutsches Archäologisches Institut und Benaki Museum, 12.–13. Dezember 2016, Beiträge zur Geschichte der Archäologie und der Altertumswissenschaften 2 (Athen 2019) 67–89

Hereward 1952 D. Hereward, New Fragments of IG II2 10, BSA 47, 1952, 102–117

Hesberg 1991/92 H. von Hesberg, Andreas Rumpf (1890–1966) in Briefen an Kollegen und Schüler, Boreas 14, 1991/92, 215–220

Heuck Allen 2011 S. Heuck Allen, Classical Spies. American Archaeologists with the OSS in World War II Greece (Michigan 2011)

Hiller von Gaertringen 1995 J. Freifrau Hiller von Gaertringen, Deutsche archäologische Unternehmungen im besetzten Griechenland 1941–1944, AM 110, 1995, 461–499

Hirschfeld 2023 M. Hirschfeld, Der Archäologe und Wissensmanager Ludwig Curtius (1874–1954) als exemplarischer Bildungsbürger, Beiträge zur Geschichte der Archäologie und der Altertumswissenschaften 5 (Berlin 2023) https://doi.org/10.34780/i04a-65e4

Jantzen 1995 U. Jantzen, Anekdota II. Kreta 1941–1942, AM 110, 1995, 491–499

Jaroš 1976 K. Jaroš, Sichem. Eine archäologische und religionsgeschichtliche Studie mit besonderer Berücksichtigung von Jos 24 (Freiburg Schweiz/Göttingen 1976)

Juncker K. Juncker, Das Archäologische Institut des Deutschen Reiches zwischen Forschung und Politik. Die Jahre 1929 bis 1945 (Berlin 1997)

Kanellopoulou 2022 Ch. Kanellopoulou, Γιάννης Στίνης. Πορεία στον χρόνο (Athen 2022)

Kanellopoulou 2023 Ch. Kanellopoulou, Yannis Stinis (1914–2001): A brief overview of the work of a painter and printmaker who worked with the German Archaeological Institute, blog people at the DAI Athens 17.10.2023, https://www.dainst.blog/people-at-the-dai-athens/2023/10/17/a-brief-overview-of-the-work-of-a-painter-and-printmaker-who-worked-with-the-german-archaeological-institute/ (Zugriff: 28.1.2024)

Kankeleit 2018 A. Kankeleit, Olympia, Griechenland. Der Beginn der neuen Ausgrabungen 1937, e-Forschungsberichte 1, 2018, 34–41 (https://publications.dainst.org/journals/efb/2109/6459 • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2018-1-p34-41-v6459.8)

Kankeleit 2021 A. Kankeleit, »Der Raub eines Meisterwerkes«. Der Wagenlenker von Delphi in den Fängen des Zweiten Weltkrieges (Athen – Berlin 2021), https://www.kankeleit.de/pdfs/Wagenlenker\_Delphi\_1940-1951.pdf (Zugriff: 20.5.2023)

Kankeleit – Gauss 2023 A. Kankeleit – W. Gauss, Otto Walter in Athen, in: B. Eder – Ch. Baier – W. Gauss (Hrsg.), Ein anderes Griechenland. 125 Jahre Forschungen des Österreichischen Archäologischen Instituts in Athen (Athen 2023) 47–57

Kardamitsi-Adami 2001 M. Kardamitsi-Adami, Οι αρχιτέκτονες της Καποδιστριακής περιόδου της Αίγινας, Η Αιγιναία 3, 2001, 117–133 (https://issuu.com/aeginaia/docs/t032001s)

Karo 1930 G. Karo, Archäologische Funde aus dem Jahre 1929 und der ersten Hälfte von 1930, Griechenland und Dodekanes, AA 1930, 88–167

Karo 1931 G. Karo, Archäologische Funde vom Sommer 1930 bis Juni 1931, Griechenland und Dodekanes, AA 1931, 211–308

Karo 1932 G. Karo, Archäologische Funde vom Sommer 1931 bis Mai 1932, Griechenland und Dodekanes, AA 1932, 103–¬183

Kirchhoff 2003 J. Kirchhoff, Wissenschaftsförderung und forschungspolitische Prioritäten der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft 1920–1932, Diss. München 2003 (https://edoc.ub.uni-muenchen.de/13026/ Zugriff 27.1.2024)

Kirsten 1942 E. Kirsten, Rezension zu Gabriel Welter, Aigina, Gnomon 1942, 289–311

Koulikourdi – Alexiou o.J. Γ. Π. Κουλικούρδη – Σ. Ν. Αλεξίου, Αίγινα (o. J.)

Krumme 2012 M. Krumme, Walther Wrede (1893-1990), in: G. Brands – M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder: Klassische Archäologen und der Nationalsozialismus. Band 1 (Rahden/Westf. 2012) 159–176

Lambrinoudakis –Philaniotou-Hadzianastassiou 2001 V. Lambrinoudakis – O. Philaniotou-Hadzianastassiou, The town of Naxos at the end of the late Bronze Age: the Mycenean Fortification Wall, in: V. Karageorghis, Defensive Settlements of the Aegean and the Eastern Mediterranean after c. 1200 B.C. Proceedings of an International Workshop held at Trinity College, Dublin, 7th-9th May, 1999 (Nicosia 2001) 157–170

Lambrinoudakis – Gruben 1987 V. Lambrinoudakis – G. Gruben, Das neuentdeckte Heiligtum von Iria auf Naxos, AA 1987, 569–621

Lichte Griechenlands 2015 Im Lichte Griechenlands. Unbekannte Meisterwerke des Heidelberger Photographen Hermann Wagner (1895–1976). Eine Ausstellung des Heidelberger Instituts für Klassische Archäologie, Museum der Stadt Eberbach am Alten Markt, 8. Mai bis 8. November 2015

Lindenlauf 2015 A. Lindenlauf, Georg Heinrich Karo: »Gelehrter und Verteidiger Deutschen Geistes«, JdI 130, 2015, 259–354

Lindenlauf 2016 A. Lindenlauf (1873–1963), in: G. Brands – M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder. Klassische Archäologie und der Nationalsozialismus. Forschungscluster 5, Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts im 20. Jahrhundert, MKT 2,2 (Rahden 2016) 55–78

Maier 1958 F.G. Maier, Stadtmauern auf Keos AM 73, 1958, 6–16

Maischberger 2016 M. Maischberger, Martin Schede (1883–1947), in: G. Brands – M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder. Klassische Archäologie und der Nationalsozialismus. Forschungscluster 5, Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts im 20. Jahrhundert, MKT 2,2 (Rahden 2016) 161–201

Mallouchou-Tufano 1998 F. Mallouchou-Tufano, Η αναστήλωση των αρχαίων μνημείων στη νεώτερη Ελλάδα (1834-1939). Το έργο της Εν Αθήναις Αρχαιολογικής Εταιρείας και της Αρχαιολογικής Υπηρεσίας, Βιβλιοθήκη της εν Αθήναις Αρχαιολογικής Εταιρείας αρ. 176) (Athen 11998)

Marchet – Duhard 2016 O. Marchet – J.-P. Duhard, Une famille lorraine dans la Grande Guerre, Journal de Lina Welter (1914-1918) (Paris 2016)

Matz 1951 F. Matz (Hrsg.), Forschungen auf Kreta (Berlin 1951)

Mazur 1935 B. Mazur, Studies on Jewry in Greece I (Athens 1935)

Messinas 2022 Η. Β. Μεσσίνας, Η συναγωγή και άλλες ιστορίες (Αθήνα 2022)

Mustakas 1954/55 Ch. Mustakas, Kimolos, AM 59/60, 1954/55, 153–158

Pallat 1897 L. Pallat, Ein Vasenfund aus Aegina, AM 22, 1897, 265–333

Palmer 2014 U. Palmer, Sellin, Ernst, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2014, https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/sellin-ernst/ch/d144667832455a7c68c1208780b8cfa8/ (Zugriff: 22.3.2022)

Papadimitriou 1948 I. Papadimitriou, Ἀνασκαφαἱ έν Βραυρώνι της Αττικής, Praktika 1948, 81–90

Parés Rigau 2021 F. Parés Rigau, Josep Gibert Buch. El becari de Francesc Cambó per a l’Institut Català d’Arqueologia de la Mediterrània de Llevant (Girona 2021)

Petrakos 1995 V. Petrakos, Η περιπέτεια της αρχαιολογίας στον βίο του Χρήστου Καρούζου, Βιβλιοτήκη της εν Αθήναις Εταιρείας αρ. 150 (Athen 1995)

Petrakos 1997 V. Petrakos, ΄Επαινος Ιωάννου Παπαδημητρίου (Athen 1997)

Petrakos 2013 V. Petrakos, Πρόχειρον Αρχαιολογικόν 1828–2012 (Athen 2013)

Petrakos 2021a V. Petrakos, Το παρελθόν σε δεσμά ΙΙ. 1942–1954 (Athen 2021)

Petrakos 2021b V. Petrakos, Το παρελθόν σε δεσμά ΙV. Κυκλάδες – Νήσοι Β. Αιγαίου. Ιόνιοι νήσοι – Κρήτη. Αρχαιολογική Εταιρεία. Αλληλογραφία αρχαιολόγων (Athen 2021)

Puritani – Zimmermann in Druckvorbereitung L. Puritani – N. Zimmermann, „Jeder Fachgenosse, der diese Gefäße gesehen hat, war aufs höchste begeistert “. Die Sammlung Georg Karo, AM 139, 2024, in Druckvorbereitung

Salavoura 2015 E. Σαλαβούρα, Ο δημοδιδάσκαλος Α. Πελεκάνος στην Αίγινα των αρχών του 20ου αιώνα μέσα από το Αρχείο της Αρχαιολογικής Υπηρεσίας και τον Τύπο, Αιγιναία 26, 2015, 66–82

Schiering 1991 W. Schiering, Karl Kübler, Gnomon 63, 1991, 380–383

Schiering 1995 W. Schiering, Gedenkrede auf Emil Kunze, AM 110, 1995, 13–25

Schwandner 1988 E.-L. Schwander, Ernst Robert Fiechter, in: R. Lullies – W. Schwiering (Hrsg.), Archäologenbildnisse. Porträts und Kurzbiographien von klassischen Archäologen deutscher Sprache (Mainz 1988) 190 f.

Seewald 1936 R. Seewald, Zu den Grenzen des Abendlandes. Eine Reise nach Stambul und Palästina, Cypern und Rhodos, Griechenland und dem Archipelagus (München 1936)

Seewald 1960 R. Seewald, Das griechische Inselbuch. Aufzeichnungen eines Malers, Poros, Naxos, Korfu, Ithaka 2(Köln 1960)

Sellin 1926 E. Sellin, Die Ausgrabung von Sichem. Kurze vorläufige Mitteilung über die Arbeit im Sommer 1926, Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins 49, 1926, 304–320

Sellin 1927 E. Sellin, Die Ausgrabung von Sichem. Kurze vorläufige Mitteilung über die Arbeit im Sommer 1927, Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins 50, 1927, 265–274

Sellin – Steckeweh 1941 E. Sellin – H. Steckeweh, Kurzer vorläufiger Bericht über die Ausgrabung von balāṭa (Sichem) im Herbst 1934, Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins 64, 1941, 1–20

Simopoulos 2010 K. Simopoulos, Η λεηλασία και καταστροφή των ελληνικών αρχαιοτήτων (Athen 2010)

Sporn 2001 K. Sporn, Auf den Spuren der kretischen Diktynna in: S. Böhm – K. V. v. Eickstedt (Hrsg.), Ιθάκη. Festschrift Jörg Schäfer zum 75. Geburtstag am 25. April 2001 (Würzburg 2001) 225–233

Sporn 2012 K. Sporn Diktynnaion sanctuary, in: R.S. Bagnall et al. (Hrsg.), The Encyclopedia of Ancient History (online seit 26. Oktober 2012)

Stavrou 2021 S. Stavrou, Φιλολογικός Σύλλογος «Παρνασσός». Συνοπτική Ιστορία (Athen 2021)

Sukenik 1934 E. L. Sukenik, Ancient Synagoges in Palestine and Greece (Oxford 1934)

Tiverios 2013 M. Tiverios, ΜΝΗΣΘΗΤΕ ΤΩΝ ΕΝ ΤΟΙΣ ΠΟΛΕΜΟΙΣ ΠΑΡΑΛΟΓΩΝ. Οι αρχαιότητες στην κατοχή. Praktika 88, 2013, 159–202

Vidal 2016 J. Vidal, La escuela de arqueología del Mediterráneo Oriental que no puede ser. Aproximación a la figurade Josep Gibert I Buch, Archivo Espanol de Arqueología 89, 2016, 181–191

Vigener 2016 M. Vigener, Erich Boehringer (1897–1971), in: G. Brands – M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder. Klassische Archäologie und der Nationalsozialismus. Forschungscluster 5, Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts im 20. Jahrhundert, MKT 2,2 (Rahden 2016) 309–325

Vogeikoff-Brogan – Davis – Florou 2015 N. Vogeikoff-Brogan, J. L. Davis, V. Florou (Hrsg.), Carl W. Blegen. Personal and archaeological narratives (Atlanta 2015)

Wagner 2013 V. Wagner, Jüdische Lebenswelten. Zehn Linzer Biographien (Linz 2013)

Wagner 2021 P. Wagner, Notgemeinschaften der Wissenschaft. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in drei politischen Systemen, 1920 bis 1973 (Stuttgart 2021)

Weitz 1998 J. Weitz, Hjalmar Schacht. Hitlers Bankier (München/Wien 1998)

Welter 1905 G. Welter, Das Vorkommen von Belemniten auf römischen Dachziegeln, Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde 17, 1905, 272–276

Welter 1907 G. Welter, Der Titelberg im Großherzogtum Luxemburg. Ein gallo-römischer vicus, in: Ons hémecht. Organ des Vereins für Luxemburgs Geschichte, Literatur und Kunst 13, 1907, 427–452. 482–485

Welter 1911 G. Welter, Notes de mythologie gallo-romaine, RevArch 17, 1911, 55–66

Welter 1914 G. Welter, Die römischen Denkmäler des Museums von Luxemburg, Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde 26, 1914, 216–254

Welter 1920 G. Welter, Aus der Karlsruher Vasensammlung. Bausteine zur Archäologie I (Offenburg 1920)

Welter 1922a F. G. Welter, Archaeologische Untersuchungen in Nordafrika. I. Vorrömische Architektur in Kleinafrika (Athen 1922)

Welter 1922b G. Welter, Das Olympieion in Athen, AM 47, 1922, 61–71

Welter 1922c G. Welter, Die Tripodenstraße in Athen, AM 47, 1922, 72–77

Welter 1923a G. Welter, Das Olympieion in Athen II, AM 48, 1923, 190–201

Welter 1923b G. Welter, Vom Nikepyrgos, AM 48, 1923, 182–189

Welter 1924 G. Welter, Altionische Tempel in Naxos und Paros, AM 49, 1924, 17–25

Welter 1925a G. Welter, Archäologische Funde in Griechenland in den Jahren 1923/24, AA 1925, 310–342

Welter 1925b G. Welter, Eine Weihung an Zeus Philios, AM 50, 1925, 165 f.

Welter 1925c G. Welter, Rez. zu James P., Harland Prehistoric Aigina. A History of the Island in the Bronze Age, Paris 1925, Gnomon 1925, 185–187

Welter 1926 G. Welter, Archäologische Funde des Jahres 1925, Inseln – Ägina, AA 1926, 432 f.

Welter 1927a G. Welter, Archäologische Funde des Jahres 1926/27, Inseln – Ägina AA 1927, 391 f.

Welter 1927b G. Welter, Zwei vorrömische Grabbauten in Nordafrika, RM 42, 1927, 84–116

Welter 1928a G. Welter, Archäologische Funde des Jahres 1927/28, Inseln – Ägina AA 1928, 611 f.

Welter 1928b G. Welter, Deutsche Ausgrabungen in Palästina I-II, Forschungen und Fortschritte 1928, 317 f. 329 f.

Welter 1929a G. Welter, Ausgrabungen in Aegina, Gnomon 5, 1929, 415

Welter 1929b G. Welter, Das Mysterienheiligtum der Hekate in Aegina, Forschungen und Fortschritte 10.1.1929, 13 f.

Welter 1930a G. Welter, Aegina, in: G. Rodenwaldt, Neue deutsche Ausgrabungen, Deutschtum und Ausland 23/24 (Münster 1930) 38–41

Welter 1930b G. Welter, Palaestina, in: G. Rodenwaldt, Neue deutsche Ausgrabungen, Deutschtum und Ausland 23/24 (Münster 1930) 78 f.

Welter 1930c G. Welter, Tell Balata, in: G. Rodenwaldt, Neue deutsche Ausgrabungen, Deutschtum und Ausland 23/24 (Münster 1930) 80–82

Welter 1931a G. Welter, Historische Ergebnisse der Ausgrabungen in Aegina, Forschungen und Fortschritte 1931, 261 f.

Welter 1931b G. Welter, Deutsche Ausgrabungen in Aegina, Forschungen und Fortschritte 1931, 181 f.

Welter 1931c G. Welter, Araq-al-Emir, Forschungen und Fortschritte 1931, 405 f.

Welter 1931d G. Welter, Le développement de l’archéologie classique en Grèce, Conferentia Club. Memòria del secretari, Carles Soldevila, llegida a la Junta General del 25 d’octubre de 1930, Cursos 1929–1930, Prefaci de Joan Estrelrich, Barcelona (s.n.), 1931, 118–127

Welter 1932b G. Welter, Stand der Ausgrabungen in Sichem, AA 1932, 290–314

Welter 1937a G. Welter, Aiginetische Keramik, AA 1937, 19–26

Welter 1937b G. Welter, Das Thrasyllosmonument in Athen, AEphem 1937, 419–422

Welter 1938a G. Welter, Aeginetica I-XII, AA 1938, 1–33

Welter 1938b G. Welter, Aeginetica XIII-XXIV, AA 1938, 480–540

Welter 1938c G. Welter, Aigina (Berlin 1938)

Welter 1938d Γ. Βέλτερ, Εκ του μουσείου Αιγίνης (Αθήνα 1938)

Welter 1938e G. Welter, L‘ile d’Égine. Photographies de Pierre Genoud, Monographies photographiques de Grèce 1 (Lausanne 1938)

Welter 1938f G. Welter, Das choregische Denkmal des Thrasyllos, AA 1938, 34–68

Welter 1939 G. Welter, Der Nikepyrgos, AA 1939, 1–22

Welter 1939 G. Welter, Datierte Altäre in Athen, AA 1939, 23–38

Welter 1941 G. Welter, Troizen und Kalaureia (Berlin 1941)

Welter 1954a G. Welter †, Aeginetica XXV–XXXVI, AA 69, 1954, 28–48

Welter 1954b G. Welter †, Von griechischen Inseln: Keos I, AA 1954, 48–93

Welter 1954c G. Welter, Τα αρχαιολογικά ευρήματα εν Κέω και αι ιστορικαι πηγαί των, Zeitschrift Το νησάκι μας η Κέα, 26, Mai 1954, 7

Welter 1955a G. Welter †, Χάλκις (Chalkida 1955)

Welter 1955b G. Welter †, Αριστείδης, νομοθέτης Κέω, Το νησάκι μας η Κέα 35, 9 und 37, 11

Welter 1962 G. Welter †, Αίγινα, hrsg. von G. Koulikourdi (Αθήνα 1962)

Welter – Jantzen 1951 G. Welter – U. Jantzen, Das Diktynnaion, in: Matz 1951, 106–117

Welter – Heppe 1906 T. Welter – E. Heppe, Die gallo-römischen Villen bei Kurzel in Lothringen, Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde 18, 1906, 413–435

Whitelaw 2004 T. Whitelaw, The development of an island centre: urbanization at Phylakopi on Melos, in: J. Cherry – C. Scarre – S. Shennan (Hrsg.), Explaining Social Change: Studies in Honour of Colin Renfrew (Cambridge 2004) 149–166

Wickert 1979 L. Wickert, Beiträge zur Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts, DAIGeschDok 3 (Mainz 1979)

Winkler-Horaček 2016 L. Winkler-Horaček, Robert Heidenreich (1899–1990), in: G. Brands – M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder. Klassische Archäologie und der Nationalsozialismus. Forschungscluster 5, Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts im 20. Jahrhundert, MKT 2,2 (Rahden 2016) 367–382

Wlach 2019 G. Wlach, Camillo Praschniker (1884–1949). Wiedergewinnung aus der Zerstörung, in K. Hruza (Hrsg.), Österreichische Historiker, Lebensläufe und Karrieren 1900–1945, Band 3 (Wien/Köln/Weimar 2019) 313–378

Wünsche 1988 R. Wünsche, Gabriel Welter, in: R. Lullies – W. Schwiering (Hrsg.), Archäologenbildnisse. Porträts und Kurzbiographien von klassischen Archäologen deutscher Sprache (Mainz 1988) 246 f.

Zäh 2021 A. Zäh, Zum Verfasser, in: W. Schäfer, Baugeschichte von Nauplia. Aus dem Nachlass herausgegeben und kommentiert von Alexander Zäh, Athenaia 10 (Berlin 2021) 1

1. Mein herzlicher Dank gilt zum einen noch lebenden Nachfahren Gabriel Welters für den konstruktiven Austausch: Maria Stini, Marion Haima Welter, sowie für unterschiedliche Unterstützung und Hinweise: Katharina Brandt, Dimitris Grigoropoulos, Danai Klothaki, Alexander von Lennep, Irini Marathaki, Kathrin Thull (alle DAI Athen); Athina Chatzidimitriou und Sophia Fragoulopoulou (DEAM), Jack Davis (Cincinnati/Athen), Martina Düntzer (DAI Zentrale Archiv), Mairi Galanou-Kritikou (Athen/Ägina), Carol Hershenson (Department of Classics, University of Cincinnati), Hagen Fleischer (Athen), Amalia Kakassis (BSA Athen), Kostas Kalogeropoulos (Archäologische Gesellschaft von Athen), Giorgos Kalophonοs (Kapodistrische Öffentliche Bibliothek von Ägina), Charis Kanellopoulou (Nationalbank Griechenlands), Johann Pörnbacher (Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften), Pina Parés Rigau (Barcelona), Natalia Vogeikoff (ASCSA Athen). Hilfreich waren ferner Vorarbeiten, die Alexandra Kankeleit im Rahmen des geplanten Projekts „Das DAI Athen während der NS-Zeit“ durchgeführt hat und auf die hier zurückgegriffen werden konnte. Alle verbliebenen Fehler sind allein der Verf. zuzuschreiben. – Abkürzungen: AdZ: DAI Berlin, Archiv der Zentrale; ATH-Arch: DAI Athen, Archiv; DEAM: Διεύθυνση Εθνικού Αρχείου Μηνημείων; Jber: Jahresbericht; VJb: Vierteljahresbericht; NL Welter Ägina: Nachlass Welter, Kapodistrische Öffentliche Bibliothek von Ägina; Stabi: Bayerische Staatsbibliothek München. Meist wird auf den internen Jahresbericht verwiesen, der im Vergleich zu dem im AA publizierten länger ist. Die Jahres- und die Vierteljahresberichte der Abteilung Athen sind im ATH-Arch. Die Archivalien im ATH-Arch werden – soweit bereits vorhanden – nach ihren Signaturen in iDAI.archives zitiert, beginnend mit DE DAI-ATH-Archiv. – Bemerkung zur Schreibweise Ägina/Aigina/Aegina: In den Archivalien wird sowohl die Schreibweise Aegina als auch Aigina verwendet. In den Zitaten wird die ursprüngliche Schreibweise beibehalten. Ansonsten wird für den heutigen Ort und Insel die übliche Schreibweise „Ägina“, für den antiken „Aigina“ verwendet. Ferner wird der Einheitlichkeit halber im Fließtext DAI statt AIDR für das Deutsche Archäologische Institut während des gesamten Verlaufs seiner Geschichte verwendet, aber in den Archivalien die ursprüngliche Benennung beibehalten. Zu dem im Titel verwendeten Zitat s. Anm. 3. [↑](#footnote-ref-1)
2. Wickert 1979, 99 Anm. 111; Jantzen 1986, 44; Dally – Wulf-Rheidt – von Rummel 2018, 7 mit Anm. 54. Ausgehend von Wickert, der sich auf die unpublizierte Materialsammlung zur Athener Institutsgeschichte durch Eberhard Slenczka ATH-Archiv (DE DAI-ATH-Archiv AR-IG-M-1-01) beruft, wird fälschlich davon ausgegangen, dass Welter seit 1927 Referent war. Allerdings wird Welter am 12.4.1928 von Reinhard Herbig, damals wissenschaftlicher Assistent am DAI Athen, über seine Anstellung informiert (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-13) und auch das Schreiben Rodenwaldt an das Auswärtiges Amt vom 8.5.1928 (D-DAI-ATH-Welter-K-D-DR-2) berichtet von der Neuigkeit: „die neu bewilligte Stelle eines wissenschaftlichen Hilfsarbeiters als Referent für Ausgrabungswesen ist mit Gabriel Welter besetzt. Herr Dr. Welter wird die ständigen Ausgrabungen des Instituts oder mit dem Institut in Verbindung stehender Organisationen übernehmen.“ [↑](#footnote-ref-2)
3. Weickert an von Grundherr, 27.7.1950 (AdZ Ordner 10–40, 1936-45 Allgemeines). Werner von Grundherr zu Altenthann und Weiherhaus (1888–1962) war zu jener Zeit im Bundeskanzleramt in der Dienststelle für Auswärtige Angelegenheiten mit der Wiedereinstellung der Beamten des höheren Dienstes befasst. Ab Oktober 1950 sollte von Grundherr das Generalkonsulat in Athen leiten, wo er bereits in den 20er Jahren tätig war, vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Werner_von_Grundherr_zu_Altenthann_und_Weiherhaus> (Zugriff 26.1.2024). von Grundherr wurde mit diesem Schreiben über Personen informiert, die nach geplanter Wiedereröffnung des DAI Athen für einen Einsatz in Frage kämen; Weickert schloss Welter aus. Irreführend daher Fittschen 1995, 5 f., dass Welter im Gespräch für die Direktorenstelle in Athen war: seitens des DAI kam er nicht in Frage, s. dazu ausführlich unten. [↑](#footnote-ref-3)
4. Wünsche 1988, 246 f. [↑](#footnote-ref-4)
5. Schiering 1995, 24; Fittschen 1995, 3; zur Beteilung Kunzes auf Naxos auch DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-12-003 (Kunze an Welter, geplante Ankunft auf Naxos, undatiert) sowie DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-12-006 (Welter an DAI Athen wegen Polizeibestätigung Kunzes, undatiert), DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-029 (Welter an DAI Athen, 16.2.1930, Ankunft Kunzes auf Naxos); DE DAI-ATH-Archiv NL-Karouzou-K-1-004-005, [G. Krahmer an S. Karouzou](https://archives.dainst.org/index.php/de-dai-ath-archiv-nl-karouzou-k-1-004-005), 20.1.1930: „Auch Kunze hat gelobt zu schreiben, mal sehen, ob er sein Gelübde hält. Gestern ist er mit Welter nach Naxos gefahren zum Graben.“. [↑](#footnote-ref-5)
6. Brommer 1979, 8 (Zitat). 9. 73 Nr. 95. [↑](#footnote-ref-6)
7. Jantzen 1995, 496; vgl. auch Jantzen 1986, 41. [↑](#footnote-ref-7)
8. Die hierzu wichtigsten Archivalien sind in erster Linie die wissenschaftlichen Teilnachlässe Welter im ATH-Arch und in der Kapodistrischen Öffentlichen Bibliothek von Ägina (NL Welter Ägina) sowie weitere Schriftstücke insbesondere im AdZ. Ins DAI Athen gelangte der Teilnachlass 1961 durch Eingabe der griechischen Antikenverwaltung (ATH-Arch 2. VJb 1961), in die Kapodistrische Öffentliche Bibliothek Ägina 2000 die in 12 Dossiers verwahrten und einzeln nummerierten Unterlagen durch Georgia Koulikourdi, die posthum die Bücher Welter 1955 und Welter 1962 herausgab. In beiden Archiven auch zahlreiche weitere Archivalien zu Welter in der Altregistratur und Nachlässen anderer Personen. Zu den anderen Archiven zählen insbesondere das Historische Archiv des Griechischen Kultusministeriums (DEAM) und das Bundesarchiv Berlin. [↑](#footnote-ref-8)
9. Zu Timothée Welter s. Marchet – Duhard 2016, insbesondere 295–311. [↑](#footnote-ref-9)
10. Provinzialrömische Beiträge: Welter 1905, Welter 1907; Welter 1911, Welter 1914. Welter ist nach seinem Lebenslauf auch das Messtischblatt Bolichen der Siedlungskarte von Urville bei Welter – Heppe 1906, Taf. 11 zu verdanken. Grabungen in Metz: NL Welter Ägina, Dossier 5 Umschlag 33 Nr. 2285, vgl. Liste seiner Grabungen in undatierten maschinenschriftlichen Lebenslauf, von dem nur eine Seite erhalten ist, NL Welter Ägina Dossier 6, Umschlag 53 Nr. 3210. [↑](#footnote-ref-10)
11. Haima 2020, 23–26 mit Abb. S. 26, s. auch Brommer 1979, 70 Nr. 89, wonach der Kaiser ihm einen Orden geschenkt habe, s. auch NL Welter Ägina Dossier 1, Umschlag 8 Nr. 796, J.H. Korth, Wiesbaden, an Welter 23.2.51: „wusste ich doch, da Sie in jungen Jahren bereits das Ohr unseres damaligen Kaisers hatten“. [↑](#footnote-ref-11)
12. Zu den Studienjahren siehe Welters für das Promotionsverfahren an der Universität Leipzig eingereichten Lebenslauf, Kopie in der Biographica-Mappe Welter AdZ. Seine in Athen gedruckte Version der Dissertation Welter 1922a bezeichnete er in einem Brief an Studniczka als „gedruckten Missgriff“ (Welter an Studniczka, 14.9.1923, AdZ, NL Studniczka), später erschien der Beitrag in den Römischen Mitteilungen Welter 1927b. [↑](#footnote-ref-12)
13. Welter beschreibt die Ereignisse des 1. Weltkriegs in einem undatierten handschriftlichen biographischen Abriss auf Griechisch, den er offenbar bei dem Versuch der (Wieder)erlangung der französischen Staatsbürgerschaft um 1950/1951 verfasst hat, s. DAI Athen Archiv, NL Welter. Zu Welter in den Kriegsjahren s. auch die Briefe seiner Tante Lina Welter, dazu Marchet – Duhard 2016, insbesondere 333–337. [↑](#footnote-ref-13)
14. Welter 1920. Im Nachlass Welter im DAI Athen befindet sich eine Foto- und Textsammlung zu einem wohl geplanten zweiten Band über die Karlsruher Terrakotten (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-F-AW-ARB). [↑](#footnote-ref-14)
15. s. biographischer Abriss DE-DAI-ATH-Welter. Zu seiner ersten Frau Enna Mauve und der Ankunft in Athen Haima 2020, 51–60 (hier allerdings Herbst 1920, was nicht verbürgt ist). Zur kurzen Amtszeit Studniczkas in Athen s. Jantzen 1986, 37 f. [↑](#footnote-ref-15)
16. Nach Haima 2020, 60 war es Enna, die sich mit ihrer Tante Agnes im Schlepptau um das Geld kümmerte. Der Grundgedanke war, dass Welter sich auf diese Weise bewähren könnte und das Einkommen irgendwann von selbst kommen würde. [↑](#footnote-ref-16)
17. s. handschriftlicher biographischer Abriss DAI Athen Archiv, NL Welter. [↑](#footnote-ref-17)
18. Welter an Wolters, 20.9.1924 (Stabi, NL Wolters): „Prof. Karo, Rodenwaldt und Buschor haben eine Lösung gefunden, für die ich nicht dankbar genug sein kann.“ Wie die Unterstützung aussah, ist unklar. – Karo war zwischen 1920 und 1930 nicht am DAI Athen tätig, sondern Professor in Halle. Woher sie sich kannten, ist nicht bekannt, vermutlich aus Griechenland und vom DAI Athen, wo Karo häufig Gast war. [↑](#footnote-ref-18)
19. DE DAI-ATH-Archiv AR-VW-RW-1-05-006, 14.3.1921, „Dr. G. Welter, 21 phot. Aufnahmen mit Platten und 62 Abzüge 48,65 Drachmen“, 24.3.1921: „Welter für abgetretenes phot. Material 49,25 Drachmen“ (die Zeile ist durchgestrichen). Die ältesten in der Fotothek des DAI Athen aufbewahrten Negative von Gabriel Welter datieren auf 1924, allerdings könnten die Fotos älter sein, da nur die Inventarisierungsdaten festgehalten sind und die Aufnahmen selbst früher erfolgt sein können. 1921 erbittet Schede eine Rechnung nach der Sendung von schönen Aufnahmen von Welter, s. Postkarte Schede an Welter, 17.9.21 (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-1). Ein wohl in diese Zeit gehörendes Schreiben in der AdZ, Biographica Mappe Welter (o. Unterschrift, Adressat und Datum) teilt ferner mit, dass Welter seit 7 Monaten unermüdlich die Topografie von Athen und Rhamnus erforscht, einige Aufsätze fertiggestellt und photographische Arbeiten zur Verfügung gestellt habe, wofür er am Institut zwei Zimmer und 1 Küche benutzen dürfe. Der Schreiber fragt, wie man erreichen könne, dass Welter auch seiner Familie gegenüber, die ihn nicht für voll nehme, einen Erfolg aufzeigen lassen könne, etwa durch einen Titel als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter oder ähnlich. Der Dank war wohl die Ernennung zum Korrespondierenden Mitglied. [↑](#footnote-ref-19)
20. Lysikratesdenkmal und Tripodenstraße: Welter 1922c, s. auch Kassenbuch DAI Athen, Eintrag 27.1.1921 (ATH-Arch): Grabung am Lysikratesdenkmal Athen. Nach Jantzen 1986, 1938 leitete Studniczka die Untersuchung der Basis des Lysikratesdenkmals ein und Welter war freier Mitarbeiter, ferner war die Olympieiongrabung vom Institut und einer privaten Spende finanziert, AA 1923/24, II erwähnt die Unterstützung ausländischer Freunde. [↑](#footnote-ref-20)
21. AdZ, NL Studniczka, Welter an Studniczka, 18.8.1921. Eventuell hat Welter hier am Westabhang der Akropolis im Bereich des Lenaion (Dionysion in den Limnai) gegraben, worüber in diesem Jahr Dörpfeld nochmals einen Nachtrag zu seiner älteren Grabung am Westabhang publizierte, an dessen Ende ein Artemisheiligtum angesprochen wird, Dörpfeld 1895; Dörpfeld 1921. Welter und eine erneute Grabung sind jedoch nicht erwähnt, auch ist ein hellenistischer Tempel dort nicht bekannt. [↑](#footnote-ref-21)
22. Vgl. unten Anm. 133. Photos von Epidauros aus dem Jahr 1921 sind in der Athener Photothek nicht vorhanden. [↑](#footnote-ref-22)
23. Olympieion: Welter 1922b; Welter 1923a. Thrasyllosdenkmal: Welter 1937b; Nikepyrgos: Welter 1923b; Welter 1925a, 309–311; Welter 1939, vgl. Liste seiner Grabungen in undatierten maschinenschriftlichen Lebenslauf, von dem nur eine Seite erhalten ist, NL Welter Ägina Dossier 6, Umschlag 53 Nr. 3210 sowie s. unten Anm. 134 zu seinen Arbeiten 1936. [↑](#footnote-ref-23)
24. AdZ, Biographica Mappe Welter. Rodenwaldt an Welter, 28.4.23 Tg. 982/23. Welter bedankt sich am 26.5.23 beim Generalsekretär und hofft dem Institut noch lange verbunden zu sein, weist aber darauf hin, dass er auch von etwas leben müsse. Auf Vorschlag Wolters wird er 1925 zum Ordentlichen Mitglied des DAI gewählt, s. AdZ, Biographica Mappe Welter. Im Jahr 1923 wurde er zudem Mitglied der Luxemburger Akademie der Wissenschaften, s. AdZ, NL Studniczka, Welter an Studniczka 14.9.1923. [↑](#footnote-ref-24)
25. Stipendium 1926 (Thema unklar), DE DAI-ATH-Archiv AR-VW-RW-1-06-008, s. <https://gepris-historisch.dfg.de/fall/147153>?. [↑](#footnote-ref-25)
26. Welter an Wolters, 28.7.1926 (Stabi, NL Wolters): „Die Stellenbesetzung in Athen hat mir jedes Vertrauen genommen: der mehrjährige Assistentenposten wurde an Wrede vergeben, angeblich weil ich für Büroarbeiten nicht geeignet bin. Aber das ist nicht wahr, denn Wrede kommt auch nach Samos, also ist der Posten nicht lediglich Büroposten.“ [↑](#footnote-ref-26)
27. Die Wiederaufnahme der Grabung erfolgte, weil die Bayerische Akademie der Wissenschaften vom griechischen Antikendienst vor die Entscheidung gestellt wurde, die Grabung wieder aufzunehmen oder die Konzession freizugeben. Wolters war nach der ersten Versuchsgrabung im März 1924 unter Beteiligung seines Mitarbeiters am Museum für Abgüsse der Universität München Carl Weickert und des Reisestipendiaten Hans Diepolder fast geneigt, die Konzession zurückzugeben. Er ließ sich aber von dem am 4. April 1924 auf Ägina eingetroffenen Welter davon überzeugen, das Projekt weiterzuführen, vgl. AdZ, NL Welter, unpubliziertes Manuskript Aigina, 3 f. Noch 1930 bereute Wolters, dass er sich einverstanden erklärt hatte, die Ausgrabung in seine Hände zu nehmen, s. Wolters an Karo, 20.4.1930 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-083). [↑](#footnote-ref-27)
28. Im internen Jber Athen 1926/27 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01-011) ist Welter als Stipendiat der Notgemeinschaft bezeichnet, der in Ägina tätig war, und dessen Publikation zum prähistorischen Ägina von der Abteilung gefördert wird. Im Folgejahr (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01-013) wird berichtet, dass Welter mit Mitteln der Notgemeinschaft in Ägina arbeitete und im Jahr 1928/29 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01-016) wurden 1500 M von der Abteilung Athen für Ägina verausgabt. [↑](#footnote-ref-28)
29. Grund und Haus wurden mit finanzieller Unterstützung von Agnes, der Tante seiner Frau, erworben und 1927–1930 gebaut, s. Haima 2020, 105–112. Nach einem Schreiben Welters an das Generalkonsulat der Deutschen Bundesrepublik Athen vom 18.2.1951 sei der Besitz auf Ägina zwischen 1926 und 1911 erworben worden, NL Welter Ägina Dossier 5, Mappe 32 Nr. 2270. – Der Architekt Johannes stand nach seiner Personalakte (DE DAI-ATH-Archiv AR-VW-PA-02-13) zwischen 1927 und 1938 in verschiedenen Beschäftigungsverhältnissen mit dem DAI Athen und war insbesondere mit dem Institutsgebäude, Museumbau Kerameikos und Grabungshaus Olympia sowie zur Bauaufnahme am Kerameikos, aber auch in Samos und in Larissa am Hermos beschäftigt. Er erledigte die Umzeichnung des Mosaiks der Synagoge von Ägina in Mazur 1935, 13 Taf. 4. Zu seinem Exposé für die Olympia-Grabung 1935 s. Althoff – Jagust 2016, 36. Zu Johannes und den Plänen des Kerameikosmuseums und des geplanten Neubaus des Institutsgebäudes an der Rigillis Strasse s. Hellner 2019. Johannes und Welter waren bereits ab 1926 gemeinsam auf der Ausgrabung in Sichem/Palästina tätig, Sellin 1934, 1; s. auch DE-DAI-ATH-Welter 1: Heinz Johannes beglaubigt mit Alfons Schneider am 23.9.28 ein Schreiben von Welter über die Grabungen Sellins in Balat. [↑](#footnote-ref-29)
30. Lebensdaten und Stammbaum in Marchet – Duhard 2016, 17, zahlreiche Photos in Haima 2020. [↑](#footnote-ref-30)
31. Welter 1925a, 317–321. [↑](#footnote-ref-31)
32. Karo 1930, 127 f.; Karo 1931, 274–276; Welter 1929a (Kenotaph). Welter hielt 1929 an der Abteilung Athen den Winckelmannvortrag über „Die Entwicklung der Stadtgeschichte Aeginas“ (Interner Jber 1929/30, DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-02-001). In einem Brief an Studniczka vom 23.3.1925 (AdZ, NL Studniczka) berichtet Welter davon, dass er bis jetzt die Schutthalden seiner Vorgänger beseitigt habe, beschreibt aber bereits Typen der Gräber des 6./5. Jhs. v. Chr. in der Stadt und legt einen Typenkatalog bei, woraus zu schließen ist, dass er die Gräber bereits besucht und mit ihrem Studium begonnen hat. Verschiedene Grabungsgenehmigungen für 1927 (18.6.1927) und 1928 (14.3.1928) sind in DEAM Box 675ST vorhanden. Schwierigkeiten beim Antragsprocedere zeigt ein Brief mit Datum 19.3.1928 an, in dem sich Buschor bei der Antikenbehörde entschuldigt und beteuert, dass künftig bei jeder Grabungsunterbrechung ein neuer Antrag gestellt werde. Ein Bericht Welters über die Grabungen auf Ägina 1927 hat sich am DAI Athen erhalten: DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-4-aig-01-003 (W. Wrede an griech. Bildungsministerium, 17.8.1927): „Nachdem die früheren Ausgrabungen im östlichen Teil des Hügels erweitert worden sind, wurde im westlichen Teil die frühhelladische Anlage auf einer grossen Fläche freigelegt, um den Zusammenhang dieses westlichen Teils mit den grossen Wallmauern im Osten festzustellen und das Bild der ganzen Anlage zu vervollständigen. Dabei fanden sich in großer Vollständigkeit Schichten von neolithischer bis späthelladischer Zeit. An Einzelfunden seien hervorgehoben: kretischer Import von EM III bis MM II, kykladische Steingefässe nebst sehr reichhaltiger kykladischer Keramik. Eingebaut zwischen die prähistorischen Mauern fanden sich die untersten Fundamentschichten von drei Schatzhäusern aus der Tempelzeit, davon zwei annähernd quadratischen und eines runden Grundrisses. Kleinfunde der griechischen Zeit: Relief einer Urkundenstele mit Apollo und einer weiblichen Stadtgottheit mit Füllhorn und Lanze, dazwischen Dreifuss; großer frühprotokorinthischer Skyphos mit Reiterfries; Schenkelstück einer Marmorsphinx.“) [↑](#footnote-ref-32)
33. Vgl. auch Welter 1903a; Welter 1931b; Welter 1931c; Karo 1932, 162–165. [↑](#footnote-ref-33)
34. Mazur hat die Untersuchungen in ihrer Abhandlung zu den Juden Griechenlands vorgelegt, Mazur 1935, 25–35. Als Welters Sekretärin berichtete sie im Jahr 1932 über die Ausgrabung in Sichem, s. Palestine Bulletin 5. Juni 1932, The Illustrated London News 18. Juni 1932, 1013. D-DAI-ATH-NL Welter-F-GR: Handschriftlicher Brief auf Griechisch, undatiert, in dem Welter um Erlaubnis zur Niederlassung oder zumindest Aufenthaltserlaubnis in Griechenland bittet, ebenso für Belle Mazur, seiner Privatsekretärin seit 3 Jahren. Sie bekomme monatlich von ihm 150 Mark und habe ein Haus im Wert von 200.000 Drachmen auf Ägina gebaut. Das Haus wurde auf dem Grundstück Welters neben dem seinen errichtet. Zu dem Wenigen, was zu Mazur und ihrem weiteren Werdegang bekannt ist, s. Anm. 206. Zu Welter und Mazur s. Haima 2020, 128–130; Messinas 2022, 91–113. [↑](#footnote-ref-34)
35. Welter an Weickert, 17.8.1927 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-4-aig-01-004); vgl. Jantzen 1986, 45 zur Finanzierung der Notgemeinschaft 1931. [↑](#footnote-ref-35)
36. DEAM Box 882E: Antrag Karo an Kultusministerium, 6.5.1932, die Genehmigung datiert auf den 9.5.1932. [↑](#footnote-ref-36)
37. Zu Radolf von Kardorff, der 1929–1931 Gesandter in Athen war und bis 1952 in Athen lebte, s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Radolf_von_Kardorff> (Zugriff 26.1.2024). Kardorff hat im gleichen Jahr auch Dörpfelds Grabungen auf Korfu finanziell unterstützt, s. AA 1933, 235; Jantzen 1986, 45. Die Genehmigung der Grabung am Oros datiert auf den 3.9.1933: DEAM Box 882Ε/Α. Die erste Grabungskampagne in diesem Jahr fand vom 17. bis 30.8.1932 statt, die zweite für 10 Tage im Herbst wurde von Welter direkt beim Kultusministerium, 11.8.1933, beantragt. Genehmigung vom 30.8.1933, Abschrift DE DAI ATH-Archiv AR-AK-GB 30.8.1933. Kardorff erstattet dem DAI Athen am 20.10.1933 über die Grabung Bericht, hofft auf schärfere Photos seitens des DAI Athen und legt Photographien bei (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-17-092; mit handschriftlichem Briefentwurf Wredes‘ Dankesschreibens, Photos nicht erhalten). Vgl. auch den undatierten Briefentwurf D-DAI-ATH-Welter-F-GR-ÄG, eine maschinenschriftliche Abschrift des Schreibens im Bundesarchiv NS/12 R 901/69496, demzufolge von Kardoff Mittel für Freilegung des Panhellenischen Zeus auf Ägina zur Verfügung gestellt hat. Zunächst sollen Ruinen so freigelegt werden, dass eine planmäßige Aufnahme des Befundes erfolgen und durch Furtwänglers Tod vereitelte Aufgabe erfüllt werden kann. Welter bezeichnete die Aufgabe als wichtig, da nicht anzunehmen wäre, dass der Zeuskult einen früheren Kult verdrängt habe. „Die Erforschung der Frühzeit des Kultes wird die Bestimmung von Zeit und Herkunft der griechischen Stämme der Frühzeit ermöglichen“. Zur weiteren Erforschung des Problems wolle Kardoff einige Jahren intensiver Erforschung der Frühzeit in Thessalien ermöglichen. „Hierdurch wird die deutsche Archäologie ihre bahnbrechende Kraft gegenüber schwächlichen, unsystematischen Ansätzen durch andere Nationen (Franzosen, Engländer) beweisen können. Und hierin kennt die junge Forschergeneration eine hochwertige nationale Aufgabe.“ Zur historischen Kontextualisierung Fleischer 1998, 141 f. (mit Verweis auf PAAA Rep. IV, Personalia 331 sowie PAAA, R61191). Besprechung der Grabung lediglich Welter 1938a, 8–16; spätere Untersuchungen am Ort Goette 2003. Vgl. auch den Beitrag zur Grabung am Oros in der Zeitung „Griechische Post“, 5.11.1933 (ohne Autor), der auf einen Bericht von Kardorff fußt, der hier als Mitausgräber zitiert wird: „An diesem ungefähr 100 m unter 532 m hohem Gipfel liegenden, durch eine kleine byzantinische Kirche kenntlichen Orte, entschlossen Dr. Welter und ich uns im August d.J. mit Zustimmung der griechischen Regierung, Ausgrabungen vorzunehmen, um der Geschichte der in Vergessenheit geratenen, wichtigen Stätte näher nachzuspüren“. [↑](#footnote-ref-37)
38. Liste: Welter 1955a, 9, vgl. die Liste Welters Ausgrabungen in seinem Nachlass: Welter NL Ägina Nr. 6426 (Handschrift Welters, letzter Eintrag Chalkis 1952). Bereits 1935 war das Institut nicht mehr informiert über seine Aktivitäten auf Ägina. Im Jber Athen 1934/35 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-04-011) schreibt Karo „Zu Welters Arbeiten auf Aegina wird er wohl selbst berichten“, was nicht erfolgte, im Jber Athen 1935/36 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-05-001) werden nurmehr vage „Welters Forschungen auf Aegina“ genannt. Die geplanten Arbeiten in Ägina auf der Spitze des Oros und bei den vorgeschichtlichen Gräbern von Perdikka im Januar 1942 mussten wegen einer Schlechtwetterphase ausfallen, s. dazu Tätigkeitsbericht Welter für Januar 1942, ATH-Arch, Personalakte Welter Akte A. [↑](#footnote-ref-38)
39. Welter dankt Schede am 3.6.1938 für seine Glückwünsche bezüglich der in Ägina zuteil gewordenen Ehrung, AdZ, Ordner 15-11 Referat für Ausgrabungswesen. Allerdings berichtet die deutsche Presse schon zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde 1927, s. unten Anm. 88. [↑](#footnote-ref-39)
40. Welter an Wolters, 28.7.1926 (Stabi, NL Wolters, Woltersiana III). Offenbar kündigte er bereits noch früher einen bevorstehenden Abschluß an, denn bereits am 12.8.1925 schreibt Karo an Welter: „Zu dem Abschluß der Aegina-Arbeit wünsche ich Ihnen von Herzen Glück.“ [↑](#footnote-ref-40)
41. Interner Jber 1926/27, DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01. [↑](#footnote-ref-41)
42. Sehr aussagekräftig für den Eklat ist der vierseitige Brief Wolters an Karo, 20.4.1930 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-083), etwa „Das wichtigste ist, daß, während die Akademie und ihre Ägina-Kommission noch nach einem vorsichtig geprüften Plane suchen, wie die Veröffentlichung gemacht werden kann, Welter als „beschlossen“ seinen Plan hinstellt, und darin u.a. aus principiellen Gründen Fiechter nicht in der Publication sehen will, in welcher die Welterschen prähistorischen Tiefgrabungen erscheinen. Er wollte einen Strich unter die Furtwänglerschen Ausgrabungen machen, nichts mit denen mehr zu tun haben. Fiechters Tempel solle in den Schriften der Münchener Akademie erscheinen, alles andere, d.h. Welters Ausgrabungen, in den Schriften des Athenischen Instituts, d.h. nicht den Mitteilungen, sondern einer (schon beschlossenen?) Reihe, die als Fortsetzung von Tiryns gedacht ist. Dadurch würde die Akademie einfach herausgeworfen, und ich auch. [...] Band I Aphaia. Band II Aphrodite. Band III Zeus Panhellenios. Das ist Geldes wert und mehr als das allein.“ Dazu die kurze Antwort Karos an Wolters, 28.4.1940 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-092): „Ich fühle von Herzen mit Ihnen, denn ich weiss auf Grund langjähriger Freundschaft, wie schwer es oft ist, mit Welter fertig zu werden. Ich hoffe ihn auf dem Wege von Naxos nach Palaestina zu sprechen und in Ihrem Sinne zu beeinflussen, denn schriftlich hat man bei ihm ja nie Erfolg. Im Uebrigen wird auch bei ihm die Suppe nicht so heiss gegessen wie sie gekocht zu sein scheint, und ich glaube, wenn sie ihm ruhig den Beschluss der Akademie als der allein zuständigen Körperschaft mitteilen, wird er m.E. wenn auch murrend sich einfinden. Uebrigens ist er jetzt sehr stolz und froh und daher milde, weil ihn die Stadt Naxos letzten Sonntag zusammen mit Richard Strauss zum Ehrenbuerger ernannt hat…“ [↑](#footnote-ref-42)
43. Zu Fiechter: Schwandner 1988. In der Bauforschung wurde er insbesondere durch seine Untersuchungen zu antiken griechischen Theaterbauten bekannt, die er ebenfalls in den 1920er und 30er Jahren in Griechenland durchführte. [↑](#footnote-ref-43)
44. Zu Thiersch: Fittschen 1988. Der klassische Archäologe Thiersch war Sohn des Bauforschers August Thiersch und Schüler von Adolf Furtwängler, mit dem der jüngere Thiersch 1901–1907 auf Ägina gearbeitet hatte. Er hat sich dort um die Kartierung der Antiken auf der Insel und kleinere Grabungen verdient gemacht, sein unpubliziertes Manuskript dazu hatte er im Auftrag Wolters bis 1928 überarbeitet, allerdings nicht zu dessen Gefallen, Wolters an Karo, 20.4.1930 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-083): „… die vergebliche Mühe … Thiersch zur literarischen Behandlung seiner Ausgrabungen zu bringen, das statt dessen aufgeblähte Manuskript, das sich als Ergänzungsband Ägina gebärden wollte, und der richtige Hofjungenärger, den mir Thiersch damit bereitet hat und weiterhin bereiten wird…“. Das Manuskript Thierschs befindet sich in der Stabi und wird von Hans Rupprecht Goette zur Publikation vorbereitet, s. dazu auch unten Anm. 52. [↑](#footnote-ref-44)
45. DAI Athen Ordner Welter 1: Wiegand an Welter, 29.2.1928: „nun aber zu Aegina: Unterredung mit Exz. Schmidt-Ott auf Grund eines Briefes, den Wolters ihm geschrieben hat. Der Brief war ganz in Ihrem Sinne gehalten und man konnte deutlich daraus ersehen, daß Mitwirkung der beiden Herrn F. und Th. bei Grabungen in Aegina unerwünscht seien. Eduard Meyer, ich und Schmidt Ott haben uns diesen Gedanken zu eigen gemacht und es wurde beschlossen, einen ev. Antrag in diese Richtung nicht stattzugeben, vielmehr soll alles getan werden, um die noch beim Aphrodite-Tempel vorhandenen Aufgaben vollständig durchzuführen. Dazu gehört auch die byzantinische Kirche des Herrn Dr. Schneider“. Friedrich Schmidt-Ott (1860–1956) war 1920–1934 Präsident der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft (Kirchhoff 2003; Wagner 2021), Eduard Meyer und Theodor Wiegand Mitglieder. Ähnliches auch im Brief Wolters an Karo, 20.4.1930 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-083). [↑](#footnote-ref-45)
46. Wegner, Berlin, 2.1.1937 (AdZ Ordner 10-42 Verschiedenes): Vermerk über die Besprechung mit Welter am 16.12.1936. [↑](#footnote-ref-46)
47. DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-55, Wiegand an Welter, 12.2.1934, vertraulich. [↑](#footnote-ref-47)
48. Wegner im Auftrag Wiegands an Wolters, 9.4.1934 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). Folgende bei Brommer 1979, 69 Nr. 88 überlieferte Anekdote bezieht sich wohl auf diesen Vorgang: Welter brachte zu Wiegand nach Berlin einen dicken Packen und sagte, es sei das lange erwartete Manuskript; der Packen wurde geöffnet und die Seiten waren leer. [↑](#footnote-ref-48)
49. Der Vorsitzende der Ägina-Kommission Eduard Schwartz bat in einem Brief an Wiegand vom Dezember 1934 (ohne Tag, AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen) um Information bezüglich Welters derzeitiger und künftiger Stellung. Welter habe verlauten lassen, dass das fertige Manuskript in Berlin bliebe und er damit alle seine Verpflichtungen der Akademie gegenüber erfüllt habe, doch die Akademie hoffe auf die Abgabe eines ausführlichen Berichtes und bat das DAI um Hilfe. Auf das Schreiben wird Bezug genommen im Briefentwurf Wegners an Welter vom 4.5.1937 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). [↑](#footnote-ref-49)
50. Welter an Wiegand, Januar 1935, Wiegand an Schwartz 16.1.1935 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). [↑](#footnote-ref-50)
51. Wiegand an Wolters, 1.10.1935 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). Es handelt sich dabei um Welter 1938c. Die Bezeichnung `Ägina-Führer´ erhielt das Buch wohl von Wiegand, als er realisierte, dass es sich hierbei um eine historische Darstellung Äginas, nicht aber um eine Grabungspublikation handelte. [↑](#footnote-ref-51)
52. Wegner im Auftrag Wiegands an Wolters, 21.4.1936 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). [↑](#footnote-ref-52)
53. Welter an Wiegand, 30.4.1936 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). [↑](#footnote-ref-53)
54. NL Welter Ägina Dossier 5, Umschlag 38 Nr. 2506–2515, auf der letzten Seite mit Bleistift ein Vermerk von PW [Paul Wolters], zu lesen mit dem vierseitigen Kommentar Wolters vom 23.9.1936 und einem Nachtrag auf einer Postkarte Wolters an Welter vom 24.9.1936, NL Welter Ägina Dossier 7 Umschlag 62 Nr. 4085. 4089. [↑](#footnote-ref-54)
55. Zitat: Stabi, Thierscheriana VI, Schuber 5, Reisebriefe aus Griechenland 1936/37, 30.11.1936, S. 27. – Es folgt der Eintrag: 7.12.36. „Dafür kommt das Aeginathema nun in den Vordergrund. Gestern Abend ging Welters Vorlesung seines Ms. zu Ende, und wir haben vereinbart, dass ich Ende dieser Woche auf 8 Tage hinüberkomme nach Aegina und bei ihm wohnen kann…. Für Aegina hätte ich, wenn möglich, gerne mein dickes Ms. In Maschinenschrift (blau kartoniert, schwarzer Rücken) über Aegina. Ich meine, es liegt in dem grossen braunen Pappkasten, auf dem oben mit Bleistift „AEGINA“ draufgeschrieben ist. Doch kann ich nicht mehr genau mich erinnern, ob der jetzt in der Wohnung auf meinem grossen Schreibtisch steht. Glaube es aber. Ob Du es wohl finden und mit Müllers und Piepers Hilfe mir hierher ans Institut (Phidiasstrasse 1) schicken könntest? Für die Aegina-Arbeit wäre es natürlich wichtig. Uebrigens hat jetzt nach Wolters‘ Tod die Münchener Akademie die ganze Aeginasache an das Institut nach Berlin abgegeben. Das erleichtert manches.“ Thiersch erkrankte kurz darauf, musste seine Griechenland-Reise im März 1937 beenden und sollte nie mehr nach Aegina zurückkehren. Mit dem Schreiben Rodenwaldt an Karo 23.4.1937 wurde das Manuskript Thierschs zu Ägina allerdings nach Athen gesendet, DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-16-058. Die Begeisterung Thierschs für das Manuskript – den Ägina-Führer – wurde Welter auch von anderer Seite zugetragen, s. Welter an Wiegand, 14.12.1936 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). [↑](#footnote-ref-55)
56. Thiersch an Welter, 7.9.1938 DE DAI-ATH-Archiv N-Welter-K-D-67: „Und wie haben Sie mich geehrt durch die hervorragende Widmung Ihres prächtigen Ägina-Büchleins! Sie hätten keine Formulierung finden können als eben diese, deren tatsächliche Empfindung mir von den Griechen in dem Blute liegt! Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen!“. Zu Thierschs Einsatz für Welter nach dessen Kündigung s. Anm. 148. Zu früheren Schwierigkeiten zwischen Welter und Thiersch: DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-4-aig-008, Telegramm Welter an DAI Athen, 3.8.1929 (Thiersch versucht, Grabung Panhellenion und Aphaia habhaft zu werden); Thiersch an Rodenwaldt 21.4.1932, DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-16-059 (bedankt sich für Rücksendung seines Ägina-Manuskripts, erklärt sich bereit, Welters Publikation abzuwarten und erwägt die Publikation einzelner Teile in Form von Aufsätzen als Fortsetzung seiner „Äginetischen Studien“). [↑](#footnote-ref-56)
57. Die alten Akten der Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu Ägina sind nicht mehr vorhanden, die Konstruktion erfolgt aufgrund von anderem Briefverkehr. Aus einem Brief des Vorsitzenden der Ägina-Kommission Eduard Schwartz an Wiegand vom Dezember 1934 (ohne Tag, AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen) geht hervor, dass die Grabung seit geraumer Zeit beendet war, die Akademie einen Bericht erwarte und das DAI um Hilfe bat. Die Übernahme der Verantwortung für Ägina seitens des DAI geht aus zwei späteren Schreiben im ATH-Arch, Personalakte Welter Akte A hervor: 1) Schede an Welter, 12.5.1939: „Die eigentliche Ursache für Ihre Kündigung lag ja, wie Sie sich entsinnen, darin, daß Herr Buschor im Herbst 1936 nach dem Tode von Wolters die Unmöglichkeit einsah, mit Ihnen in der Publikation der Aegina-Grabung der Bayerischen Akademie weiterzukommen und mich namens der Akademie bat, einzugreifen. Nach wie vor ist die abschließende Aegina-Publikation dasjenige, was die deutsche Wissenschaft in erster Linie von Ihnen fordert, aber gerade darin haben wir keinerlei Fortschritte gemacht.“ 2) Schede an Bayerische Akademie der Wissenschaften, 7.5.1940: „mit Schreiben vom 16.11.1936 hat sich das Institut bereit erklärt, die abschließende Bearbeitung und Veröffentlichung des von der Bayer. Akademie eingeleiteten Ägina-Unternehmens als Aufgabe des Instituts zu übernehmen. Nachdem jedoch, wie Ihnen, insbesondere Herrn Professor Buschor, bekannt ist, alle Versuche, Herrn Dr. Welter zum Abschluß seiner Arbeit zu bewegen, gescheitert sind, sehe ich mich zu meinem Bedauern gezwungen, die Angelegenheit unerledigt in die Hände der Bayerischen Akademie zurückzugeben. Das Archäologische Institut hält jedoch seine Bereitwilligkeit aufrecht, sich nötigenfalls an den Publikationskosten zu beteiligen, sobald ein druckfertiges Manuskript vorliegen sollte.“ Thiersch wusste von der Übergabe der Verantwortung bereits im Dezember 1936, s. unten Anm. 52. [↑](#footnote-ref-57)
58. s. dazu ausführlich unten ab S. 29. [↑](#footnote-ref-58)
59. Wegner, Berlin, 2.1.1937 Bericht über Besprechung mit Welter am 16.12.1936 (AdZ Ordner 10-42 Verschiedenes). Zusammenfassung der Chronik der Schreiben auch im Briefentwurf von Wegner an Welter, 4.5.1937 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). Es dürfte sich dabei um das bereits Wolters geschickte Manuskript handeln, das heute in Ägina ist und 16 Seiten umfasst (s. Anm. 12). Im AdZ, NL Welter befindet sich ein maschinenschriftliches Manuskript zur Stadttopographie mit 19 Seiten, eine offenbar spätere Fassung, die als Druckvorlage für Welter 1938c diente. [↑](#footnote-ref-59)
60. Crome war nach seinem Reisestipendium 1933/34 1934–1937 Referent an der Abteilung Athen, sein Vertrag sollte aus Illoyalität gegenüber Karo und Schefold nicht verlängert werden, er wurde dann aber 1937 Assistent von Thiersch in Göttingen, dessen Schüler und Protegée er war und den er auf dessen Griechenlandreise 1936/37 intensiv betreute. Er war bereits seit 1934 in der NSDAP in Griechenland aktiv, brachte es 1939 bis zum Oberscharführer in der SS und versuchte nach Meinung Schedes durch Welter Einfluß zu gewinnen, vgl. dazu auch Maischberger 2016, 195 Anm. 177. Crome bedankte sich in der Druckfassung seines Vortrags vom 1.11.1938 in Berlin über die Skulpturen des Asklepiostempels von Epidauros: „Mein väterlicher Freund Gabriel Welter hat dieser Arbeit in allem seinen Beistand geleistet.“ AA 1939, 772 Anm. 1, s. auch die ähnliche Danksagung in Crome 1951, Vorwort (ohne Seitenzahl). Eine aktive Beteiligung Cromes an der Ausgrabung auf Ägina ist nicht verbürgt. [↑](#footnote-ref-60)
61. Welter 1938b: der Teil zur Stadtmauer ist identisch mit dem Wolters zugesendeten Manuskript. In Welter 1938c legt er Beobachtungen und Überlegungen zu verschiedenen Themenkomplexen auf Ägina vor, Aphaia, Oros Zeus-Hellanios Heiligtum, Oros, spätmykenische Siedlung, Architekturglieder von Kolonna, Opfertisch, Altaraufsätze, Sarkophag, s. dazu die Rezension Kirsten 1942. [↑](#footnote-ref-61)
62. Welter 1938c. Die Identifizierung ist heute akzeptiert, s. Felten 2001. [↑](#footnote-ref-62)
63. Welter 1938d-e. [↑](#footnote-ref-63)
64. s. dazu unten Anm. 160. Das handschriftliche Manuskript befindet sich in AdZ, Teilnachlass Welter, gemeinsam mit dem Vorblatt von Welter, auf dem steht, dass er es in Athen am 31.3.1938 einreichte, Titel: „Das prähistorische Aigina. Kapitel I. Neolithische Keramik. Blattseiten 1-11, 15 Kartons mit 17 Federzeichnungen, Rekonstruktionen auf Einzelblättern. Walter Gauss beschäftigt sich mit der prähistorischen Keramik Äginas und bereitet die Vorarbeiten von Welter zum Druck vor. [↑](#footnote-ref-64)
65. Welter 1954a: Schildkröten, Stadtgeschichte, Athenakult, Aphaiainschrift, Heiligtum der Aphaia, Neolithische Statuette (Nr. 2) aus Aphaia, Poseidon-Heiligtum, versunkenes Heiligtum in N-Bucht, AB Ziegel aus Attaleion, Hellenistische Kammergräber. [↑](#footnote-ref-65)
66. Welter 1962, s. dazu mehr unten. [↑](#footnote-ref-66)
67. DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-4-aig-013, Ministerium für Religion und Erziehung (G. Oikonomos) an DAI Athen, 26.8.1939: Falls Wagner außerhalb des Museums fotografieren will, muss vorab Erlaubnis eingeholt werden. Zu Wagner: Lichte Griechenlands 2015. – 1924 hat er mit dem Journalisten Eckart Peterich 1900–1968) auf Aegina photographiert, s. Welter an Wolters, 20.9.24 (Bayerische Staatsbibliothek, NL Paul Wolters): „Am Montag fahre ich mit Peterich und dem photograph. Appart nach Aegina. Prof. Buschor wird im Laufe der Woche auch kommen.“ [↑](#footnote-ref-67)
68. Vgl. Grundmann 1926, 12: wiederholter Aufenthalt in Ägina und längere Studien der prähistorischen Schichten der Ruinenstätte beim Aphroditetempel und der Funde im Museum brachten ihm die Entwicklungsstufen der Vasengeschichte näher. Grundmann gibt in seinem Lebenslauf an, dass er zwischen 1925 und 1928 als Grabungshelfer auf verschiedenen Ausgrabungen in Griechenland teilgenommen hat, nach einer Aktennotiz mit Angaben von Frau Grundmann war er 1927/28 mit Welter auf der Ausgrabung in Ägina, vgl. AdZ, Biographica Grundmann, Lebenslauf. In den frühen Jahren war das Verhältnis Welter/Grundmann offenbar gut, Welter kalkulierte ihn auch für den Arbeitsstab 1927/28 der geplanten Erforschung der prähistorischen Archäologie Griechenlands ein (AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-016-1482, Welter, Ende Juli 1927). Das Verhältnis zwischen Welter und Grundmann sollte spätestens ab 1937 schwierig werden, da Welter meinte, Grundmann hätte nach seiner eigenen Entlassung seine Stelle bekommen (s. Anm. 318), was allerdings nicht zutraf, denn Rudolf Naumann sollte die Stelle für kurze Zeit erhalten, bevor sie abgeschafft wurde. Zu Grundmann s. Dally – Wulf-Rheidt – Rummel 2018, 98 mit Abb. 3. Zu der Vermutung, dass Welter Grundmann nach dem 2. Weltkrieg denunzierte s. Anm. 252. 286. [↑](#footnote-ref-68)
69. Welter 1937a, 21–24 Abb. 1–7. Welter erwähnt in einem Schreiben an Schede vom 8.10.1937, dass der von ihm angeforderte Zeichner für Ägina am 18.6. bewilligt wurde (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). Ehlerts Ankunft in Athen wird am 26.8.1937 den Ausländerbehörden gemeldet (DAI Athen Archiv, Korrespondenz mit griechischen Behörden), vgl. auch Anm. 152. Ehlert ist sonst nicht bekannt. [↑](#footnote-ref-69)
70. Zu Stinis, der 1937–1943 und 1956–1970 mit dem DAI Athen insbesondere auf dem Kerameikos, zusammenarbeitete s. Kanellopoulou 2022, 15–17, Kanellopoulou 2023; s. auch Anm. 301. Welter und Marika Stini lernten sich 1937 kennen, also im gleichen Jahr, als auch die Zusammenarbeit mit Stinis begann, s. Brief von Marika Stini (Welter) an Ferréol Welter, 6.9.1956, Haima 2020, 182. Auch in seinem Testament von 1942 schreibt Welter, dass sie sich die letzten fünf Jahre um ihn gekümmert habe, s. Haima 2020, 179. Sie zeichnete mit dem Nachnamen Welter. Im Testament nennt er sie meine Frau Marika Athanasiou, geborene Stini, im gleichen Text aber auch Marika Olymbiou. Informationen gehen aus ATH-Arch, Personalakte Welter Akte C hervor. Sie stammte aus Kythnos und arbeitete 1937 als Haushälterin, wohl bei Welter selbst. Sie heirateten 1946. [↑](#footnote-ref-70)
71. Diese Daten nennt Haima 2020, 105 ohne Verweise. Zu Johannes s. oben Anm. 25. [↑](#footnote-ref-71)
72. DAI Athen, Verwaltungsarchiv, Werkverträge: Personalakte Hans Steckeweh, über Steckeweh ist kaum etwas bekannt, vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Steckeweh> (Zugriff 24.5.2023). [↑](#footnote-ref-72)
73. Interner Jber Athen 1928/29 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01-016). Mauve war im gleichen Jahr für die Abteilung Athen auch auf der Akropolis und im Theseion tätig sowie 1928 in Palästina. Er war der Neffe von Welters Frau Enna Mauve, ist aber sonst nicht bekannt. [↑](#footnote-ref-73)
74. Zu Demant s. Wagner 2013, 17–68 insbesondere zur Arbeit mit Welter 37–40. Demant nahm von 1929 bis 1931 als Zeichner auf Welters Grabungen teil. Er hat auf Ägina u.a. die Kammergräber gezeichnet, s. Karo 1931, 275 Anm. 1, vgl. auch DE-DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-29-020, undatiert und unsigniert, Liste mit Kalkulation für Kosten von Zeichenausgaben für 5 Kammergräbern auf Ägina, bezieht sich aber wohl auf die Tätigkeit Demants (8 Tage = 72.-) sowie die Zeichnungen im Zeichenarchiv des DAI Athen Inv. 1450-1460 mit Signatur K. Th. D. Zu der Teilnahme Demants auf Naxos s. Telegramm Welter an Demant, 8.2.1930: Geld abgeschickt Schiff nach Naxos Mittwoch abend oder Samstag abend acht Uhr Institut Nivellierinstrument mitnehmen (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-024). Wrede Tigani, an Karo, 26.4.30: Demant kommt nach dem 15. (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-089). Demant war 1930/1931 mit Welter auch in Palästina, wo er 1930 ein Porträt von ihm malte, abgebildet bei Haima 2020, 140. Zur Reise 1931 s. Wrede an Konsulat Ägyptens im Piräus, DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-15-068. Demant hatte sich offenbar in einem Schreiben im Sommer 1928 direkt an Welter gewendet und um Beschäftigung gebeten. Er hat dann bereits vom 1.5.-31.8.1929 mit Welter in Griechenland gearbeitet, wo seine Pläne und farbigen Wiedergaben von Vasenzeichnungen Welters Gefallen fanden. Nach Erinnerung der Tochter (referiert bei Wagner 2013) sei die Zusammenarbeit von Anfang an instabil gewesen, sie hätten viel gestritten, sich aber doch gemocht. Im Anschluss an die Zusammenarbeit 1931 kam es zu finanziellen Differenzen zwischen den beiden und zum Bruch. [↑](#footnote-ref-74)
75. Interner JBer Athen 1934/35 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-04-011): Münz war 18.-22.2.1935 auf Ägina (für Welter). Münz (Lebensdaten unbekannt) hatte keine akademische Ausbildung, arbeitete aber erfolgreich mit Schuchhardt, Welter und Wrede zusammen und leistete Karo zufolge Arbeit wie ein junger Bauforscher (Karo an Wiegand, 20.3.1936, DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-20-085), er zeichnete die Pläne und Rekonstruktionen in Mazur 1935 und fertigte für Dörpfelds Grabung auf Leukas 1936 die Zeichnungen an (DAI-Athen Archiv Personalakte Münz), ferner arbeitete er auch mit Welter in Troizen, s. unten Anm. 127. [↑](#footnote-ref-75)
76. Zu dem Einsatz bereits Diepolder bei Wolters Grabung vor Ankunft Welters, s. oben Anm. 23. Zu Klumbach s. interner JBer Athen 1929/30 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-02-001, hier fälschlich V. Klumbach). Der Althistoriker Strack war 1929/30 Reisestipendiat des DAI (<https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_L._Strack>, Zugriff 24.4.2023). Sein Einsatz in Ägina im Frühjahr 1931 wird bei Karo 1931, 274 und im Jber Athen 1930/31 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-02-006) genannt. [↑](#footnote-ref-76)
77. AdZ, Personalia Robert Heidenreich, 1926/27 Reisestipendiat, zu Heidenreich s. Winkler-Horacek 2016. [↑](#footnote-ref-77)
78. Vgl. Anm. 205. Zu Deubner, Reisestipendiat des DAI 1932/33, der 1940–1944 im Chiffrier- und Nachrichtendienst des Auswärtigen Amtes tätig war, und im Dezember 1950 wieder in den Dienst des AA eintrat, s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Otfried_Deubner>. In den AM hat er einen Beitrag zu Eleusis publiziert: Deubner 1937. [↑](#footnote-ref-78)
79. Bundesarchiv R 901/69496: Rodenwaldt an AA, 9.11.1928, vgl. unten S. 14, ausführlich zu Gibert, der Planung des katalanischen Instituts und der Mitarbeit mit Welter Vidal 2016; Parés Rigau 2021, s. auch Anm. 124. Zu Sichem s. unten. [↑](#footnote-ref-79)
80. DEAM Box 675ST, Antrag Buschor für Welter 19.3.1928: Mitarbeiter Sukenik Jerusalem, Schneider (christl. Archäologe) und Johannes (Architekt); vgl. zur Synagoge Sukenik 1934. AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-023\_1489, Welter an Wiegand, 14.10.27: Vorschlag, Sukenik die Synagoge von Ägina zu überlassen im Tausch gegen die von ihm ausgegrabenen hellenistischen Felskammergräber in Jerusalem, die Welter für erforschenswert erachtete. Zu Mazur s. Anm. 30. 206. [↑](#footnote-ref-80)
81. s. oben Anm. 40. Im Zeichnungsarchiv des DAI Athen befindet sich unter Inv. 1553 ein Plan der frühchristlichen Basilika von Vardia (ohne Autor); zur Basilika (4. Jh. n. Chr.) mit Planskizze s. Welter 1938, 62. [↑](#footnote-ref-81)
82. vgl. dazu Juncker 1997, 17 f.; Dennert 2009, zu Schneider S. 114. 120 (mit Welter in Ägina). 139. Dass Schneider wirklich nach Ägina kam, zeigt ein Schreiben Herbigs an Welter vom 12.4.1928, in dem er in einem handschriftlichen Nachtrag beste Grüße an Herrn Schneider ausrichten lässt (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-13). Schneider und Welter in Palästina: AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-017\_1483, Welter an Wiegand, 14.7.1927: „Schneider arbeitet ausgezeichnet, ich bin sehr glücklich mit ihm und Ihnen besonders dankbar, daß Sie ihn herschickten.“ DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-17, Welter an Wiegand 9.7.1928 (berichtet über Fortsetzung der Grabungen Schneiders in Garizim); DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-R (o. Datum). Schneider beglaubigte mit Johannes ein Schreiben Welters über die Grabungen in Palästina, s. oben Anm. 25. Schneider bearbeitete im Folgejahr die frühchristlichen Funde von Samos, Dennert 2009, 120. [↑](#footnote-ref-82)
83. Kraiker 1951, Vorwort. Kraiker war im Anschluss an sein Reisestipendium 1928/29 zwischen Herbst 1929 und 1931 Assistent am DAI Athen, sollte aber auch die folgenden Jahre einige Zeit zwecks Materialaufnahme auf Ägina verbringen, s. etwa etwa Wrede an Welter, 17.3.1932 (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-54): Entschuldigt sich, dass er am Samstag nicht mit nach Ägina kommen kann, aber Buschor sei da. Er läßt Kraiker grüßen. Am 29.8.1938 bittet Kraiker Kübler um Finanzmittel für weitere Aufnahmen auf Ägina (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-22-054). [↑](#footnote-ref-83)
84. Weickert an Kraiker, Kunze z.K. 6.11.1952, DE-DAI-ATH Briefwechsel 1. Direktor, Kunze. Curtius hatte mit Furtwängler ab 1904 in Ägina gearbeitet, hatte die Keramik der Grabungen sortiert und wollte ausgehend von dem äginetischen Material später eine Geschichte der korinthischen Keramik verfassen (Curtius 1958, 174–177. 201), wozu es aber nicht kam. Zu Curtius Diebner – Jansen 2016. [↑](#footnote-ref-84)
85. Hereward 1952 ; NL Welter Ägina Dossier 2 Umschlag 13 Nr. 1021, Hereward an Welter 17.3.1953. [↑](#footnote-ref-85)
86. DE DAI-ATH-Archiv AR-K-GB, Bescheid vom Ministerium (Kourouniotes) an DAI Athen/Welter 20.3.1928, DE DAI-ATH-Archiv AR-K-GB, Bescheid vom Ministerium (Kourouniotes) an DAI Athen/Welter 22.2.1929, zu 1941 DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-4-aig-013, Bescheid vom Ministerium für Religion und Erziehung (K. Logothetopoulos) an DAI Athen 30.1.1941, s. unten Anm. 179. Zu Makaronas, der später der Gründungsdirektor des Archäologischen Museums Thessaloniki werden sollte, s. <https://el.wikipedia.org/wiki/Χαράλαμπος_Μακαρόνας> (Zugriff 19.4.2023). [↑](#footnote-ref-86)
87. Koulikourdi – Alexiou o.J. 119, zitiert bei Petrakos 2013, 364. Zu Georgiadis s. unten Anm. 315. [↑](#footnote-ref-87)
88. Zu Antonios Pelekanos: Galanou-Kritikou 2000; Salavoura 2015. Pelekanos erhielt 1905 nach Antrag von Furtwängler die silberne Medaille `Beni merenti´ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften für seine Verdienste um die Grabung Ägina, vgl. Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München Signatur 11, 7/3. Ein besonderer Dank gilt M. Galanou-Kritikou, der Enkelin von Pelekanos, für Hinweise zu ihrem Großvater. Zur Geschichte des Archäologischen Museums von Ägina in den Zwischenkriegsjahren Fragoulopoulou 2018, 338–341 Abb. 37–40. Das Museum blieb im Einardeio, bis es nach dem Erdbeben 1982 schließen musste, seit Jahrzehnten bestehen Bemühungen um Restaurierung des historischen, von Stamatios Kleanthis und Eduard Schaubert 1830 errichteten Gebäudes. Zu dem Gebäude s. Kardamitsi-Adami 2001, 130–132. [↑](#footnote-ref-88)
89. In DEAM Box 6021 Mappe A, 8.10.1923 ist der Ministerialbeschluss erhalten, nach dem die alte Knabenschule als Schule nicht mehr geeignet sei und Museum werden soll. Dafür sollen möglichst schnell Antiken in das Einardeio gebracht werden. DEAM Box 6022 (Minister an Keramopoullos 7.5.1924): Bitte nach Ägina zu gehen, um mit Wolters die Antiken zu ordnen. [↑](#footnote-ref-89)
90. Kurze Beschreibung der Ausstellung im Museum von Welter 1938e, 7–11. 36 f. sowie im Eleutheron Vima, 6.4.1927, 5 (ohne Autor). [↑](#footnote-ref-90)
91. Interner Jber 1926/27 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01-011); Interner Jber 1928/29 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01-016). [↑](#footnote-ref-91)
92. AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-008\_1474, Welter an Wiegand, 5.4.1927. [↑](#footnote-ref-92)
93. Zitat: Deutsche Ausgrabungen auf Aigina. Eröffnung des neuen Museums, mit 4 Zeichnungen der Verfasserin Erna Frank, z.Z. Aigina, Deutsche Allgemeine Zeitung, 5. Juni 1927, Nr. 259 Beiblatt. [↑](#footnote-ref-93)
94. Eleutheron Vima, 6.4.1927, 5 (ohne Autor). [↑](#footnote-ref-94)
95. NL Welter Ägina, Dossier 12, Umschlag 83 Nr. 6426 Grabungsbeteiligungen von Welter auf Griechisch, hier auch 1926: Εγκατάστασις του Μουσείου εις το Καποδιστριακόν Γυμνάσιον. Welter 1930a, 41: „Das Museum von Aegina enthält in seinen schönen großen Räumen fast ausschließlich Funde deutscher Ausgrabungen.“ [↑](#footnote-ref-95)
96. DE DAI-ATH-Archiv N-Welter-K-D-6: Welter, Ägina 22.4.27 an Buschor DAI Athen. [↑](#footnote-ref-96)
97. Sitzungsprotokoll ZD-Sitzung 30.4.1927 (AdZ, Altregistratur Ordner 11-03): „Es wird beschlossen, Herrn Welter im Anschluss an die Eröffnung des Museums in Aegina einen Dank der ZD für seine Tätigkeit in Aegina auszusprechen.“ Letztlich dürfte auch seine Einstellung am DAI im Folgejahr damit zusammenhängen. [↑](#footnote-ref-97)
98. DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-16-056, [Rodenwaldt an Karo](https://archives.dainst.org/index.php/de-dai-ath-archiv-ar-k-ak-2-16-056), 19.4.1932: „Daß Welter aus Titel 31 kleinere Beträge für wissenschaftliche Untersuchungen erhält, ist natürlich unbedenklich und ganz gerechtfertigt, nachdem die Tagegelder für ihn gestrichen sind. Dagegen sehe ich keine Möglichkeit, aus Etatsmitteln ihm Zahlungen zum Ankauf von Gegenständen für das Museum von Aegina zu ersetzen. Aber es wird sich vielleicht ein anderer Ausweg finden lassen.“ Vgl. auch AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-134\_1703, Welter an Wiegand, 20.11.1931: „[Pallat] hat auch gesehen, welche prachtvolle Lehrsammlung das von mir ausgebaute Museum bildet und wie ich es handhabe“. Der klassische Archäologe Ludwig Pallat (1867–1946) hatte bereits nach seinem Reisestipendium 1892–94 geometrische Vasen aus einer griechischen Grabung in Kolonna vorgelegt, s. Pallat 1897. [↑](#footnote-ref-98)
99. DEAM Box 882Δ, Umschlag Ε, G. Oikonomos an das Ministerium für Erziehung und Religion, Tgb. 557/28-2-1932, vgl. Fragoulopoulou 2018, 340 Anm. 802. [↑](#footnote-ref-99)
100. DE-DAI-ATH-Welter-K-D-58, Wolters an Welter, 7.3.1936, s. dazu auch die entrüstete Antwort Welters an Wolters‘ 7.9.1938, DE-DAI-ATH-Welter-K-D-68. Welter an AIDR, 29.4.1936, Empfangsbestätigung der Scherben (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). [↑](#footnote-ref-100)
101. Welter 1938d, 4 Fußzeile. [↑](#footnote-ref-101)
102. Welter an Studniczka, Samos nach Piräus, 28./29.11.1925 (AdZ, NL Studniczka). Die Aufnahmen der Gelagerten D-DAI-ATH-Samos 161 und D-DAI-ATH-Samos 162 aus dem Jahr 1925 stammen von ihm. Im Fundbericht von Buschor 1926, 122 f. wird Welter neben Buschor und Reuther als Mitarbeiter des Gesamtberichts genannt. [↑](#footnote-ref-102)
103. Welter, Entwurf zur prähistorischen Forschung, s. Anm. 155. Die wichtige Rolle Welters an den Kampagnen 1925/26 auf Samos wurde bislang nur geahnt, vgl. Jantzen 1986, 41: „Die Verfolgung der bronzezeitlichen Siedlung mit Wallanlage nördlich es großen Tempels und die Auffindung eines mykenischen Grabtumulus waren offenbar weitgehend Welters Werk, doch hat er die Funde nicht selbst beschrieben. Welter, ein beweglicher Geist, grub weiträumig aber stichprobenartig, und wenn er seine Kombinationen für bestätigt sah, reizte ihn die Mitteilung nicht mehr.“ [↑](#footnote-ref-103)
104. NL Welter Ägina Dossier 5, Umschlag 36, 2425: Postkarte Buschor, Samos, an Welter 10.10.38. Ferner s. NL Welter Ägina Dossier 4, Umschlag 31: Samos, 1926. 1937, 10.-16.X. Aufzeichnungen und Unterlagen zur prähistorischen Stadt. NL Welter Ägina, Dossier 6, Umschlag 53 Nr. 3210. Liste der von Welter durchgeführten Grabungen. [↑](#footnote-ref-104)
105. Welter hatte seine Entdeckung nicht publiziert, von dem Fund berichtet er Studniczka in einem Brief vom 14.9.1923 (AdZ, NL Studniczka), auch Gibert Buch 1931, 25 erwähnt ihn und kündigt Grabungen an. Zum Heiligtum s. Gruben 1972, 361 Abb. 22; Lambrinoudakis – Gruben 1987, insbesondere 570 f. Abb. 2 mit Verweis auf das unpublizierte Manuskript Welters und Abbildung D-DAI-ATH-Naxos 59 (Foto: G. Welter); vgl. auch Haima 2020, 11. [↑](#footnote-ref-105)
106. Welter 1924; Karo 1930, 127–135 Abb. 11–14 (Bericht nach Mitteilung Welters); Gruben – Koenigs 1968, 693 (Welters lakonischer Aufsatz von 1923 gab einen wegweisenden Ansatz); Gruben – Koenigs 1979; Gruben 1972. Von den Arbeiten 1923 berichtet Welter in einem Brief an Studniczka vom 14.9.1923 (AdZ, NL Studniczka). Erhalten sind ein Brief Welter an Buschor bezüglich der Grabungsgenehmigung vom 29.7.1929 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-nax-01-003), der von Buschor gezeichnete Grabungsantrag vom 2.8.1929 (DE DAI-ATH-Archiv-AR-K-FF-5-nax-01-004), die Grabungsgenehmigung vom 5.8.1929 (DE DAI-ATH-Archiv-AR-K-FF-5-nax-01-004), die Ankündigung des Grabungsbeginns für die Folgewoche Wrede an Kourouniotis, 17.1.1930 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-008), ein Schreiben der Polizei Naxos an das DAI Athen, 19.8.1930 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-11-029): Welter hatte vor einigen Monaten Sondage an Straße neben Metropolis durchgeführt und Schnitt nicht gesichert, es bestünde Gefahr für nächtliche Passanten. Welter solle informiert werden und entweder umzäunen oder zuschütten. Darauf der handschriftliche Vermerk Wrede 26.8.1930: Welter habe zugesagt bis 15.9. selbst in Naxos nach dem Rechten zu sehen, dies Kourouniotis mitgeteilt. In dem Bericht über seine noch unpublizierten Ausgrabungen vom 29.4.1937 an Schede schreibt Welter (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen), dass er 1922 (sic!) „mit eigenen erarbeiteten Sparpfennigen“ den Tempelgrundriss der Tyrannenzeit partiell freigelegt habe und 1930 den Tempel mit Mitteln der Abteilung Athen („die einzige Unterstützung meiner Arbeiten innerhalb 16 Jahren!“) vollständig freigelegt habe, dazu die große hellenistische Agora mit Säulenhallen. [↑](#footnote-ref-106)
107. Karo 1930, 134 f.; Welter an Wiegand, 14.3.1930 (AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-130\_1596): „Soeben kehre ich aus Naxos zurück, wo ich ab Mitte Januar gegraben habe. Es kam darauf an, das erste Mal auf den Kykladen eine schichtenmäßige Grabung der Bronzezeit zu machen.“ Weiter schreibt er, dass Eduard Meyer immer von der amerikanischen Einteilung Early/Middle/Late Helladic gewarnt habe. Die Grabung auf Naxos hat gezeigt wie recht er hatte, denn FH gleich frühkykladisch, Middle Helladic gleich achaeisch, auf Peloponnes beschränkt, während Attika und Böotien Kykladenkultur beibehält. Die Schlussfolgerungen wollte er mit Eduard Meyer besprechen, was bis zu dessen Tod am 31.8.1930 wohl nicht mehr erfolgte. Mit diesem neuen Vorschlag sollte Welter allerdings nicht recht haben. Zur spätbronzezeitlichen Siedlung von Naxos Stadt s. Lambrinoudakis – Philaniotou-Chatzianastasiou 2001. [↑](#footnote-ref-107)
108. Karo 1930, 131–135 Abb. 13; Ergon 1960, 203 Nr. 4 Taf. 3 c; Ergon 1965, 122 f.; Gruben – Koenigs 1970, 152 f. (alle mit Verweis auf Welter). [↑](#footnote-ref-108)
109. Gibert Buch, Demant und Kunze sind auch bei Karo 1930, 132 genannt. Zu Wagner: Welter an DAI Athen, Telegramm, 22.1.1930, Wagner soll wegen Schlechtwetters erst in der Folgewoche kommen, DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-012. Zu Kunze auf Naxos 1926 und 1930 s. oben Anm. 5, zu Demant 1930 s. Anm. 70. [↑](#footnote-ref-109)
110. DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-91, Karo an Wrede, 27.4.1930: „Welter ist noch in Naxos, daselbst gestern zum Ehrenbürger ernannt. G(r)oßes Glendi mit Kardorff, Adelmann, Krahmer, einem Deutschen Journalisten. Ich konnte nicht hin, bin auch im Vertrauen gesagt ganz froh darüber.“ AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-133\_1599, Wiegand an Welter, 11.6.1930, dankt für Zeitungsblatt mit Schilderung der Ehrenbürgerschaft von Naxos und gratuliert. Seines Wissens seien nur Dörpfeld und Hiller mit dieser Ehre ausgezeichnet worden. DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-43, 1.11.1930, handschriftl., Welter bezieht sich auf einen Zeitungsausschnitt, in dem die Bevölkerung von Naxos verlangt, dass eine Straße nach ihm benannt wird, wozu er als Referent für Ausgrabungswesen um Stellungnahme zu dem Wunsch der Bevölkerung bittet. Straße Gabriel Welter auf Naxos, vgl. <https://www.cycladesvoice.gr/getfile.php?id=105221> (Zugriff 16.4.2023). Im Anschluss daran lange Ausführung über die Bedeutung der Ehrenbürgerschaft, den Einflussradius der drei deutschen Ehrenbürger sowie Überlegungen dazu, wie die Verbrüderung mit Deutschland über Vorträge auch auf Neugriechisch der Ehrenbürger mindestens einmal jährlich in Berlin auf noch gesteigert werden kann, vgl. auch ATH-Arch, NL Welter, Wiegand an Welter, 12.2.1934, „Ist die Einweihung der Straße schon erfolgt, oder steht sie noch bevor, und wann?“. Eine Meldung über die Welter verliehene Ehre erschien auch im Gnomon 6, 1930. Zu von Kardorff als Gönner Welters und Dörpfelds s. oben Anm. 33. [↑](#footnote-ref-110)
111. Zum Ereignis: Haima 2020, 115–120 mit Gruppenphoto S. 116. Bislang nur drei deutsche Gelehrte, vgl. Anm. 105. Vor Welter wurde Wilhelm Dörpfeld Ehrenbürger von Kerkyra (1913?), Leukas (1927), Delphi (1931) und später von Olympia (1934), vgl. Dörpfeld 2010, 144, offenbar auch Friedrich Hiller von Gärtringen auf Thera, s. oben Anm. 105. Mit Welter erhielt Richard Strauss die Ehrenbürgerschaft von Naxos, s. Anm. 165. [↑](#footnote-ref-111)
112. DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-F-GR-KY; vgl. Gibert Buch 1931. [↑](#footnote-ref-112)
113. DAI Athen, NL Welter, Karo, Athen, an Welter, 23.2.1931. Vorausgegangen war ein Schreiben von Karo oder Kunze (?) an Gavalas, 19.1.1931 wegen Sicherung der Grabung Naxos infolge eines Sachschadens, DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-Nax-01-013, das wiederum auf ein Schreiben des Aufsichtsratsgremiums der Kirche von Zoodochou Pigis auf Naxos an das DAI Athen wegen Sicherungsarbeiten der angeblich infolge der Grabungen beschädigten Kirche, DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-Nax-01-014 (undatiert) reagierte. Laut dem internen ersten VJb 1931 begab sich Kunze vom 3.-13.3.1931 nach Naxos zu Notstandsarbeiten in der Ausgrabung (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-02-008). [↑](#footnote-ref-113)
114. DAI Athen NL Welter, Rodenwaldt an Welter, 5.10.28 dankt Welter für Schlussbrief aus Jerusalem von 27.9. und dankt für alles, was er in Palästina für die Stellung unseres Instituts und unserer Wissenschaft geleistet hat und was hoffentlich die Einleitung zu einer langen und fruchtbaren Entwicklung sein wird. [↑](#footnote-ref-114)
115. Weitere Reisebeihilfe zu gleichem Zweck folgten in den Jahren 1929, 1930 und 1933, s. <https://gepris-historisch.dfg.de/einrichtung/1909>. Bewilligungsschreiben der Notgemeinschaft vom 6.3.1930 an Welter, über 20000 RM für die Ausgrabungen in Sichem (DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-38). Zu 1926 s. Postkarte Wolters an Thiersch, 7.10.1926, vgl. Anm. 23. [↑](#footnote-ref-115)
116. Die Grabungsgeschichte zusammengefasst in Sellin – Steckeweh 1941, 1 f.; s. ferner Sellin 1926, 304: „An die Stelle des beruflich verhinderten Prof. Praschniker trat während dieser Kampagne Dr. Welter“; Sellin 1927, 265: am 18. August gesellte sich mein Arbeitsgefährte vom vorigen Sommer, Dr. Welter aus Athen, zu uns. Die Arbeiten währten bis zum 22. September“. Zu Sellin s. Palmer 2014; zu Praschniker s. Wlach 2019. Zu Sichem s. Jaroš 1976. [↑](#footnote-ref-116)
117. AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-004\_1470, Welter an Wiegand, 29.3.1926: „Danke für das Vertrauen, es soll eine Ehre für mich sein, Sellin zu unterstützen.“ [↑](#footnote-ref-117)
118. s. insbesondere AdZ, 3 Mappen Theodor Wiegand Sichem 1926-1936 Ausgrabung 00954. Nur einige Beispiele: AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-008\_1474, Welter an Wiegand, 5.4.1927: offenbar wird weitergearbeitet wie zuvor. Fortgesetztes Spazierentragen des Schutthaufens, hängt mit fehlender Feldbahn zusammen. AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-017\_1483, Welter an Wiegand, 14.7.1927, „nie ist so unerhört gegraben worden, nie geringere Resultate erzielt“. Welter an Wiegand, 2.2.1929 (AdZ, Mappe Theodor Wiegand Sichem 3) „ich ermächtige Sie, in den Grenzen der beiliegenden schriftlichen Erklärung Sellin mündlich zu erklären, daß meine Kritik der Auffassung entsprang, daß der Archaeologe den objektiven, reinen Befund wiederzugeben hat, ohne etwas hinzuzufügen oder etwas zu verschweigen.“ Ein wichtiges historisches Dokument zur vorbildlichen Grabungsmethode ist die „Denkschrift über Ausgrabung in Sichem“ (AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-014\_1480, o. Datierung), die Altekamp 2016 Wiegand zuschreibt, allerdings ist zumindest eine Beteiligung Welters daran nicht ausgeschlossen. [↑](#footnote-ref-118)
119. Sellin 1926, 314. [↑](#footnote-ref-119)
120. DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-196, Wrede an Karo, 14.7.1930: „Die Palästinalösung zugunsten Dalmanns (sic) ist mir sehr sympathisch. Nicht nur, weil Welter vor neuen Abenteuern bewahrt wird. Dalmann ist der bei weitem überlegene von allen Stipendiaten. Ein geborener Ausgräber, den wir im Auge behalten müssen. Er sieht im Gelände und an den Ruinen mit einer Schärfe, dass er uns alle (mit Respekt!) in die Tasche steckt. Dahinter steht ein ganz ausgebreitetes und solides Wissen auch nicht landläufiger Dinge. Durch und durch Gelehrtennatur.“ DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-11-126 Wrede an Karo, 22.10.1930: „Welter hatte, als er hier eintraf, irgendeine Nachricht von Berlin, die ihn anscheinend rasend reizte. Herauskriegen konnte ich nur soviel, dass er alles hinschmeissen, Ägina nicht weiter machen wollte etc. Das wird ja nicht so tragisch werden, jedenfalls unterhielt er sich dann lange friedlich mit Wolters und verschwand dann nach Ägina. Jedenfalls handelt es sich um Dalman und die Spanier. Dies nur zur Orientierung und „Behandlung“.“ DAI Athen, Personalakte Dalman: Werkvertragsentwurf (unsigniert) vom 1.5.1930 zur Aufarbeitung der hellenistischen Felsengräber Jerusalems zur Vorbereitung einer Neuaufnahme. [↑](#footnote-ref-120)
121. DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-11-200, Rodenwaldt an Karo, 12.12.1930. [↑](#footnote-ref-121)
122. DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-14-134, Karo an Wrede, 20.7.1931, „An Welter habe ich einen sehr ausführlichen, ernsten, aber freundschaftlichen Brief aus Bonn losgelassen, dessen Abschrift ich beilege (*fehlt*). Die Nachrichten über ihn sind ziemlich verheerend. Er scheint bisher in Palästina so gut wie nichts getan, dafür aber neue Riesenpläne vorbereitet zu haben. Ich habe meinen Brief an Frau Welter nach Aegina geschickt, da ich keine Adresse ihres Mannes zur Hand hatte.“ [↑](#footnote-ref-122)
123. DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-16-056, [Rodenwaldt an Karo](https://archives.dainst.org/index.php/de-dai-ath-archiv-ar-k-ak-2-16-056), 19.4.1932. Bereits früher gab es Probleme mit einer Grabungsabrechnung, s. DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-129, Karo an Rodenwaldt, 26.5.1930. [↑](#footnote-ref-123)
124. Im August 1934 wollte Welter wieder nach Palästina aufbrechen: AdZ, Biographica Grundmann, Wrede an Karo, 20.8.1934. Zu Troizen und Kalaureia s. S. 24. [↑](#footnote-ref-124)
125. Welter 1932b. s. auch Welter 1930b; Welter 1930c; Welter 1931c, s. auch die über Belle Mazur in seinem Namen verbreiteten Berichte in der Presse Anm. 30. [↑](#footnote-ref-125)
126. s. oben Anm. 70. Zu Gibert Buch in Palästina s. Parés Rigau 2021, 123–139. [↑](#footnote-ref-126)
127. DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-11-193, Karo an Rodenwaldt, 6.12.1930: Mitarbeit Greifenhagens mit Welter in Palästina vorgesehen. DE-DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-45, Karo an Welter 23.2.1931: „Er (Greifenhagen) freut sich schon sehr auf die Arbeit mit Ihnen.“ Es ist nicht bekannt, ob es dazu kam. [↑](#footnote-ref-127)
128. Haima 2020, 83–89. [↑](#footnote-ref-128)
129. s. oben Anm. 74. [↑](#footnote-ref-129)
130. Zum Vortrag: Welter 1931d, zur Darstellung seiner Person: Parés Rigau 2021, 90 f. Zur Konferenz: Parès Rigau 1921, 85–96, auf Abb. S. 87 ist nach Meinung von Rigau Welter als der einzige Mann mit Vollbart unter den Kongressteilnehmern beim feierlichen Abendessen vor einem Restaurant am 29.9.1929 zu erkennen, die Identifizierung ist allerdings fraglich. [↑](#footnote-ref-130)
131. Zur Teilnahme: DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-32, Abschrift Terdenge an AA: 7.9.1929, vom 23.-29.9. werden vom AIDR folgende Personen vertreten sein: Rodenwaldt, Goldschmidt, Lehner, Noack, Scharff, Welter. [↑](#footnote-ref-131)
132. DE DAI-ATH-Archiv-AR-K-AK-2-13-006, Karo an G. Obermaier, Zusammenarbeit mit Cambó zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft mit katalanischem Institut für Altertumskunde, DE DAI-ATH-Archiv-AR-K-AK-2-15-015, Karo an Wrede, 14.8.1931: Welter-Cambó-Vertrag, DE DAI-ATH-Archiv-AR-K-AK-2-15-011, Rodenwaldt an Welter 12.8.1931: Katalanische Finanzierung von Welters Unternehmungen, sowie DE DAI-ATH-Archiv-AR-K-AK-2-13-038, Wrede an Rodenwaldt, Anlage I. Bericht Cambó, 3.2.1931. Die vertragsentwürfe selbst sind mir nicht bekannt. Eine Behandlung mit dem Thema vor dem Hintergrund der Internationalisierungsstrategie des DAI in den 1920er Jahre erscheint lohnenswert. [↑](#footnote-ref-132)
133. s. zum Hintergrund der Grabung Welter an Schede, 24.4.1937 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen), Jber Athen 1932/33; AA 1933, 228, hier ist auch die Mitarbeit von Friedrich Wilhelm Goethert (1907–1978) erwähnt, der 1931/32 Reisestipendiat des DAI war. Münz war laut dem 3. VJb 1932 im Spätsommer 1932 in Troizen (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-03-006), s. zu Münz Anm. 70. Zu Troizen: Welter 1941. Laut Haima 2020, 148 f. war Welter zwischen 1930 und 1936 in Troizen tätig, vgl. aber den Grabungsantrag Karo an den Ministerialdirektor, 16.6.1932 (DEAM Box 882E): Schürfungen auf dem Gebiet des alten Troizen, Beginn von Unternehmungen, durch Stiftung Cambó ermöglicht, nach Besuch in Troizen ist Welter der Ansicht, dass in dem Gebiet des archaischen Hippolytos-Heiligtums die Forschungen fruchtbaren Boden finden würden. In diesem Jahr vorbereitende Schürfungen dort und in der Nekropole, er habe sich mit Herrn Roussel verständigt, da ja vor Jahrzehnten die französische Schule durch Legrand Ausgrabungen in Troizen durchgeführt hat, auch mit Frau Papaspyridi und Karouzo sei Rücksprache erfolgt, die Genehmigung wäre bitte direkt zu Welter nach Ägina zu senden. K. Oikonomos (Vorname unbekannt), war eigentlich Lehrer und wurde vom DAI Athen mehrfach für Zeichenarbeiten eingesetzt, so auch 1939 in der Argolis, ATH-Arch Personalakte Oikonomu (sic). [↑](#footnote-ref-133)
134. DEAM box 882E: Am 12.7.1932 erfolgte vom Kultusministerium die Genehmigung für den Zeitraum 15.7.-15.9., am 27.9.1932 die Verlängerung bis 15.10.1932. Am 4.11.1932 wird Welter (fälschlich Walter geschrieben) um den ausstehenden Bericht gebeten. Eine erneute Grabung erfolgte im Jahr 1936: DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-GB, 19.11.1936: Kultusministerium an DAI Athen: Bitte um Bekanntgabe des Grabungsbeginns Welters in Poros. [↑](#footnote-ref-134)
135. Athen: s. die Einladung DE DAI-ATH-Archiv AR-IG-JV-V-5-01-003. Zu den Vorträgen über Kalaureia und Troizen am 16.2.1936 in Berlin s. Haima 2020, 148, zum Vortrag am 18.2.1936 in der dortigen Archäologischen Gesellschaft über Aigina, vgl. AA 1936, 251 sowie den bei Haima 2020, 135 abgedruckten Brief Welters an seine Frau Enna vom 19.2.1936, wo er über den gestrigen Vortrag spricht, der ein Erfolg gewesen sei. Auch Wiegand sei anwesend gewesen, sowie William Dodd, amerikanischer Botschafter in Berlin. Im Brief an Schede vom 24.4.1937 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen) schreibt er, dass er über Troizen in Rom am 18.2.1936 und in Berlin am 25.2.1936 Vorträge gehalten habe, wobei er wohl die Reihenfolge verwechselte. [↑](#footnote-ref-135)
136. Welter 1941, 35 f. Sie konnte feststellen, dass das Wasser, mineralisch und mit abführender Wirkung, geeignet sei für Darm- und Magenkranke. [↑](#footnote-ref-136)
137. Zu Epidauros: Parés Rigau 2021, 139 f. [↑](#footnote-ref-137)
138. Welter an Wiegand, 5.3.1936 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). [↑](#footnote-ref-138)
139. Welters an Wiegand, 28.4.1936 sowie 16.5.1936 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). Die Untersuchung der Giebelskulpturen hatte 1921 Studniczka mit Welters Mitarbeit vorgenommen, nach dem Weggang Studniczkas aus Athen war dies liegengeblieben (vgl. Anm. 22). Eigentlich sollte Kavvadias die Publikation in den AM einreichen, nachdem dies nicht erfolgte, seien die Rechte aus Welters früherer Mitarbeit von der griechischen Verwaltung bereitwillig angenommen worden, vgl. Welter an AIDR 5.3.1938, AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen. Zur Arbeit Cromes s. Anm. 54. [↑](#footnote-ref-139)
140. s. oben Anm. 20. Tatsächlich hat Balanos Welter um „Rat und Hilfe gebeten“, wie aus einem Brief von Karo an das DAI Berlin vom 12.2.1936 (AdZ, Ordner 10-42. Verschiedenes) hervorgeht, in dem Karo die ersten Ergebnisse beschreibt und in Aussicht stellt, dass Wrede und er selbst nach Welters Abreise in der folgenden Woche die Stelle einnehmen würden, wozu es nicht kam. vgl. NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 33 Nr. 2285 (nur die erste Seite eines Berichts, die übrigen fehlen), die Photos der Grabungen NL Welter Ägina, Dossier 10, Umschlag 88 Nr. 6399-6430: Nikepyrgos, Schichten, Balanos; vgl. Welter an DAI Berlin 19.3.1936 und 27.3.1936 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen), wo er schreibt „Gestern fand die Übergabe des Nikepyrgos zur archäologischen Untersuchung und Ausgrabung zu Händen des Referenten für Ausgrabungswesen statt. Die Arbeit hat heute begonnen. Die Ausgrabungsarbeiten erfolgen ohne Belastung der Institutskasse, da die Arbeiter von den griechischen Behörden gestellt werden.“ Es folgt der Bericht von Welter an Wiegand 4.4.1936 mit den wichtigen Ergebnissen insbesondere zur Frühzeit, 10.4.1936 zur Nikebalustrade. Ebenfalls am 10.4.1936 bittet er darum, keine Infos an die deutsche Presse dazu weiterzugeben, nachdem offenbar eine kurze Notiz in der Frankfurter Zeitung erschienen sei, um „die griechischen Empfindlichkeiten nicht zu wecken, bis die ganze Ernte eingebracht ist“. Am 25.5.1936 hält er den gemeinsamen Plan der Publikation mit Balanos schriftlich fest, sein Teil wären die Ausgrabungen und Funde (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). Welter 1937a, 35: „Ein seit 1936 der Redaktion vorliegender Bericht von Herrn G. Welter über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Ausgrabungen am Nikepyrgos kann nach den Bestimmungen der griechischen Behörden nicht vor Bekanntgabe in einer griechischen Zeitschrift erscheinen, da es sich um eine offizielle griechische Ausgrabung handelt.“ Dies hatte Welter dem verantwortlichen Redakteur so mitgeteilt: DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-60 (Welter an Deichmann, 16.6.1937). Nachdem Balanos 1937 endlich seinen Beitrag zur Restaurierung publiziert (ohne Nennung Welters), erscheint auch Welter 1939. Vgl. zu Balanos und seinen Arbeiten auf der Akropolis Mallouchou-Tufano 1998, 20–27, 32–34, 219–229; vgl. auch Haima 2020, 80. [↑](#footnote-ref-140)
141. Welter an AIDR, 5.3.1936 sowie zwei Schreiben vom 28.3.1936 und 30.4.1946 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). [↑](#footnote-ref-141)
142. AdZ, Altregistratur Ordner 10-40, Max Wegner an Georg Karo, 5.6.1936. Zu Schacht und seinem Besuch in Athen am 13. und 14. Juni 1936 s. Weitz 1998. [↑](#footnote-ref-142)
143. Karo an Schede 15.6.1936 (AdZ, Ordner 10-42. Verschiedenes). Reichminister Schacht sei vorgestern mittag eingetroffen. Zum Empfang auf dem Flughafen haben sich außer den Herren der Gesandtschaft Herr Wrede und ich eingefunden, außerdem Herr Crome als Ortsgruppenleiter. Abends um 6 Uhr auf der Akropolis erwarteten Herr Wrede, Welter und Karo ihn. Leider wurde die Führung durch Balanos gestört, der mit seinen technischen Ausführungen die Freude minimierte. [↑](#footnote-ref-143)
144. NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 62 Nr. 4121: handschriftlich, o. Jahr und Einführung. Dem internen Jber Athen 1935/36 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-05-001) zufolge hat er nun die Wiederrichtung des Thrasyllosdenkmals vorbereitet. [↑](#footnote-ref-144)
145. Zu ihrer Bekanntschaft seit Winter 1908/09 in Strasburg s. Anm. 12. Da die Zugehörigkeit zum Freimaurertum seit 1935 unter Beobachtung stand, hatten beide sie nicht publik gemacht. Am 30.7. bzw. 15.8.1935 wurde die Abteilung Athen über die Zentrale im Auftrag des Kultusministeriums um Mitteilung gebeten, ob Beamte Freimaurerloge usw. gehören oder gehört haben. „Vorläufig werden Folgerungen aus den von den Beamten abgegebenen Erklärungen nicht gezogen werden.“ (ATH-Arch alter Ordner 37: Korrespondenz 1933–1938). Welter verdankt Wiegand viel; ihr Briefwechsel in den Jahren 1927 und 1928 zeigt, wie sehr sich Wiegand für Welter in Sachen Sichem und Ägina eingesetzt hat (etwa DAI Athen, NL Welter, Wiegand an Welter, 4.7.27, Wiegand an Welter 29.2.1928, dort dankt Wiegand Welter für die schönen Tage in seinem Heim in Holland). [↑](#footnote-ref-145)
146. Welter an Wiegand, 10.4.1936 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). [↑](#footnote-ref-146)
147. Lindenlauf 2015, 294–306. [↑](#footnote-ref-147)
148. Zu Wrede Krumme 2012, zur Griechenlandreise Goebbels und seiner Frau und Wredes Begleitung sowie Wredes Unterstützung von Riefenstahls Olympia-Film insbesondere S. 164 f., die Reise ist auch erwähnt im Jber 1936/37, AA 1937, S. VI, Goebbels beschreibt sie in seinem Tagebuch (https://www.degruyter.com/database/tjgo/html), allerdings ohne Wrede explizit zu erwähnen, und es gibt zahlreiche Photos von ihm und Wrede auf der Reise in der National Library in Washington. In der kurzen Interimszeit Gerkans kam es zu einer Verärgerung seitens Gerkans, wegen eines vermeintlichen Bücherkauf Welters und Nicht-Abgabe eines alten Dienstsiegels, s. unten Anm. 328. [↑](#footnote-ref-148)
149. Der Durchschlag ist erhalten in ATH-Arch, Personalakte Welter, Akte B. Welter nimmt auf das Schreiben Bezug im Brief vom 14.4.1937 an Schede (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). Auf einem Zettel im NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4134 ist ein Teil des Kündigungsschreibens ins Griechische übersetzt. Verlängerung: Schede an Welter, 19.6.1937 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). Das Ausscheiden Welters wird in erwähnt in JBer 1936/37, AA 1937, S. II. [↑](#footnote-ref-149)
150. Dazu der Briefverkehr in AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen, Welter an Schede, 14.4.1937, Schede an Welter 24.4.1937, Welter an AIDR 29.4.1937, s. auch AdZ Weickert an Salat 3.10.1950: „er bekleidete jene Stellung nur von 1927 bis 1937, bis sie, eben weil wissenschaftliche Veröffentlichungen ausblieben, gekündigt wurde.“ Auch der mit Welter befreundete Maler Richard Seewald, der ihm in seinem Buch von 1936 ein Denkmal setzt, es „dem äginetischen Gastfreund Gabriel Welter“ gewidmet hat (Seewald 1936, 5. 141–147), bemerkte zu einem Treffen mit ihm in Athen, wohl kurz nach dessen Entlassung 1937 (Seewald 1960) 19 f.: „Abends habe ich W. aufgesucht. Es geht ihm recht schlecht, denn er ist fristlos entlassen worden ohne Pension. Zufällig hat das mit Politik nichts zu tun. Schließlich soll er all die Jahre überhaupt nichts gearbeitet und publiziert haben – was ich wahrhaftig bezeugen kann. Er tobt natürlich wie ein Berserker und ist – wie alle Menschen – im Unglück sympathischer als er im Glück war. Ein höchst talentierter und einfallsreicher Wirrkopf, eine halb tragische, halb komische Figur, deren Schicksal mich besorgt macht. Er möchte in griechische Dienste treten. Zum Abendessen führte er mich in eine Taverne, wo er mit zwei Polizeibeamten verabredet war… Später hat mich Miss M. mit Reisschleim und Zitronensaft traktiert als unfehlbares Mittel gegen Durchfall.“ Mit Miss M. ist Belle Mazur gemeint (zu ihr s. Anm. 30. 206). Zu Welter/Seewald s. auch Haima 2020, 143–145. Zu dem Problem der ausstehenden Publikationen s. auch oben S. 9 ff. sowie weiter unten. [↑](#footnote-ref-150)
151. AdZ, Ordner 11-15, Schede an Welter 24.4.1937. [↑](#footnote-ref-151)
152. Unterschiedliche Fachmeinung: autobiographischer Abriss auf Griechisch, DAI Athen Archiv, Ordner K 19 (alt Nr. 52): Korrespondenz des 1. Sekretärs 1963–1966. Haima 2020, 138 f. lässt offen, wie seine Karriere gelaufen wäre, wenn er nicht mit Mazur zusammen gewesen wäre. Zu Mazur s. auch unten Anm. 206. [↑](#footnote-ref-152)
153. Zitat: Welter an Erich Boehringer, 2.4.1950 (NL Boehringer, Privatarchiv Christof Boehringer Göttingen Nachlass). Gegen persönliche Gründe für die Entlassung, die Welter darstellte, verwehrte sich Schede explizit im Brief an Thiersch, 27.9.1937 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen), wo er die Sachlage nochmals erklärte und begründete. [↑](#footnote-ref-153)
154. Briefe Oikonomos an Thiersch ohne Datum, wohl September 1937, Thiersch an Schede, 24.9.1937 (auch Ministerialrat Frey sei im Bilde), Schede an Thiersch, 27.9.1937, Thiersch an Schede, 1.10.1937, Thiersch an Schede 2.11.1937 (alles AdZ Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen). [↑](#footnote-ref-154)
155. Der Brief ist zitiert bei Haima 2020, 139. Zu Hill und Blegen s. Vogeikoff-Brogan – Davies – Florou 2015. Blegen war bereits 1927 bei der Eröffnung des von Welter betriebenen Museums von Ägina zugegen, s. oben S. 18. [↑](#footnote-ref-155)
156. DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-29, Welter an Gorham Philipps Stevens, undatiert, möglicherweise ab 1939, als Stevens Direktor der ASCSA wird. [↑](#footnote-ref-156)
157. AdZ, NL Schede B 14 (Kasten 14), Schede an Boehringer, 6.1.1941, zitiert nach Maischberger 2016, 178. Schede wurde bereits von Kübler gewarnt, dass Welter Boehringer aufgesucht hatte. Kübler berichtete Schede außerdem, dass er Boehringer ausführlich von Welter berichtete habe, was diesen aber nicht daran hinderte, dennoch für Welter einzutreten, s. Anm. 170. Zu Boehringer s. Vigener 2016 [↑](#footnote-ref-157)
158. Die Werkverträge bot Schede ihm unmittelbar nach der Kündigung für die Zeit ab 1.7.1937 an, Schede an Welter, 24.4.1937, noch im Mai wartete er auf Antwort auf diesen Vorschlag, Schede an Welter 20.5.1937. Mit Schreiben vom 27.5.1937 nahm Welter ihn an, woraufhin Schede ihm am 2.6.1937 die Publikation der Aegina-Grabung als Werkvertrag vorschlug, falls er dies nicht mit der bayerischen Akademie (nun Buschor) klären möchte, am 14.6.1937 nahm Welter dies an und bat um Unterstützung eines Zeichners in der Person von Dipl. ing. Günter Ehlert (alles in AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen), zu Ehlert s. auch Anm. 64. Eine Übersicht über Welters Werkverträge findet sich in ATH-Arch, Personalakte Welter, Akte C. [↑](#footnote-ref-158)
159. Zum Broterwerb durch „Stundengeben“ ab 1937 s. Anm. 263. An anderer Stelle berichtet eWelterr, dass er erst ab 1945 mit den Sprachstunden (Deutsch, Englisch, Französisch) anfing, s. Welter an Erich Boehringer, 2.4.1950 (NL Boehringer, Privatarchiv Christof Boehringer Göttingen Nachlass). Geldnot Welters: Welter an Schede, 15.1.1938 (AdZ, Ordner 15-11): „Ich bin bettelarm und für das tägliche Brot förmlich auf Gelddarlehen griechischer und fremder Freunde angewiesen“; Welter an Wegner, 19.2.1938 (AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen): „Ich komme mit meiner wissenschaftlichen Tätigkeit nur langsam voran, weil der größte Teil meiner Arbeit durch den Broterwerb verschlungen wird.“. Kübler an Schede, 20.2.1938 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-3-05-003), „Wegen Welter soll ich [im Auftrag Wredes] Ihnen schreiben, dass er sich anscheinend in Geldnot befindet. Das kann ich bestätigen. Er pumpt und hält sich durch Schreiben für eine Schweizer Zeitschrift notdürftig über Wasser. Er wartet sehr auf eine Geldsendung vom Institut.“ Ferner zahlreiche Archivalien in AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen: Welter an Wegner, 22.3.1938, „Für die dreitägige Tour hatten mir die Schulen, die meine Notlage kennen, ein Honorar angeboten, das ich aber abgelehnt habe. Ich lebe seit Wochen von Stundengeben, ein elendes Dasein eines Emigranten.“ Der Präsident hatte dann nachträglich Werkverträge für die Arbeit am Thrasyllos-Monument und das Aigina-Buch mit Welter abgeschlossen, um ihm in seiner Not zu helfen, die Welter aber als in ihrer niedrigen Höhe als unwürdig bezeichnete, direkte und indirekte Bittgesuche nahmen zu s. Wegner an Welter 31.3.1938; Welter an Wegner, 5.4.1938, Welter an Schede, 3.6.1938, Welter an Schede, 18.6.1938, Kübler an Schede, 20.6.1938 („er bedrängt, wen er findet, unentwegt mit seiner schwierigen Lage. Das ist für mich und namentlich für Grundmann, den er sich gerne auserwählt, äußerst zeitraubend. Es geht soweit, dass er Grundmann seine zerrissenen Schuhe zeigt und sich von ihm den Schuster bezahlen lässt. Auch sonst bittet er um Geld.“), Schede an Kübler, 27.6.1938: „… als er sich noch im Anstellungsverhältnis mit dem Institut befand, musste hier in Berlin ein Teil seiner Bezüge gepfändet werden, und auch sonst ist er bei jeder Gelegenheit mit der Bezahlung von Rechnungen im Rückstand geblieben. Es ist also nicht richtig von ihm, für seine Bezahlung von zerrissenen Schuhen voll und ganz seine Entlassung verantwortlich zu machen.“ [↑](#footnote-ref-159)
160. Zitat: Schede an Wrede, 15.10.1938 (AdZ, Altregistratur Ordner 10-40). Im Schreiben Schedes an die Zweigstelle Athen, 4.1.1938 (ATH-Arch, Personalakte Welter Akte A), konkretisiert er, dass die früheren Leiter der Zweigstelle mehr Schuld als den Leiter der ZD trifft, denn sie hätten die Möglichkeiten persönlicher Einflußnahme auf Welter nicht ausgenutzt. Außerdem habe er gehört, dass Welter Ausländern gegenüber über deutsche Angelegenheiten sprechen solle, die nicht für deren Ohren bestimmt seien, und bittet um Mitteilung, ob dies zuträfe und ob es so weit ginge, daß das Institut überhaupt seine Hand von Welter zurückziehen müßte. [↑](#footnote-ref-160)
161. AdZ, Ordner 15-11 Referat für Ausgrabungswesen. Gleichnamiges handschriftliches Manuskript Welters vom 19.10.1937 nebst Anschreiben an Schede mit Bitte um Bewilligung des Arbeitsprogramms und der kalkulierten Mittel. Die Idee dazu trug er bereits seit einigen Jahren mit sich. Bereits 1926 fragte er Wiegand nach einem geeigneten Untersuchungsplatz in Karien (er erwog Alt-Halikarnassos) zur Ermittlung der karischen Schichtenfolge (Welter an Wiegand, 29.3.1926, AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-004\_1470). 1927/28 wollte Welter einen Arbeitsstab zur Erforschung der prähistorischen Archäologie Griechenlands einrichten, er wollte Grabungen in Attika, Doris, Akarnanien, Naxos und an der Westküste Kleinasiens durchführen, mit klarem Publikationsprojekt und schnell publizierten ausführlichen Vorberichten nach dem Vorbild Wiegands (AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-016\_1482, Welter, Ende Juli 1927, Entwurf für prähistorische Archäologie Griechenland), s. auch Anm. 63. [↑](#footnote-ref-161)
162. Schede an Welter, 26.10.1937, AdZ Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen. [↑](#footnote-ref-162)
163. Schede an Welter, 22.11.1937, AdZ Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen. [↑](#footnote-ref-163)
164. Welter an Schede, 7.1.1938, Wegner an Welter 10.1.1938 mit Ermahnung der ausstehenden Teile und Bitte um Kostenkalkulation für die notwendigen Arbeiten, Wegner an Welter 19.1.1938 mit Planung der Publikation der Beiträge zum Thrasyllosmonument, Stelenbekrönungen von Aigina, Niketempel, Aigina-Monographie und Troizen, alles AdZ Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen. [↑](#footnote-ref-164)
165. AdZ, Altregistratur Ordner 10-40, Schede an Wrede 15.10.1938: Klagen Welters gelangen auf allen Wegen zu mir, habe ihm für Ägina-Führer, den er auftragsgemäß in den zehn Jahren seiner Anstellung hätte machen sollen, soeben noch ein sehr anständiges Honorar gezahlt, ferner für Troizen, das schon viel früher hätte fertig werden sollen, zweimal Honorar. Von der großen Aigina Publikation liegen etwa seit Februar 11 handschriftliche Seiten vor, mehr nicht. In Frühjahr wurden 2400 DM von ZD bereitgestellt, aber er kriegt erst etwas, wenn er liefert, de facto ist er also angestellt, aber er weiß es nicht, ansonsten würde er nichts mehr liefern. Am 7.9.1938 bittet der Präsident des DAI Welter um Verwendungsnachweis für Auszahlung der Abteilung Athen für Reinigungen in Ägina und Photos im November 1937 (NL Ägina Dossier 5 Nr. 2423). [↑](#footnote-ref-165)
166. S. oben Anm. 59. [↑](#footnote-ref-166)
167. Schede an Wrede, 20.6.1938, AdZ Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen. [↑](#footnote-ref-167)
168. Schede an Welter, 23.6.1938, AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen. [↑](#footnote-ref-168)
169. s. dazu Anm. 51. [↑](#footnote-ref-169)
170. Zu der Korrespondenz und der stückweisen Einreichung der Manuskriptteile und Druckvorlagen sowohl des Ägina-Führers als auch der Troizen-Publikation („tropfenweise Verwirrung“) s. den ausführlichen Brief Schedes an Welter vom 25.2.1938 mit Ermahnung, künftig vollständige Manuskripte einzureichen, AdZ Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen, ferner den Brief des Präsidenten, vertreten durch Wegner, an Welter 22.9.1938 (NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 36 Nr. 2422): gestern zweite erweiterte Fassung Troizen eingegangen, mit großer Freude erhalten, ältere Fassungen überholt, sendet sie hiermit zurück, vollständig abgesehen von zwei steingerechten Plänen, wie er selbst in Schreiben vom 3.8. gesagt hat, man kann es aber kalkulieren lassen. Das Buch zu Troizen und Kalaureia erschein 1941, s. Welter 1941. [↑](#footnote-ref-170)
171. DAI Athen, Personalakte Welter, Akte A, Schede an Wrede, 7.11.1938; AdZ, Ordner 10-43. Athen Neubau (1935–1955), sowie Nachfrage Schede an Wrede 15.12.1938: „Ferner wüsste ich auch gern Ihre Stellungnahme zu unserem Vorschlag… (unser Schreiben 7.11.38)“. [↑](#footnote-ref-171)
172. Welter 1925a; DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-11-193, Karo an Rodenwaldt, 6.12.1930: „Fundbericht zu Palästina habe ich mit Welter und Wolters ausführlich erörtert und auch auf die Rücksichtslosigkeit seiner Haltung aufmerksam gemacht.“ Bericht über kleinere Unternehmungen schon fertig, stehen noch amerikanische Arbeiten in Megiddo und Bezan aus, bis Ostern aber fertig. [↑](#footnote-ref-172)
173. Welter 1938a; Welter 1938b; Welter 1938f. Auch zu den Aeginetica-Beiträgen fehlten zunächst Abbildungsvorlagen, s. Deichmann an Welter 1.6.1938. Zu K. Oikonomos s. Anm. 128. [↑](#footnote-ref-173)
174. ATH-Arch, Personalakte Welter Akte A: Kübler an Schede, 4.2.1939; Schede an Welter, 12.5.1939, sowie Schede an Kübler, 12.5.1939 mit dem beigelegten Angebot an Welter und der Bitte, dies allen Kollegen in Athen und Olympia bekanntzugeben, damit keine Missverständnisse und Falschinformationen weitergegeben würden. Auch der von beiden unterzeichnete Werkvertrag vom 23.5.1939 liegt der Akte bei. Zu Karl Kübler, der aufgrund der starken Inanspruchnahme Wredes zu jener Zeit immer mehr Verwaltungsaufgaben übernahm s. Schiering 1991. [↑](#footnote-ref-174)
175. s. Anm. 65. [↑](#footnote-ref-175)
176. ATH-Arch, Personalakte Welter Akte A: Schede an DAI Athen, 18.12.1939, laut Werkvertrag vom 23.5.1939 Abgabe Aiginapublikation als druckfertiges Manuskript bis 16.11.1939, am 21.11. angemahnt, keine Antwort. Bitte um Klärung. DAI Athen an AIDR Berlin, 2.1.1940 Welter ist seit 14. oder 15.11.39 an einige Wochen nicht mehr im Institut erschienen. Bei seiner Rückkehr Mitte Dezember wurde er von mir gemahnt, gab an, Sie telegraphisch über Stand unterrichtet zu haben. Vor dem Abschluss der Keramik habe er noch seine naxischen Funde durchzuarbeiten. Ablieferungstermin also nicht eingehalten. Kübler (DAI Athen )an Schede: 24.4.1940. „Es geht um Welter. Er betritt das Institut seit Jahresende nicht mehr, gelegentlich schickt Welter seine Reinemachefrau mit einem Privatbrief an Grundmann (mit uns verkehrt er überhaupt nicht mehr), um die Post abzuholen. Wir wollten ihm über unseren Hausmeister Post zustellen, Welter hat ihn mitsamt der Post weggeschickt. Bitte direkt an seine Wohnung senden: Illyrias 4. Von der Aeginapublikation hört und sieht man nichts mehr. Die scheint mir endgültig in der Versenkung verschwunden. Welter will wie ich erfuhr vorher auf den Kykladen graben. Was das bei Welter bedeutet, wissen wir. Übrigens hat W. plötzlich zu Walter Beziehungen aufgenommen, wie er ja immer einen auswählt, bei dem er ablädt. Walter hat es mir selbst erzählt. Er ist darüber etwas beunruhigt. Ausserdem hat er auch Boehringer aufgesucht, den ich über den Fall genau aufgeklärt habe. Meine Meinung ist, man sollte ihn zwangsweise nach Deutschland zurückholen.“ Vgl. zur Rückgabe der Publikationsverantwortung auch Anm. 48. Mit `Walter´ ist Otto Walter (1882–1965) vom zu jenem Zeitpunkt angegliederten Österreichischen Archäologischen Institut gemeint, der zu dem Zeitpunkt neben Kübler als Zweiter Direktor des DAI Athen fungiert, s. Fittschen 1998 und zu Walter Kankeleit – Gauss 2023. Zu Boehringer s. Anm. 223. [↑](#footnote-ref-176)
177. NL Welter Ägina, Dossier 9, Umschlag 75 Nr. 4871. Vollständiges Manuskript: NL Welter Ägina, Dossier 9, Umschlag 75: 4866-4883: Manuskript Die Kykladen I Keos, Kythnos, Seriphos, Siphnos, Kimolos, von Gabriel Welter, Anweisung für den Setzer. [↑](#footnote-ref-177)
178. Der Plan zur Kykladenforschung bestand schon seit den frühen 1930er Jahren: Welter an Karo, 16.6.1930 (DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-144) mit Vorschlag für Komiteemitglieder der Kykladenforschung in Deutschland: Rodenwaldt, Wiegand, Schmitt-Ott [sic], ev. Terdenge oder Freytag. Außerdem müsse Welter eine zweimonatige Reise in die USA durchführen. Zum Präsidenten der Notgemeinschaft Schmidt-Ott s. Anm. 40. Hermann Terdenge (1892–1959) war zu jener Zeit Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amts und unterstützte auch aus eigenem politischem Machtwillen heraus Rodenwaldts Pläne für das DAI in der Zwischenkriegszeit, s. Curtius 1957, 296; Diebner – Jansen 2016, 98 f. Anm. 114. Kykladenforschung: Karo an Wrede, 22.6.1930, DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-150 (für die Kykladenforschung wird wohl kein Geld da sein), sowie Karo an Wiegand, 30.6.1930, DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-171: Welters geplante Kykladenforschung, Mittel nicht von Notgemeinschaft, sondern will sie in Amerika einwerben und glaubt bestimmt auf Mittel von Katalonien rechnen zu können. [↑](#footnote-ref-178)
179. NL Welter Ägina Dossier 5, Umschlag 38 Nr. 2487. Der Bericht ist nicht datiert, aber sicher nach 1948 entstanden, da der Zustand der Museen in Athen beschrieben wird. Er beschreibt ausführlich seinen Einsatz und die Arbeitsgruppen. An anderen Ausländern waren nur beteiligt: Mr. Amandry, Mr. Metzger (EFA), Prof. J.B. Wace, Mrs. Bury (Engländer), Dr. Otto Walter (Österreicher). Die Beteiligung von Walter, der zu jener Zeit dem DAI zugeordnet war (s. Anm. 171), an der Sicherung der Antiken im Nationalmuseum ist auch im internen Jber Athen 1940/41 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-07-001) erwähnt. Zu den Maßnahmen s. Petrakos 2013, 305–329; Tiverios 2013, 164. [↑](#footnote-ref-179)
180. AdZ, Altregistratur Ordner 10-40, Kübler an Schede, 26.5.1941. Auch der interne Jber Athen 1941/42 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-07-007) erwähnt Welters entsprechende Mitarbeit. Zu den Merkblättern für Deutsche Soldaten in Griechenland, die vom Kunstschutz herausgegeben, aber von vielen Personen im Umfeld des DAI geschrieben worden, s. etwa Hiller von Gaertringen 1995, 475 Anm. 64; Kankeleit 2021, 23 Anm. 30 mit Lit. [↑](#footnote-ref-180)
181. AdZ, Altregistratur Ordner 10-40, Schede an Zweigstelle Athen 12.6.1941. [↑](#footnote-ref-181)
182. Werkvertrag Welter 15.6.1941-15.9.1941 (ATH-Arch, Personalakte Welter Akte A), im internen Jber Athen 1941/42 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-07-007) steht „G. Welter war werkverträglich zu Aufräumarbeiten, Neuordnungen und Schutzmassnahmen im Museum und Grabung auf Aigina, zu Nachgrabungen und Übernehmung von Zeichnungen prähistorischer Keramik von Aigina verpflichtet.“ [↑](#footnote-ref-182)
183. s. oben Anm. 49. [↑](#footnote-ref-183)
184. DEAM, Kübler an Kultusministerium, 28.06.1941 (Antrag); Logothetopoulos an DAI Athen 30.06.1941 (Genehmigung, als zuständiger Archäologe wurde Charalambos Makaronas bestimmt); Kopie: DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-4-aig-013, Ministerium für Religion und Erziehung (K. Logothetopoulos), 30.6.1941, was dem DAI am 9.7.1941 in Kopie mitgeteilt wurde: DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-4-aig-015, Ministerium für Religion und Erziehung (K. Logothetopoulos), 30.6.1941. s. zu Makaronas oben Anm. 81. Ein Polizist von Ägina wendete sich am 12.7.1941 an das griechische Bildungsministerium und teilte ihm mit, dass Welter dort mit Soldaten Grabungen durchführte, er aber nicht überprüfen konnte, ob diese legal seien oder nicht, da sie von Deutschen ausgeführt wurden, DEAM Vassileios Lyris an das Bildungsministerium, 12.07.1941. [↑](#footnote-ref-184)
185. JBer 1941, AA 1942, S. VI. [↑](#footnote-ref-185)
186. DE-DAI-ATH-AR-K-FF-5-kre-02-10: maschinenschriftlich, ohne Briefkopf und Unterschrift, 10.3.42, an Boehringer, von unbekannt: „Beiliegend der Brief Schedes über Welters Kretaauftrag. Welter war ab September 41 bis einschließlich Januar 42 werkvertraglich am Institut tätig.“ Auch aus dem Schreiben DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-26-027, Schede an DAI Athen, 18.7.1942, geht hervor, dass Welter nach Aussage von Langlotz an einem Buch über die Kunst der Kykladen arbeitete, aber erst nach Abschluss des ganzen Buches vom DAI eine Unterstützung bekomme. [↑](#footnote-ref-186)
187. Wrede an Schede, 13.10.1941 (AdZ, Altregistratur Ordner 10-40): „Ihr Schreiben an Welter lief hier durch. Er ist noch auf Aegina. Wenn er zögert, versuche ich persönlich, ihn dort abzuholen.“ Bereits 1941 und nochmals Im Juli 1942 verwendete sich Ministerialrat im Reichserziehungsministerium Herman-Walther Frey (1888–1968) persönlich für eine erneute Einstellung Welters, was Schede entschieden ablehnte, Frey an Schede, 21.10.1941; Schede an Frey 25.10.1941; Frey an Schede, 8.7.1942, Schede an Frey, 17.7.1942 (alles AdZ, Biographica Mappe Welter). Zu Frey s. Custodis 2014. Zum historischen Kontext s. Hiller von Gaertringen 1995; Flouda 2017. [↑](#footnote-ref-187)
188. DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-01-007: Freising an Referat Kunstschutz 4.11.41, dazu DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-01-008 Antwort von 12.11.1941 von Wrede und Weiterleitung an Schede am gleichen Tag. [↑](#footnote-ref-188)
189. DE-DAI-ATH-AR-K-FF-5-kre-01 Schreiben 010. Weygoldt an DAI Athen, 20.11.1941, streng vertraulich. Auch im Juni 1942 konnte Ernst Langlotz nach einem Besuch auf Ägina berichten, Welter hätte „sehr gute Beziehungen zu dem Befehlshaber Südost und leistet auch für Deutschland ganz Ausgezeichnetes durch die Lebensmittelversorgung und Kinderspeisung der Aegineten. Es ist eine von den deutschen Besatzungsbehörden höchst anerkannte Tätigkeit, die gerade die aktiven Seiten seines Wesens schön hervortreten läßt. Daneben arbeitet er jetzt an dem Buche über die Kunst der Kykladen, die er, wie wohl kaum ein Archäologe seit über 20 Jahren genau kennt. Leider ist aber seine wirtschaftliche Lage durch die furchtbare Teuerung in Griechenland sehr schwierig geworden.“ DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-26-027, Schede an DAI Athen, 18.7.1942. [↑](#footnote-ref-189)
190. Fortounas 2012, 59–62 (Übersetzung Sporn). Etwas kürzer bereits in Fortounas 2007, 168–171. 186 f.: Welter solle ohne Auftrag bei Abfahrt mit dem Boot die Inselbewohner kontrolliert, Essen beschlagnahmt und beschimpft haben. Manche meinten, er sei höherer SS-Offizier gewesen, aber er selbst glaube dies nicht. Er habe sich bis zuletzt geweigert, eine Uniform zu tragen, dann aber trug er die Uniform eines Unteroffiziers. [↑](#footnote-ref-190)
191. s.: <https://anemi.lib.uoc.gr/metadata/4/2/9/metadata-1333521439-162633-20737.tkl>

     54: „Ο Γερμανός αρχαιολόγος G. Welter καταγγέλλεται ότι κατά τον Αύγουστον η Σεπτέμβριον του 1941 εξήγαγε τέσσαρα η πέντε πλήρη κιβώτια αρχαιοτήτων εξ Αιγίνης. Το περιεχόμενόν των δεν ήτο δυνατόν να ταυτισθή, επειδή ο ως άνω αρχαιολόγος διεξήγεν ενταύθα από πολλών ετών ανασκαφάς. Πάντως φαίνεται ότι έχει εξαφανισθή μία μεγάλη μαρμαρίνη επιγραφή, ήν είχε παραδώσει εις αυτόν ο φύλαξ αρχαιοτήτων Αιγίνης Γ. Μπήτρος“, darauf verweist Simopoulos 2010, 62: Ο αρχαιολόγος Welter αρπάζει το 1941 από το μουσείο της Αίγινας πέντα κιβώτια με αρχαιότητες. [↑](#footnote-ref-191)
192. Hampe 1950, 8. [↑](#footnote-ref-192)
193. Kunze aus Athen an Weickert, 12.12.1950 (AdZ 10–40. 1936–45 Allgemeines). Nach Haima 2020, 167 konnte sich Welters Sohn erinnern, dass während des Krieges Kisten von Welter aus Ägina zu ihnen nach Den Haag kamen, in denen Zitronen waren, sie schließt aber nicht aus, dass dies andere Kisten waren. [↑](#footnote-ref-193)
194. Zu 1941 Anm. 179, zu 1942 s. Anm. 34. [↑](#footnote-ref-194)
195. AdZ, Βiographica Grundmann, Schachermayer an Grundmann, 9.12.1942. Offenbar war Welter auch bei der Erlangung der Ausfuhrgenehmigung der Sammlung Karos aus Griechenland beteiligt, denn er bittet in einem Brief an Weickert vom 2.6.1938 (AdZ, NL Weickert) in eigenem Interesse darum, in der Veröffentlichung der Karoschen Sammlung die Ausreisegenehmigung des Ministeriums nebst Datum abzudrucken. Zur Sammlung Karo s. demnächst Puritani – Zimmermann in Druckvorbereitung. [↑](#footnote-ref-195)
196. Beschreibung Welters, Original Griechisch (Übersetzung Sporn): NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 38 Nr. 2488. Ferner DE-DAI-ATH-AR- (Box 43) Wrede an Schoenebeck, 12.11.1941; zu den deutschen Unternehmungen auf Kreta, s. Matz 1951; Kyrieleis 1979, 49; auch unter Berücksichtigung Welters, Flouda 2017, besonders S. 355 f. 359. Vgl. zum Jahr 1941 oben S. 37. [↑](#footnote-ref-196)
197. DE-DAI-ATH-AR-K-FF-5-kre-02-024 und 026, beide mit Datum 18.5.1942, jeweils von Schede, einmal an Wrede, einmal an General der Flieger Andrae, in dem er schreibt: „ich habe auch den Einsatz des Herrn Dr. Welter, eines vorzüglichen Ausgräbers und Landeskenners, vorgeschlagen.“ DE-DAI-ATH-AR-K-FF-5-kre-02-029: Telegramm Wrede an AA vom 6.6.1942: „Welter hat Abreise nach Kreta in 8 Tagen zugesagt. Bericht folgt.“ Welter war aber nach einer Notiz von Wrede vom 20.6.1942 immer noch nicht weg (035), am 7.7.1942 zweifelte Matz in einem Brief an Wrede daran, daß er überhaupt noch fährt (038), Wrede fuhr dann selbst und berichtet am 9.7.1942 nach Rückkehr aus Kreta an Schede „Welter, der angab, durch die Notwendigkeit einer Diät wegen seiner Zuckerkrankheit in den letzten Tagen nicht fortgekonnt zu haben, sagt nunmehr Abreise für die nächste Woche zu. Falls er nach Kreta kommt, muss er zunächst die Leitung aller Grabungen herausstellen und soll dann, wenn es technisch möglich ist, selbst an einem wichtigen Platz anfangen: dem Diktynnaion auf Spada.“ [↑](#footnote-ref-197)
198. AdZ Ordner K11, Wrede an Schede, 21.5.1942, s. zu Welter auf Kreta auch Koiner – Dourdoumas 2020, insbesondere 248–253. [↑](#footnote-ref-198)
199. DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-26-017, Matz an Wrede, 9.6.1942, Koiner – Dourdoumas 2020, 250. [↑](#footnote-ref-199)
200. Schede an Wrede 11.6.42 (AdZ, Altregistratur Ordner 10-40): „wir wären z.B. damit einverstanden, wenn Welter irgendeine Grabung begrenzten Umfangs und Bedeutung vornähme. Daneben muß aber die systematische Begehung der Insel zwecks Aussuchens eines wirklich großen Objektes, worauf zu warten der General keine Geduld haben scheint, weitergehen. Ich glaube nicht, daß nun Kreta alle verfügbaren Kräfte an sich ziehen wird, außer daß Welter hingeht, wird alles so bleiben, wie es ist, und der General bekommt seinen Willen“. [↑](#footnote-ref-200)
201. Die Unternehmungen waren aber bekannt. Der zuständigen Epimelet Kretas V. Theophaneidis berichtete dem griechischen Ministerium von den laufenden und geplanten Unternehmungen am 19.8.1942 und nach Abzug der Deutschen am 15.2.1945 von den erfolgten Unternehmungen (Petrakos 2021b, 125 f. 180 f.). [↑](#footnote-ref-201)
202. NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 36: 2444 Stundenplan Welter 26.9.-24.10.1942 Tagebuch Diktynnaion 26.9.-24.10, 2445 Skizze Diktynnaion. S. auch die Lageberichte Welters an Schede 1.8.1942, 8.8.1942, 15.8.1942, 29.8.1942, 6.9.1942: DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-058 (15.8.1942) 066. 055. (29.08.1942). 069 (6.9.1942), Flouda 2017, 359. [↑](#footnote-ref-202)
203. Petrakos 2021a, 294 f. Nr. 413: Laut der Aussage des damaligen Ephoros von Kreta B. Theophaneides: „Welter verhielt sich, wie ich mich selbst überzeugen konnte, gegen die beiden Antikenwächter, die bei den Grabungen im Diktynnaion eingesetzt waren, sehr barbarisch“ (*σκαιότατα,* Übersetzung Sporn). [↑](#footnote-ref-203)
204. Welter – Jantzen 1951, 106–117, s. zum Diktynnaion auch Sporn 2001; Sporn 2012. Maschinenschriftliches Manuskript im NL Welter Ägina, Dossier 2, Umschlag 11, Nr. 974. [↑](#footnote-ref-204)
205. U. Jantzen, Die spätminoische Nekropole von Kydonia, in: Matz 1951, 72 Anm. 1. Stinis fertigte auch die Zeichnungen und Aquarelle der Objekte aus der Kumaro Höhle an: U. Jantzen, Die Kumaro-Höhle, in: Matz 1951, 12 sowie die Umzeichnung der Pläne Drerups von Aptara, H. Drerup, Ein zweizelliges Heiligtum in Aptara, in: Matz 1951, 98. Zu Stinis s. Anm. 65. 301. [↑](#footnote-ref-205)
206. Koiner – Dourdoumas 2020, 252–256. Zu Schörgendorfer s. auch Flouda – Pochmarski – Schindler Kaudelka 2020. [↑](#footnote-ref-206)
207. Schörgendorfer an Schober, 21.11.1942, aufbewahrt in der Universität Graz, Institut für Antike, Fachbereich Archäologie, zitiert nach Koiner – Dourdoumas 2020, 252. Schörgendorfer hat seine Grabung im Tholosgrab von Apesokari letztlich publiziert: Ein mittelminoisches Tholosgrab bei Apesokari (Mesara), in: Matz 1951, 13–22. [↑](#footnote-ref-207)
208. Koiner – Dourdoumas 2020, 252 f., das Schreiben ist ebenfalls in Graz aufbewahrt: Welter habe 1) keinerlei Interesse an der Grabung Schörgendorfers in Apesokari gezeigt und sie nie besucht, 2) im Casino von Chania behauptet, dass Schörgendorfer nichts arbeite, 3) den Ankauf von für die Grabung Apesokari notwendigen Materialien verweigert, 4) den Institutszeichner [*gemeint ist Stinis, Verf.*] nicht zur Verfügung gestellt, 5) den Einsatz Schörgendorfers zum 15.12. für beendet erklärt. [↑](#footnote-ref-208)
209. DE-DAI-ATH-AR-K-FF-5-kre-02-078: Matz an DAI Athen, 13.11.1942, wichtiges Schreiben an Welter (nicht erhalten) soll ihm auf schnellsten Weg zugestellt werden. Darauf Vermerk von Kübler, dass es Stinis für das Wehrmachtsboot Ortskommand. Ägina am 20.11.42 übergeben wurde. Zum Ende des Kreta-Unternehmens, vgl. DE DAI-ATH-Archiv AR-K-FF-5-kre-02-038 (DAI Athen an DAI Zentrale, 22.1.1943). [↑](#footnote-ref-209)
210. Welter, Athen, Odos Stadiou 615 an Deubner, 6.4.1950 (NL Welter Bibliothek Ägina, Dossier 1 Umschlag 2 Nr. 181-182), zu Deubner s. oben Anm. 73. [↑](#footnote-ref-210)
211. Zur Erklärung der mythologischen Geschichte: Minos und Pasiphae sind laut der kretischen Mythologie ein Königspaar. Die Geschichte der zu einem Stier in Liebe entflammte Pasiphae, die versuchte, sich mit dem Stier zu vereinigen, sollte bei dem General Abscheu vor der entarteten kretischen Kunst und Kultur provozieren. [↑](#footnote-ref-211)
212. Zu Mazur und Welter s. oben Anm. 30. Eine ausführliche Beschäftigung mit Mazur steht bislang aus. Zur Tätigkeit Mazurs 1950 für die ECA (Economic Cooperation Administration) in Athen haben sich einige Archivalien in amerikanischen Archiven erhalten, <https://search.archives.jdc.org/multimedia/Documents/NY_AR_45-54/NY_AR45-54_Admin/NY_AR45-54_00209/NY_AR45-54_00209_0419.pdf>. Mazur hatte wohl Athen zwischenzeitlich verlassen, denn die handschriftliche Einladungsliste im Nachlass von Gorham P. Stevens, Direktor der ASCSA 1939–1941 und 1941–1947 (ASCSA ADM REC Box 804/3 Archive Folder 7), die wohl ursprünglich aus dessen erster Amtszeit stammt, da von den Deutschen Wrede und Frau, Kübler und Frau, Kunze und Frau, Wagner und Welter mit der Adresse in der Pheidiou, Walter und Frau, ÖAI in der Odos Alexandras angegeben sind, trägt bei Belle Mazur die Korrektur: „Miss B. Mazur c/o Dr. Welter German School ??? [*gestrichen, handschriftlich*]: left Athens“. Die Korrekturen mögen aus der zweiten Amtszeit stammen, müssen dann aber vor 1947 datieren. Mazur engagierte sich ab 1944 im AJDC (American Joint Distribution Committee), wo sie dem District III zugewiesen war, und war schnell abgeordnet an die UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration). Zwischen 1944 und 1950 war sie mitunter in Thessaloniki, Palästina, Kairo, aber auch Amerika. Nach einer Ausbildung in Maryland 1944 war sie 1945 wieder in Griechenland. In einem Bericht von 1947 spricht sie davon, dass sie 2 ½ Jahre in Griechenland verbracht hat, vgl. <https://search.archives.jdc.org/multimedia/Documents/NY_AR_45-54/NY_AR45-54_Count/NY_AR45-54_00040/NY_AR45-54_00040_01224.pdf> Eine Gedenkplakette in Thessaloniki kommemorierte 1945 "To Miss Belle D. Mazur with thankful thoughts from Salonika Jews coming back from Nazzis [*sic*] concentration camps". Diese wurde 1994 dem United States Holocaust Memorial Museum in Washington DC von ihrem Bruder Sam und seiner Frau Mollie S. Mazur gestiftet (<https://collections.ushmm.org/search/catalog/irn8599>, Zugriff 3.5.2023). 1949 beendete Mazur ihre Tätigkeit beim AJDC, s. <https://search.archives.jdc.org/multimedia/Documents/NY_AR_45-54/NY_AR45-54_Admin/NY_AR45-54_00209/NY_AR45-54_00209_0424.pdf> (Zugriff 3.5.2023). In einem Brief an Oscar Broneer vom 9.8.1975 schreibt sie, dass sie seit langem in einem von der Archäologie weit entferntem Gebiet arbeitet, sich aber gut an seinen Besuch bei ihr auf Ägina erinnert (ASCSA Broneer papers box 17 folder 3). Zu der Fürsorge für die Juden Griechenlands während und nach dem 2. Weltkrieg s. Bowman 2009. Welter bemüht sich im Zuge des Wiedererhalts seines Besitzes auf Ägina auch um Rückgabe ihres Besitzes, ihr Haus war auf seinem Grundstück errichtet und war deshalb offenbar ebenso als feindliches Eigentum enteignet worden. Jack Davis werden die Hinweise auf die amerikanischen Archivalien verdankt. [↑](#footnote-ref-212)
213. Telegramm DAI an AA (Schede an Roth), z.K. DAI Athen, 22.3.1943 (ATH-Arch, Personalakte Welter Akte A): Gehaltszahlung an Welter kommt nicht in Frage, da das Archäologische Institut sein eigenes wissenschaftliches und Verwaltungspersonal aus Gründen der Teuerung in erheblichem Maße verringert. Ich schlage vor, dass diejenigen Stellen, die auf weiteren Einsatz Welters in Griechenland Wert legen, für seine Bezüge sorgen. [↑](#footnote-ref-213)
214. Hampe an Schede, 30.12.1944 (AdZ, Altregistratur Ordner 10-40): „Kraiker nordwärts, Jantzen in Skopje, Welter ist wohl in Ägina geblieben.“ Kimon Grundmann, der ebenfalls bis Ende September 1944 am Institut war, schrieb am 5.4.1946 an Weickert (AdZ, Biographica-Mappe Grundmann) „Ich werde das Gefühl nicht los, daß er – gewollt oder ungewollt – in Griechenland verblieb. Sollte das stimmen, dann geht es ihm besser wie uns allen: als Elsässer wird er sich dort frei bewegen können.“ [↑](#footnote-ref-214)
215. Welter an Erich Boehringer, 2.4.1950 (NL Boehringer, Privatarchiv Christof Boehringer Göttingen Nachlass). [↑](#footnote-ref-215)
216. Dieses Datum nennt er in einer zweiseitigen handschriftlichen Chronik auf Griechisch zur deutschen Besatzung Äginas 1940–1944, vgl. NL Welter Ägina, Dossier 1, Umschlag 4, Nr. 378-379. [↑](#footnote-ref-216)
217. NL Ägina Dossier 4, Umschlag 25, Nr. 1848–1851: Vierseitiger Bericht über die Festnahme am 27.11.1944 durch die griechische Fremdenpolizei. Möglicherweise hängt er mit Welters Bemühung um Wiedererlangung seines Besitzes zusammen. [↑](#footnote-ref-217)
218. Petrakos 2021a, 262 Nr. 398: Schreiben vom Epimelet Äginas an Bildungsministerium, 22.10.1944. Er habe zudem die in der Zweiten Volksschule gefundenen Scherben, die meisten von der Deutschen Besatzungsmacht zerstört, aufgesammelt. Es gäbe aber noch viele verlagerte Objekte, für deren Transport Geld zur Verfügung gestellt werden müsse. Das Haus Brown ist das heutige Hotel Brown an der Uferpromenade am Ostausgang der Stadt Ägina. [↑](#footnote-ref-218)
219. DEAM box 569 E, Umschlag A 1945: Protokoll vom 28.3.1945 mit Liste der Antiken. [↑](#footnote-ref-219)
220. NL Welter Ägina, Dossier 10, Umschlag 88 Nr. 6429: Griechisch geschriebener Lebenslauf, undatiert, offenbar um 1949/50 in Zusammenhang mit seinen Bemühungen, erst die griechische und dann die französische Staatsbürgerschaft zu erlangen, oder seinen Besitz zurückzuerhalten. Auf dem Blatt davor ist die wechselvolle Geschichte Elsass-Lothringens zwischen Deutschland und Frankreich erklärt und Welter schreibt, dass er entlassen wurde, weil er nicht in die Nazipartei eingetreten sei und nie die deutsche Uniform getragen habe. [↑](#footnote-ref-220)
221. DEAM Box 888 B: Das Kultusministerium bittet am 13.9.1945 um Erlaubnis, dass Anastasios Orlandos und Christos Karouzos den von der Polizei im Evangelismos Krankenhaus festgehaltenen Archäologen Welter aufsuchten, um ihn wegen der Tätigkeit von den Deutschen und ihm bezüglich griechischer Antiken während der Besatzungszeit zu verhören. Sie möchten am 17.9.1945 damit beginnen. [↑](#footnote-ref-221)
222. DEAM KAS Sitzung 35, 5.10.1945. „του πορίσματος της παρά των κ.κ. Α. Ορλάνδου και Χ. Καρούζου διεξαχθείσης ανακρίσεως του Γερμανού Αρχ/γου Γαβριήλ Βέλτερ εκ του οποίου προκύπτει, ότι ούτος εκτός της ανωμαλίας ήτις εδημιουργήθη εκ της εν τη οικία του εν Αιγίνη διατηρήσεως αρχαίων ανηκόντων εις το Δημόσιον κατά τα λοιπά δεν φαίνεται να ενέχεται εις παρανόμους ενεργείας λαθραίας εξαγωγής αρχαίων και αποφασίζει να διαβιβασθεί ολόκληρος ο σχετικός φάκελλος εις την εισαγγελικήν αρχήν.“ [↑](#footnote-ref-222)
223. Petrakos 2021a, 375–379 Nr. 442: G. Oikonomos, G.I. Sotiriou an Bildungsministerium, 28.2.1946, Antwort auf Schreiben vom 2.2.1946 Nr. 6. Oikonomos hatte sich nach Welters Entlassung für ihn eingesetzt, s. Anm. 149. [↑](#footnote-ref-223)
224. Kraiker, Eidesstattliche Erklärung zum Memorandum, Ancient works of art looted by the Germans in Greece, 15.9.1948, Kopie in ATH-Arch, Personalakte Kimon Grundmann. [↑](#footnote-ref-224)
225. s. Anm. 222. [↑](#footnote-ref-225)
226. AdZ Welter an Weickert, 4.3.1950 (AdZ Ordner 10–40. 1936-45 Allgemeines). [↑](#footnote-ref-226)
227. AdZ Bundeskanzleramt an Weickert 9.6.1950 (AdZ Ordner 10–40. 1936-45 Allgemeines): Die Rückgabe DAI Athen im Zusammenhang mit Gesprächen über Wirtschaftsverhandlungen wurde geprüft. Ein Abkommen sei nicht möglich, da Deutschland nicht in der Menge Tabak benötigt wie Griechenland verkaufen will. [↑](#footnote-ref-227)
228. Welter an Boehringer, 2.4.1950 (NL Erich Boehringer im Besitz seines Sohnes Christof Boehringer, Göttingen). Wahrscheinlich kannten sie sich bereits aus der Zeit, als Boehringer als Reisestipendiat 1926/27 in Athen war, und hatten auch während der Zeit, in der Boehringer Kulturattachée in Athen war, mitunter wegen des Kreta-Unternehmens miteinander zu tun. Boehringer hatte sich auch bei Schede für ihn eingesetzt, als er seine Stelle verlor, vgl. oben Anm. 151. 181. [↑](#footnote-ref-228)
229. Kunze (Athen) an Weickert, 12.12.1950 (AdZ Ordner 10–40. 1936–45 Allgemeines). Zu Papadimitriou: Petrakos 1997, Der Grabungsbeginn in Brauron war 1948, allerdings wird Welter in den Unterlagen zu Brauron nicht erwähnt (Papadimitriou 1948, der Hinweis wird Kostas Kalogeropoulos verdankt). [↑](#footnote-ref-229)
230. Weickert an von Grundherr, Bundeskanzleramt, Dienststelle für Auswärtige Angelegenheiten 27.7.1950 (AdZ Ordner 10–40. 1936-45 Allgemeines). Orlandos hatte Welter gemeinsam mit Karouzos auch in der Angelegenheitd es unerlaubten Antikenbesitzes befragt, s. oben. Zu Orlandos s. Gabrili 1978. [↑](#footnote-ref-230)
231. NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 o. Nr. zweiseitige maschinschriftliche Namensliste mit Funktionsträgern auf Griechisch. Sie beginnt mit Phoibos Stavropoullos, Ephoros Archaiotiton, Pheidiou 1 (womit die Liste zwischen 1945 und 1951 datieren muss, s. zu Stavropoulos Anm. 228 f.), dann Georgios P. Oikonomou, Spyridon Marinatos, Antonios Keramopoullos, N. Bertos (Mpertos) (gemeint ist Nikolaos Bertos), Demetrios Evangelides, Vasileios Theophaneides, Alexandros Philadelpheus, Antonios Ch. Chatzis, Anastasios K. Orlandos, Konstantinos A. Romaios, Semni Papaspyridi-Karouzou, Christos Karouzos, N. Boufidis (Anm. 230), D. Pelekides. Der Zweck der Liste ist unklar, vielleicht sollten die Personen für seinen Leumund in Griechenland nach dem Krieg dienen. [↑](#footnote-ref-231)
232. s. unten Anm. 236. Bereits 1938 erwog Welter die Idee einer anderen Staatsangehörigkeit, um sich finanziell über Wasser zu halten, s. Welter an Schede, 18.6.1938, AdZ, Ordner 15-11. Referat für Ausgrabungswesen. Welters Familie väterlicherseits war sehr französisch geprägt und Welter hatte durch die wechselhafte Geschichte Elsaß-Lothringens die französische Staatsbürgerschaft bereits früher besessen. [↑](#footnote-ref-232)
233. Zu Stavropoulos s. Petrakos 1995, 56–58. [↑](#footnote-ref-233)
234. Fragoulopoulou 2018, 341. Möglicherweise kreuzten sich ihre Wege auch auf Naxos, als Stavropoulos während Welters dortiger Tätigkeit Epimelet von Naxos war (s. oben). [↑](#footnote-ref-234)
235. Petrakos 2021a, 440 f. Nr. 461: Antikenleitung an Stavropoulos, 24.6.1950, frei übersetzt: in Beantwortung Ihres Schreibens vom 27.4.1950 mit der Frage, ob Gabriel Welter eingestellt werden darf, um die Arbeit an dem Ersatz des durch Feuchtigkeit zerstörten Zettelkatalogs des DAI Athen fortzusetzen, wird Ihnen mitgeteilt, dass nach Meinung des KAS vom 34/1950 wir gegen die Einstellung sind, N. Bufidis soll die Arbeit fortsetzen. Zu Bufidis s. Jantzen 1986, 57. [↑](#footnote-ref-235)
236. AdZ Ordner 10–40, 1936–45 Allgemeines Schefold an Weickert 23.4.1950. In der Mythologie sind Telchinen kunstfertige Schmiede, denen Zauberkunst und der böse Blick nachgesagt wird. Neid und Boshaftigkeit prägen ihr Wesen; sie können selbst die Natur unangenehm beeinflussen. [↑](#footnote-ref-236)
237. AdZ, Ordner 10–40. 1936-45 Allgemeines Weickert an Salat 27.7.1950; Durchschlag in ATH-Arch, Personalakte Welter Akte D. [↑](#footnote-ref-237)
238. AdZ, Ordner 10–40. 1936-45 Allgemeines Kostezky an Bundeskanzler 4.9.1950; Abschrift in ATH-Arch, Personalakte Welter Akte D [↑](#footnote-ref-238)
239. AdZ Ordner 10–40,.1936-45 Allgemeines, Weickert an Salat, 3.10.1950; Durchschlag in ATH-Arch, Personalakte Welter Akte D. [↑](#footnote-ref-239)
240. AdZ Ordner 10–40. 1936-45 Allgemeines, Kunze an Weickert, 4.10.1950; Durchschlag in ATH-Arch, Personalakte Welter Akte D. [↑](#footnote-ref-240)
241. AdZ Ordner 10–40, 1936-45 Allgemeines, Salat an Weickert, 17.10.1950. [↑](#footnote-ref-241)
242. NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 32 Nr. 2270: Schreiben Welters 18.2.1951, an das Generalkonsulat der Deutschen Bundesrepublik Athen. Sein Besitz auf Ägina (1926–1933 erworben) ist nach mehrjähriger Beschlagnahmung nun in Besitz des griechischen Staates übergegangen. Er versuchte 1946 das zum Leben Allernötigste an beweglichem Habe (Bett, Wäsche etc.) sowie die wissenschaftliche Bibliothek zurückzuerlangen. Die Beamten im Rechnungshof sprechen jeder Menschlichkeit Hohn, es wurden systematisch von den gleichen Beamten die abstossendsten Verleumdungen über seine Tätigkeit während der Besatzung zur Abschreckung mitgeteilt. Am 14.2.1951 bat er um Rückgabe seines Besitzes. Er habe doch griechische Menschenleben vor Hunger und Tod gerettet! Der Beamter sagte, wenn er Bestätigung von der französischen Botschaft brächte, dass er Franzose sei, könnte er den Besitz zurückgeben. Er plädiert darauf, dass er zu denen zählte, die moralische Verpflichtungen dem notleidenden und der Willkür ausgesetztem griechischem Volk gegenüber höherstellten als ihre eigene Sicherheit und ihr Leben. Εr bittet das Generalkonsulat die Bundesregierung davon in Kenntnis zu setzen, gleichzeitig setzt er die UNESO von seiner Lage als Intellektueller in Kenntnis. Im Zusammenhang mit der Erlangung der französischen Staatsbürgerschaft sind die Schriftstücke über die wechselvolle Geschichte Elsass-Lothringens zwischen deutsch-französischer Zugehörigkeit und die Griechisch verfasste Autobiographie und der Entwurf eines Antrags (an unbekannt, offenbar zur Erlangung des Besitzes) zu verstehen, NL Welter Ägina, Dossier 9, Nr. 6428-6430. s. auch den auf Griechisch geschriebene Lebenslauf mit Betonung seines Frankreich-Bezuges und mit Βελτέρ endbetont signiert im ATH-Arch Ordner K19 (alt Nr. 52) Korrespondenz des 1. Sekretärs 1963–1966. [↑](#footnote-ref-242)
243. AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-016\_1482, Entwurf Welter, Ende Juli 1927. Er beschreibt hier auch alle Grabungen der in Griechenland tätigen Missionen anderer Länder (Italiener, Schweden), s. auch oben. [↑](#footnote-ref-243)
244. Die Idee zu Palatitsa stammte wohl von Richard Delbrück, der ihm in einem Brief vom 11.5.1931 als derzeit lohnenswerte Projekte in Griechenland eben Palatitsa und Pella nannte (DE-DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-47), s. Weickert, Vermerk 2.1.1937 (AdZ Ordner 10-42 Verschiedenes): Welter beabsichtige nach Weihnachten nach Makedonien nach Abdera und Palatitsa zu fahren, um mögliche neue Grabungsplätze zu besichtigen. Da Amerikaner bald Grabungen auf der Agora von Athena abschlössen, wären bei ihnen Gelder frei und die Gefahr bestünde, dass sie sich nach neuen Grabungen umsähen. Zu Epidauros s. Anm. 132. [↑](#footnote-ref-244)
245. s. etwa AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-008\_1474, Welter an Wiegand, 5.4.1927: Er arbeitet gerade einen Bericht über archäologische Vortragspropaganda der Franzosen in Holland aus, es müsse etwas von „unserer Seite geschehen, damit die Franzosen mit ihren Vortragszyklen dort nicht Fuß fassen.“ Die Vortragsreise Wiegands nach Holland fand im Januar 1928 statt (30. Amsterdam, 31. Leiden). Zu Welters eigenen zahlreichen Vorträgen s. unten Anm. 342. [↑](#footnote-ref-245)
246. AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-082\_1548, Wiegand an Welter, 1.8.1928: Ein Zeitungsartikel, nach dem das DAI in Jerusalem eine neue Zweiganstalt gründete, auch, dass Rodenwaldt und er im nächsten Jahre dort Vorträge halten würden, weist er „journalistischem Federvieh“ zu; AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-080\_1546, Welter an Wiegand, 25.8.1928: Welter erinnert an eine geplante archäologische Vortragsreihe zu Beginn Frühjahr 1929 in Jerusalem, er erinnerte Rodenwaldt an seinen diesbezüglichen Bericht von 13.10.1927. [↑](#footnote-ref-246)
247. Vgl. Anm. 172. [↑](#footnote-ref-247)
248. Zitat: AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-131\_1598, Welter an Wiegand, 29.3.1930. Die Forderung und Begründung der Aufnahme in den Rat teilt Welter im Brief an Rodenwaldt vom 19.5.1928 mit (AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-064\_1530). Das Aufnahmeschreiben in DE-DAI-ATH-Archiv-NL-Welter-K-D-25 (28.9.1928). [↑](#footnote-ref-248)
249. NL Welter Ägina Dossier 4, Umschlag 20, Zeitung o. Nr. [↑](#footnote-ref-249)
250. NL Welter Ägina, Dossier 1, Umschlag 8 Nr. 796 J.H. Korth, Wiesbaden, an Welter 23.2.51. [↑](#footnote-ref-250)
251. AdZ, Kunze an Weickert, 24.10.1950: „Welter aufzusuchen hatte ich noch keine Zeit.“ Kunze aus Athen an Weickert, 12.12.1950 (AdZ 10–40. 1936-45 Allgemeines): Das „Memorandum“ (s. oben. Anm. 218) könne, müsse aber nicht an Welter geschickt werden, Welters Fall sei absolut erledigt, gegen ihn würden keinerlei Vorwürfe mehr erhoben, schließlich: „Mit Welter konnte ich erst in den letzten Tagen die Fühlung aufnehmen, da er ohne Angabe einer Adresse verzogen war und da auch von den griech. Kollegen niemand wußte, wo er z.Zt. wohnt. Durch Zufall erfuhr ich erst kürzlich, daß er unter viel günstigeren Umständen als früher in Psychiko wohnt. Meine ersten Begegnungen mit ihm haben sich gut angelassen; ich bin natürlich zunächst noch sehr vorsichtig, da man nie wissen kann, welche Pläne er gerade schmiedet, und er überhaupt gerne Dinge, die er erfahren hat, gegen Dritte ausspielt. Solange die Institutsfrage noch in der Schwebe ist, ist es jedenfalls besser, ihm nicht zu viel anzuvertrauen. Im übrigen hat schon seine erste Mitarbeit mit einem gr. Archäologen (Papadimitriu in Brauron) zu einem Zerwürfnis geführt, wie zu erwarten war.“ [↑](#footnote-ref-251)
252. NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4106: Wegner an Welter 21.12.51. [↑](#footnote-ref-252)
253. NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60: Weickert an Welter 30.1.1952: erste Rate eben überwiesen, bitte Verwendungsnachweis, am besten Exemplar des Drucks. [↑](#footnote-ref-253)
254. NL Welter Ägina Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4107: Bruns an Welters 16.4.1952, die für 1. April angekündigten Manuskripte noch nicht eingetroffen, Raten aber erst nach Ankunft, NL Welter Ägina Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4108: Bruns an Welter 19.6.1952 Liste der eingegangenen Abbildungsvorlagen, s. auch NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 63 Nr. 4187: von Herrn Welter dem DAI übergebene Abbildungen zu dem Aufsatz über Chalkis, offenbar die Liste, die Bruns Welter geschickt hat. [↑](#footnote-ref-254)
255. ATH-Arch NL Kunze, Willemsen an Kunze 25.6.1952: was wird nun mit Welter, er arbeitet weiter an seiner Chalkis-Arbeit, hat aber von heute aus Berlin keinerlei Winke, geschweige denn Unterstützung erhalten, wir haben ihm Vorschuss gezahlt, aber auf der Hand liegt, dass ich nicht so einfach weiter zahlen kann. Zu Willemsen s. Fittschen 2000. [↑](#footnote-ref-255)
256. ATH-Arch NL Kunze, Willemsen an Kunze, 10.7.1952: Welter hat nun Geld von Berlin für Mai bis Juli angekündigt bekommen. [↑](#footnote-ref-256)
257. ATH-Arch NL Kunze, Bruns an Kunze 14.7.1952: welchen Forschungsauftrag für Grundmann kann man in Athen definieren? Weickert denkt z.B. an Karte von Chalkis, aufgrund englischer Militärkarten oder anderer Karten, als Ergänzung zu Aufsatz von Welter. Zu Grundmann s. Anm. 63. [↑](#footnote-ref-257)
258. ATH-Arch Personalakte Grundmann. Grundmann sollte später in Berlin am DAI, v.a. in der Orient-Abteilung beschäftigt werden. [↑](#footnote-ref-258)
259. ATH-Arch NL Kunze, Weickert an Kunze 15.8.52. „Was Herrn Welter betrifft, habe ich ihn noch um einen ausführlichen Bericht über die Ergebnisse seiner Arbeit gebeten, will aber gern Ihrem Wunsch folgen und ihm für die Monate August bis Oktober je 400 DM überweisen. [*Nachtrag,* *handschriftlich*]*:* ich hoffe, mit Ihrem Einfluss, dass er sie wohl wieder [*….*][*unleserlich*]*.* [↑](#footnote-ref-259)
260. NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 34 Nr. 2310-2312. 2308 (letzte Seite handschriftlich, erste Seiten fehlen wohl), Welter, Athen, 29.8.1951. Auch Pamphlet 2237 und 2238 fordert die Gründung einer Vereinigung Intellektueller, ferner 2320, handschriftlich σκέψεις περί τουρισμού εν Ελλάδι. [↑](#footnote-ref-260)
261. NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 32 Nr. 2233; 12.9.51 Dr. Hugo Decker Bundestag an Welter; ebenda Nr. 2237: Decker an Welter 9.10.51. Zu Seelos, der später 1958–1963 in Athen Botschafter werden sollte, s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Gebhard_Seelos> (26.3.2023), zu Decker <https://de.wikipedia.org/wiki/Hugo_Decker_(Politiker)> (26.3.2023). [↑](#footnote-ref-261)
262. NL Welter Ägina, Dossier 10, Umschlag 83 Nr. 6425. Auch wenn bei letzten keine Versanddaten stehen, hat er Kästner, Kahle und Taeschner, geschrieben, wie aus erhaltenem Briefwechsel oder Umschlägen hervorgeht. [↑](#footnote-ref-262)
263. NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 56 Nr. 3583-3585: handschriftl. Planung der Χρονογραφία της Ελλάδος κατά περιοχάς. Eine Langversion und eine Kurzversion. [↑](#footnote-ref-263)
264. NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 64 Nr. 4189-4198. [↑](#footnote-ref-264)
265. Peter Schröder, Redaktion Illustrierte *Kristall* Stempel 8.11.51 (Briefumschlag in NL Welter Ägina Dossier 5, Umschlag 33 o. Nummer), 4092: Schreiben mit Anfrage *Kristall* 8.11.1951 über Stand der Ausgrabungen in Griechenland, gerne international. [↑](#footnote-ref-265)
266. NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 73 Nr. 4798. [↑](#footnote-ref-266)
267. DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-F-GR-CHA: Welter, Rechenschaftsbericht 15.8.1952. [↑](#footnote-ref-267)
268. NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 33 Nr. 2309, Welter an Vorsitzenden Parnassos, 10.2.1952. Ferner DE-DAI-ATH-ARCH-Welter-K-KYK (undatiert, handschriftlich, Deutsch): „Die erste Rate des von 1.1.52 ab vorgesehenen Forschungsunterstützung wurde mir erst am 24.2. ausbezahlt. Bis dahin habe ich meinen Lebensunterhalt, wie seit 1937, durch Stundengeben verdient. Am 4. Februar hielt ich in Chalkis einen Vortrag vor dem griech. Regierungspräsidenten, General und Lehrkörper der Kriegsakademie, Abgeordneten von Euboea, rund 200–250 Zuhörer, dt. Botschafter, Vertreter der italien. Botschaft und des Instituts etc. Als der Gemeinderat mich bat, eine Geschichte von Chalkis zu schreiben […] erteilte der Rat die Erlaubnis.“ Zu dem noch heute bestehenden Club Parnassos s. Stavrou 2021. [↑](#footnote-ref-268)
269. NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4137: Welter an den Direktor eines ungenannten Staatsarchivs, 25.5.52. [↑](#footnote-ref-269)
270. NL Welter Ägina, Dossier 5, Umschlag 34, Vortrag Chalkis 1952. [↑](#footnote-ref-270)
271. Rege Brieftätigkeit: NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4124: Briefverzeichnis 9.4.-25.5. (wohl abgesandte Briefe 1952), rechts in Rot Daten, wohl Antwortschreiben. [↑](#footnote-ref-271)
272. NL Welter Ägina Dossier 7, Umschlag 60, Nr. 4116: Welter an Landesbischof Dr. Haug, Württemberg; 19.3.1952. 4120: höfliche Absage des Bischofs (die Geschichte sei im Gottesdienst schwer zu vermitteln), 4136: Bischof Kassel 28.4.1952 an Welter Absage (die Bevölkerung habe in Anbetracht des Krieges derzeit nicht so recht den inneren Raum für die seinerzeit gefallenen Hessen-Kasseler Truppen, gerne in Veröffentlichung erinnern); 4126, Landesbischof Wolfenbüttel 28.4.1952: die Veranstaltung für die vor Chalkis Gefallenen halten wir für unrichtig, aber an Braunschweiger Volksblatt geschickt mit Bitte, auf Ausstellung hinzuweisen. [↑](#footnote-ref-272)
273. NL Welter Ägina Dossier 7, Umschlag 60 Nr. 4130 Postkarte Ernst Kirsten, an Welter, 12.4.52: Geheimrat Philippson, durch Prof. Kahle Oxford von Plan der Ausstellung in Chalkis unterrichtet, hat mich aufgefordert, sie darauf hinzuweisen, dass er in Griech. Landschaften I 2, 1951 auch Euboea behandelt hat, ich lege meine diesem Beitrag beigegebene siedlungsgeschichtliche Karte bei. Es freut mich, bei dieser Gelegenheit die Fühlung wiederaufnehmen zu können; meinerseits hätte ich allerdings nicht gewagt, auf meine Mitarbeit an Philippsons Werk so reklamemäßig hinzuweisen, obwohl diese jetzt meine ganze Zeit und Arbeitskraft in Anspruch nimmt. – Kahle erscheint in Welters Briefliste von 1951, s. oben Anm. 257. [↑](#footnote-ref-273)
274. DE-DAI-ATH Korrespondenz K15 Welter an Weickert, Athen 27.7.52. [↑](#footnote-ref-274)
275. ATH-Arch, Ordner Korrespondenz K15 Weickert an Kunze, 30.7.52. [↑](#footnote-ref-275)
276. ATH-Arch, Ordner Korrespondenz K15 Kunze an Weickert, 12.8.52. [↑](#footnote-ref-276)
277. ATH-Arch, Ordner Korrespondenz K15 Weickert an Kunze, 15.8.52. [↑](#footnote-ref-277)
278. NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 70 Nr. 4669 Weickert an Welter 12.11.1952. Ebenso Kopie in ATH-Arch, Allg. Korrespondenz Kunze: Weickert an Welter 12.11.1952; s. auch ATH-Arch, Personalakte Grundmann, Weickert an Kunze 12.11.1952. [↑](#footnote-ref-278)
279. DE-DAI-ATH Allg. Korrespondenz Kunze: Kunze (Olympia) an Weickert, 25.11.1952. [↑](#footnote-ref-279)
280. DE-DAI-ATH-Personalakte Grundmann, Weickert an Kunze, 4.12.1952. [↑](#footnote-ref-280)
281. ATH-Arch Personalakte Grundmann, Weickert an Kunze, 31.12.1952. [↑](#footnote-ref-281)
282. DAI Jb 1952, AA 1953, VI-VII. [↑](#footnote-ref-282)
283. Interner Jb 1952/53 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-3-01). [↑](#footnote-ref-283)
284. NL Welter Ägina, Dossier 9, Umschlag 80 Nr. 5252-5674: Keos. Vorblatt mit Geschichte des Manuskripts: Nr. 5599. [↑](#footnote-ref-284)
285. ATH-Arch Allgemeine Korrespondenz Kunze: Kunze an Weickert, 27.1.1953. [↑](#footnote-ref-285)
286. DE-DAI-ATH-Personalakte Grundmann, Weickert an Kunze, 15.4.1953. [↑](#footnote-ref-286)
287. NL Welter Ägina Dossier 5, Umschlag 32 Nr. 2268–2271: Welter an Generalkonsulat, 18.2.1951. [↑](#footnote-ref-287)
288. NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 62 Nr. 4157: Sigurd Schultz, Thorvaldsen Museum, an Welter, 17.6.1953 mit Dank für den Brief mit interessanter Hypothese, dass Thorvaldsens Luzerner Löwe von Keos-Löwe inspiriert sei, aus Archivmaterial ginge hervor, dass er die Vorlage die Grotte des Bildhauers Heinrich Keller war. [↑](#footnote-ref-288)
289. DE-DAI-ATH-NL Kunze Brief Welter an Kunze 11.6.1953. [↑](#footnote-ref-289)
290. Welter an Wace, 20.9.1940, Department of Classics, University of Cincinnati: „Cher Monsieur Wace, Voici quelques photos de ce splendide emplacement LH III de Keos. Le site et resté solitaire jusqu’au moment ou on y batit une église dédié à Hagia Irini. J’attends le jours avec impatience où nous pourrons oublier les canchamais des temps passés en travaillant à cet emplacemt symbolique de Hagia Irini. Dès maintenant je me desaisis de tout droit de découverte et remets ce site en vos mains comme humille expression des sentiments de gratitude et d’admiration que je sense. Votre devoné G. Welter“. Zum Vorgang auch Haima 2020, 160 f. Wace soll sogar den Wunsch geäußert haben, mit Welter dort zu graben: Caskey 2018, 112. Gorogianni 2013, 108 f. meint, Wace könnte Caskey von Welters Entdeckung berichtet haben. Caskey 2018, 118 Anm. 36 kommentiert dazu aber, dass die Lokalbevölkerung den Ort sicher seit vielen Generationen kannte. Zu den Einsätzen von Wace für den britischen und Caskey für den amerikanischen Geheimdienst s. Heuck Allen 2011, 20 (Wace) sowie passim (Caskey). In den Publikationen Caskeys zu Agia Irini wird Welter nicht genannt. Welter hatte jedenfalls Agia Irini schon in der Manuskriptfassung von 1940 zu Keos kurz erwähnt, NL Welter Ägina, Dossier 9, Umschlag 76 Nr. 4884-5003 Keos. Nr. 4914–4918. [↑](#footnote-ref-290)
291. NL Welter Ägina, Dossier 9, Umschlag 80 Nr. 5342: handschriftl. Ephoros (unleserlich, Zapheiropoulos?) der IZ Periphereia, Athen 13.6.1953 an Welter ebenda. [↑](#footnote-ref-291)
292. Weickert an Kunze 8.9.1953 (Personalakte Grundmann DAI Athen). Zu Grundmann s. oben Anm. 63. [↑](#footnote-ref-292)
293. Zitat: ATH-Arch Personalakte Grundmann, Kunze an Willemsen 7.6.1953. ATH-Arch Personalakte Grundmann, Willemsen an Kunze, 30.5.1953: „Ich habe inzwischen Herrn Welter gefragt, ob er irgendwie beteiligt ist: er beteuert jedoch seine Unschuld und ist überhaupt zur Zeit ganz versöhnlich und weich „Nach acht Jahren kann man nicht mehr“ usw.“ [↑](#footnote-ref-293)
294. NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 68 Nr. 4667: Welter 1954c. Zu Phylakopi, einem für die Chronologie der ägäischen Bronzezeit wichtigen Fundort, s. etwa Whitelaw 2004. [↑](#footnote-ref-294)
295. Jber Athen 1953/1954 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-3-01). [↑](#footnote-ref-295)
296. NL Welter Ägina, Dossier 8 Umschlag 66 Nr. 4354 handschriftliche Notiz. Das DAI Athen gab der völlig verarmten und krankheitsbedingt arbeitsunfähigen Witwe zunächst ein Honorar für die Aufarbeitung des wissenschaftlichen Nachlasses ihres Mannes und unterstützte sie dann gemeinsam mit Weickert bei einem Rentenantrag, s. ATH-Arch Personalakte Welter. Ihre letzte lebende Verwandte Maria Stini, die Tochter von Ioannis Stinis, erinnert sich, dass sie ungefähr 10 Jahre nach Welter gestorben ist. [↑](#footnote-ref-296)
297. DE DAI-ATH-Archiv AR-IG-P-03-025. Zur Todesursache s. unten Anm. 297. [↑](#footnote-ref-297)
298. 3. VJb Athen 1954 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-3-01). [↑](#footnote-ref-298)
299. Welter 1954b. [↑](#footnote-ref-299)
300. NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 80 Nr. 5404 (umfangreich). NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 80 5457-5460 vierseitiges maschinenschriftliches Manuskript auf Griechisch Γαβριήλ Βέλτερ. Ιστορία της Ελλάδος κατά περιοχάς. Η χερσόνησος της Αγίας Ειρήνης και η Κορησσία (τοπογραφία) gezeichnet mit + Γαβριήλ Βέλτερ. Απόσπασμα από την ανέκδοτον Ιστορίαν της νήσου Κέω. Deutlich in Ag. Irini zwei Hauptperioden zu sehen, in zwei übereinanderliegenden dicken Schichten: die untere sind Mauern der frühen Bronzezeit, oben zwei Schichten, SH I und II, wie am Profil der Straße zu sehen. Beide Siedlungen sind von mächtigen Mauern umgeben. Hier habe ich ein Bronzemesser und Tonrhython in Form einer Tritonmuschel an Oberfläche gefunden. Nach SH III Periode ist Besiedlung unterbrochen. Im Norden SH Nekropole aus Kammergäbern, hierher stammen ψευδόστομοι αμφορείς. Die Bewohner verliessen die Insel wohl um 1200, da keine Besiedlung auch nicht in Koressia und Ioulis feststellbar ist. [↑](#footnote-ref-300)
301. Maier 1958. [↑](#footnote-ref-301)
302. DE-DAI-ATH NL Kunze Gerda Bruns an Kunze 28.3.1955, dazu Brief von Otto Huch an Gbr. Mann 19.3.1955. [↑](#footnote-ref-302)
303. DE-DAI-ATH NL Kunze Gerda Bruns an Kunze 28.3.1955. [↑](#footnote-ref-303)
304. DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-F-GR-CHA. Es wurde am 9.11.1967 vom DAI Rom nach Athen geschickt. [↑](#footnote-ref-304)
305. Welter 1955a. [↑](#footnote-ref-305)
306. Koulikourdi in Welter 1955a, 5 f. [↑](#footnote-ref-306)
307. Welter 1955a, Abb. 6-9. Die Abzüge der DAI-Photos liegen im NL Welter Ägina, Dossier 8, die Druckvorlagen (Originalzeichnungen) im NL Welter Ägina, Dossier 12 unter dem als nicht erfassungswürdig erachteten Material. Zu Stinis s. oben Anm. 65. [↑](#footnote-ref-307)
308. Ioannis Stinis hat den topographischen Plan von Ägina in Welter 1962, 30 Abb. 1, 113 Abb. 15 Nekropolen, vgl. 1938, 512 Abb. 25 gezeichnet. [↑](#footnote-ref-308)
309. NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 66. Nr. 4283-4353. Nr. 4300: Manuskript Les antiquites de l’ile de Kimolos, Ch. Moustakas, Docteur de Droit et Avocat à la Cour près les Tribunaux Mixtes et Nationaux de’Egypte, 24.10.1952, Kairo. Nr. 4353: Moustakas an Welter Kairo 8.5.1953, dankt für Brief vom 5. Glücklich, glaubt sein Oeuvre über Kykladen und insbesondere Kimolos nach mühevoller Zeit dank dem lieben Freund Welter abschließen zu können, gerne zeigt er ihm auf Kimolos alles und sie können es besprechen (vgl. den Beitrag Mustakas 1954/55, 153–158, erschienen 1956, zwei Zeichnungen von Stinis). Welter hatte selbst im Juli 1951 auf Kimolos geforscht und dort Keramik aus älteren Grabungen aufgenommen. Das unpublizierte Manuskriptfragment Welters liegt im NL Welter Ägina, Dossier 8, Ordner 72 Nr. 4742–4757. [↑](#footnote-ref-309)
310. Weickert an Salat 1950 „Welters Sympathien und Antipathien sind sprunghaft und wechselnd…. Ähnlich verhält es sich mit seiner politischen Zu– oder Abneigung.“ [↑](#footnote-ref-310)
311. D-DAI-ATH-ARCH Brief von Otto Huch an Grb. Mann 19.3.1955. „Er selbst war Deutscher und mußte aus politischen Gründen nach 1933 Deutschland verlassen.“ Das hat wohl Marika Stini Otto Huch so mitgeteilt. [↑](#footnote-ref-311)
312. s. Anm. 232. Auch Otto Walter vom 1939 angegliederten ÖAI war nicht Parteimitglied. [↑](#footnote-ref-312)
313. s. Anm. 214. [↑](#footnote-ref-313)
314. s. Anm. 205. [↑](#footnote-ref-314)
315. s. Anm. 244. [↑](#footnote-ref-315)
316. Haima 2020, 164. Es ist unklar, wann er dies gesagt hatben soll. [↑](#footnote-ref-316)
317. NL Welter Ägina, Dossier 7, Umschlag 62 Nr. 4121: handschriftl., o. Jahr und Einführung, s. auch Anm. 138. [↑](#footnote-ref-317)
318. Möglicherweise war die Beziehung von Wrede und Kübler zu den anderen Direktoren nicht ausgeprägt, aber regelmäßige Besuche und Austausch zwischen den Schulen sind verbürgt, s. etwa einen Besuch von Mitgliedern der amerikanischen Schule bei einem Vortrag Kurt Gebauers am DAI Athen am 8.2.1940, s. A.W. Parsons (Assistant Director ASCSA) an Louis E. Loyd, 9.2.1940 (ASCSA Archive, ADM REC Box 804/2 folder 5 oder eine Führung Gebauers für Mitglieder des ASCSA auf dem Kerameikos, Parsons, to the members of the managing committee report 1.7.1939 bis 1. April 1940, in der gleichen box im Archiv der ASCSA), Zu Curtius‘ Ausscheiden aus dem DAI Rom: Diebner – Jansen 2016, 101–107; Hirschfeld 2023, 156–163. [↑](#footnote-ref-318)
319. NL Welter Ägina, Dossier 5 Umschlag 41 Nr. 2566 f. Nazismus und Archäologie handschriftlich, Deutsch, undatiert. [↑](#footnote-ref-319)
320. s. dazu Kankeleit 2018; zu einem bereits 1936 in Athen erwarteten Besuch Rusts s. oben Anm. 139. [↑](#footnote-ref-320)
321. s. oben S. 17, Briefentwurf an Deubner von 1950, s. auch die beiden Schreiben, in denen sich die Vertreter der Wehrmacht auf Ägina dafür einsetzten, dass Welter 1941 auf Ägina blieb und nicht nach Kreta musste, s. oben S. 14. [↑](#footnote-ref-321)
322. NL Welter Ägina Dossier 10, Umschlag 88bNr. 6403. Handschriftl. GR, nicht Welters Schrift, undatiert, Liste mit 6 Punkten: 1) Η Γκεσταπό ενήργησεν ανακρίσεις εναντίον του 2) Ο Έπαρχος Ματαράγκας(;;;) τον κατήγγειλον εις τον Φρούραρχον ως μεταδίδοντα τα Νέα(;;;) εκ Λονδίνου αυτό, δηλ. η ανακοίνω[σις] των νέων είναι γεγονός 3) έσωσε τον Αντώνιον Μπήτρον(;) όστις συνελήφθη έχων δίκαννο[ν] όπλον 4) έσωσε τους κατοίκους της Πέρδικας συλληφθέντας όλους κατόποιν καταγγελίας εγγράφου γυναικός τινος ανισορρόπου 5) εφρόντισε να ματαιωθή η αποστολή γυναικών αίτινος εζήτουν να μεταβούν εις Γερμανίαν 6) επέτυχε την ματαίωσιν του τουφεκισμού των αδελφών Γεωργιάδου άγγλων υπηκόων έναν δε εξ αυτών κατόρθωσεν να τον εξαγάγῃ καθημερινώς εκ των Φυλακών προς υπηρεσίαν εις το μουσείον αιγίνης διότι ήτο αρχαιολόγος. Punkt 6 bezieht sich auf Rodionas Georgiadis, der mit Welter im Museum von Ägina arbeitete (vgl. Anm. 82), daher wird sich das ganze Schreiben auf Tätigkeiten Welters beziehen. [↑](#footnote-ref-322)
323. Mündliche Mitteilung Mairi Kritikou Galanou 2023 an Verf.: Ihr Vater, damals Arzt auf Ägina, mied Welter, weil er ihn für einen Spion hielt. [↑](#footnote-ref-323)
324. Original (Griechisch) im Benaki Museum Athen, zitiert bei Haima 2020, 155: Nikos Kazantzakis an Angelos Sikelianos, Ägina 12.4.1942: „Ich werde Dr. Welter fragen, ob er vermitteln kann, damit Sie eine befristete Reiseerlaubnis für den Sommer bekommen.“ (freie Übersetzung Sporn). [↑](#footnote-ref-324)
325. NL Welter Ägina, Dossier 8, Umschlag 67 Nr. 4457–4469. [↑](#footnote-ref-325)
326. NL Welter Ägina Dossier 5, Umschlag 38, Nr. 2489. [↑](#footnote-ref-326)
327. s. oben Anm. 147. [↑](#footnote-ref-327)
328. s. oben Anm. 174. [↑](#footnote-ref-328)
329. s. oben Anm. 287. [↑](#footnote-ref-329)
330. s. oben. Anm. 140. [↑](#footnote-ref-330)
331. In einem Brief vom 14.3.1930 (AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-130\_1596) dankt Welter Wiegand für seine Unterstützung, auch durch Notgemeinschaft, besonders aber sei er ein persönliches Vorbild mit seinen Arbeiten in Pergamon und Kleinasien. Es sei eine große Ehre für ihn, das Werk von Ross und Hiller von Gärtringens fortzusetzen. Wiegand wiederum teilte Welter wohl nicht nur zur Beschwichtigung folgende Charakterisierung mit (AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-106\_1572, Wiegand an Welter, 16.1.1929): „Ich habe den Herren […] gesagt, dass ich Sie nicht nur als den heftigen und aufbrausenden Erzengel Gabriel mit dem Schwert kennte, sondern auch Beweise dafür hätte, dass Sie, wenn es darauf ankäme, ein ausgezeichneter und wohlüberlegter Diplomat sein könnten, der Kleines hintanstelle, wenn das Große und Ganze auf dem Spiele stehe.“ [↑](#footnote-ref-331)
332. AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00528-1934-06-05\_189, Welter an Wiegand, 5.6.1934. [↑](#footnote-ref-332)
333. Nach Karo an „lieber Freund“ (wohl Wiegand), 27.4.1935 (AdZ Altregistratur, Ordner 10-43, Athen. Neubau 1935-1955), war ihm ein von Welter verbreitetes Gerücht über die Abstammung Wulf Schäfers zugekommen, „das ich als eines seiner nicht seltenen Phantasiegebilde ansah, da er ja über die meisten Menschen schimpft und immer etwas Besonderes ausheckt. Er hat auch sonst über Schäfer geradezu unerhörte Verdächtigungen ausgesprengt, wurde aber ganz klein und hässlich, als man ihn darauf stellte, und revozierte auf der ganzen Linie.“ Schäfer kündigte Welter am 5.6.1934 per Postkarte einen Besuch auf Ägina an, s. DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-56, s. auch Lindenlauf 2016, 64 Anm. 78. Zum Bauforscher Wulf Schäfer (1907–1994) s. Zäh 2021, 1. [↑](#footnote-ref-333)
334. Haima 2002, 162–164, s. den dort abgedruckten Briefauszug Welter an seine Frau Enna Mauve, Berlin 19.2.1936: „Karo wird wohl in den nächsten Tagen gehen. Wrede ist unten durch wegen des unehelichen Kindes von Frau Fick. Pfarrer Kindermann ist spurlos verschwunden. Kaum Selbstmord. Wer weiß.“ – Auch zu Beginn seiner Karriere vertraute Welter Karo. Als es in den frühen Athener Jahren um die Sicherung seiner Existenz ging, schrieb Welter an Wolters (am 29.8.1924: „Ich habe aber außer Karo niemanden, dem ich vertraue, menschliche Schwierigkeiten zu verstehen.“ (Bayerische Staatsbibliothek, Woltersiana I. Briefe Welter an Wolters). [↑](#footnote-ref-334)
335. s. oben Anm. 148. [↑](#footnote-ref-335)
336. Nach Welter nur in Naxos unten Anm. 94, es gab ansonsten mehrfach kleinere Unterstützungen, etwa für das Museum in Ägina, dann auch 1941 durch den Werkvertrag für Ägina. [↑](#footnote-ref-336)
337. M. Wegner an DAI Athen, 10.10.1936, Abschrift eines Schreibens an Welter mit Bitte um Einziehung des Dienstsiegels (DE DAI-ATH-Archiv AR-AK-2-20-185), DAI Zentrale an DAI Athen, 3.11.1936 (DE DAI-ATH-Archiv AR-AK-2-20-190): Wurde Welters Dienstsiegel eingezogen?; A. von Gerkan an Wiegand, Athen, 18.11.1936 Tgb Nr. 845/36 (AdZ, Altregistratur Ordner 10-40): an Dr. Welter soll 1935 oder schon 1934 Exemplar der RE verkauft worden sein, kann hier aber keine Unterlagen finden. Es ist aber eine feststehende Tatsache, dass Herr Dr. Welter darüber nie eine Zahlung geleistet hat, und wohl ebenso feststehend, daß nie eine Zahlung erfolgen wird. Er ist auf Aigina und nicht erreichbar, er würde auch kaum in der Lage sein, Brauchbares darüber mitzuteilen. Ich benutze die Gelegenheit um mitzuteilen, dass Herr Dr. Welter trotz wiederholter Mahnungen auch seinen Dienststempel der außer Kraft gesetzten Form nicht abgeliefert hat. Ich selbst hatte noch keine Gelegenheit, selbst mit ihm darüber zu verhandeln, und behalte mir einen Bericht vor, wenn auch ich nichts erreichen sollte; Hampe an ZD, 9.7.1937 (AdZ, Altregistratur Ordner 10-40): Neues zu Bücherverkauf, keiner weiß etwas, Dr. Welter sagte, er habe stattgefunden, wobei er sich „Höhe des Betrags und Zahlungstermin vorbehalten“ habe. Welter hat schon binden lassen, bitte um Erlaubnis, Bindung zu bezahlen. „Schwieriger dürfte die Frage der Zurückerstattung der Bände sein, da erfahrungsgemäß zwischen der prinzipiellen Bereitschaft Dr. Welters und der praktischen Ausführung gewisse Differenzen nicht außerhalb des Rahmens des Möglichen liegen.“ Die Rückgabe sei seitens der ZD zu erwirken, da Welter dies leicht persönlich auffassen könne, wenn es von Athen aus geht. Wrede an DAI Zentrale, 8.5.1937, Betreff Austausch von Welters Dienstsiegel (DE DAI-ATH-Archiv AR-AK-2-21-035). [↑](#footnote-ref-337)
338. Welter NL Ägina, Schefold, DAI Athen, an Welter 26.11.1934, mahnt ihn eine Reihe von Büchern zurückzugeben, CAH (seit Juni), Pausanias, Gurlitt Pausanias „Also lassen Sie sich sehr bitten! Mir kommen alle auf den Hals und ich kann Ihnen nur schreiben.“ [↑](#footnote-ref-338)
339. s. oben Anm. 320. [↑](#footnote-ref-339)
340. „Weisester der Weisen“: AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-123\_1589, Welter an Wiegand, 21.3.1929, Cunctatorschaft Wolters: AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00528-1934-06-05\_189, Welter an Wiegand, 5.6.1934 (Wolters sagt selbst von sich, dass er zu den Menschen zählt, die „cunctando rem gerunt“, s. Wolters an Karo 8.4.1931, DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-14-008). [↑](#footnote-ref-340)
341. Wolters an Karo, 20.4.1930, DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-10-083. [↑](#footnote-ref-341)
342. Welter gedachte seiner in seinem Vortrag über die „Entwicklungsgeschichte der Stadt Aegina im Altertum“ zu Winckelmann am 9.12.1929, die Todesnachricht erreichte Athen gerade am Vortrag, s. Bericht über die Winckelmannfeier 1929 (DE DAI-ATH-Archiv AR-B-AT-2-01-018). [↑](#footnote-ref-342)
343. Zitat: Langlotz an Schede, 21.7.1942, AdZ Biographica Gabriel Welter. [↑](#footnote-ref-343)
344. Langlotz und Rumpf dankt Welter bereits in seiner Arbeit zu den Karlsruher Vasen für ihre Unterstützung (Welter 1920, 8). Im Nachlass Rumpf im Universitätsarchiv Köln liegt ein Briefwechsel zwischen ihm und Welter, vgl. Hesberg 1991/92, 215. [↑](#footnote-ref-344)
345. AÖAI, Akten, Zl. 1163/40: H: Brief von C. Praschniker an H. Schrader 08.01.1940, vgl. Wlach 2019, 322 Anm. 46. [↑](#footnote-ref-345)
346. Gerade die jüngeren Mitarbeiter und Stipendiaten am Institut scheinen Welter verehrt zu haben, insbesondere Crome, aber auch Schwabacher und Kahane, „seine beiden allergetreusten Juden, denen Welter sich bediente, um uns wenn möglich Unannehmlichkeiten zu bereiten“, oder Ulrich von Schoenebeck, der nach Meinung Karos 1935 auch zu eng mit Welter zusammenhing, vgl. Karo an Rodenwaldt, 4.1.1935 (DAI, AdZ, NL G. Rodenwaldt, K 1, O A – K: »Er [Welter] sitzt grollend auf Ägina und bedient sich mit Vorliebe seiner beiden allergetreusten Juden Schwabacher und Kahane, um uns wenn möglich Unannehmlichkeiten zu bereiten«). Ein weiterer junger Wissenschaftler, der zwar kein Jude war, aber nach Meinung von Karouzou »eng mit Welter zusammenhängt« und »in dem sonst so einheitlichen und harmonischen Institut kein glückliches Element« ist, war Hans Ulrich von Schoenebeck (1904 – 1944), der als Stipendiat 1933/1934 nach Athen gekommen war, zu beidem s. Lindenlauf 2016, 286. Mehrere der Stipendiaten, die bei ihm an Ausgrabungen teilnahmen, beteuern, wieviel sie von ihm gelernt haben, etwa Heidenreich, s. oben. [↑](#footnote-ref-346)
347. s. oben Anm. 154. [↑](#footnote-ref-347)
348. s. oben Anm. 172. [↑](#footnote-ref-348)
349. AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00528-1934-06-05\_189, Welter an Wiegand, 5.6.1934: Plan einer Umgestaltung des schattenhaften Referats für Ausgrabungswesen in Forschungsstelle des DAI oder Forschungsstation für Bodenarchäologie und Geschichte, Aufgaben: 1) eingehende Führungen; 2) kleinere Grabungen mit Stipendiaten, 3) Herausgabe einer Reihe kleiner gut durchdachter Monographien, 50 p. Band Aegina ist druckfertig, folgen sollen Troizen Kalaureia, dann Naxos-Paros, Grabungen könnten aus Privatquelle finanziert werden, wenn fester klarer Rahmen, dann ist Zusammenarbeit mit Cambó möglich. [↑](#footnote-ref-349)
350. s. zu einer Bemühung um Welters Unternehmungen Wolters an Karo 8.4.1931, DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-14-008, ferner DE DAI-ATH-Archiv AR-K-AK-2-14-134, handschriftlicher Vermerk Wredes auf dem Brief Karo an Wrede, 20.7.1931: „Welter: uferlose Pläne; hoffnungslos“. Jantzen 1986, 41 zu Welters Einsatz auf Samos 1925/26: „Welter, ein beweglicher Geist, grub weiträumig aber stichprobenartig, und wenn er seine Kombinationen bestätigt sah, reizte ihn die Mitteilung nicht mehr.“ [↑](#footnote-ref-350)
351. Althoff – Jagust 2016, 14. [↑](#footnote-ref-351)
352. DE DAI-ATH-Archiv NL-Welter-K-D-46 Versuchsanstalt und Auskunftsstelle für Maltechnik an TH München, an Wolters, DAI Athen 20.3.1931: Untersuchungen der Grabbemalung I. Stils in Aegina; Heilwasser: Welter 1941, 35 f. Welter sprach in einem Schreiben an Wiegand von der „naturwissenschaftlichen zähen Methode“, was Wiegand in einem Schreiben zu Sichem an die Deutsche Notgemeinschaft aufgriff, s. Altekamp 2016, 31 mit Anm. 185. Welter und Wiegand befürworteten beide die „zähe“ im Sinne von „standhafte“ naturwissenschaftliche Methode. [↑](#footnote-ref-352)
353. Handschriftlicher Lebenslauf auf Griechisch NL Welter Ägina, Dossier 12, Umschlag 83 Nr. 6426: Vorträge in: Athen, Chalkis, Rom, Barcelona, Berlin, Leiden, Amsterdam, außerdem Ansprachen in Ägina, Naxos, Poros, Damaskus. Welter bot sich auch selbst an, Vorträge zu halten, etwa über Wiegand der Archäologischen Gesellschaft in Berlin 1927 zur Prähistorie Aiginas (Welter an Wiegand, 14.10.1927, AID-D-DAI-Z-AdZ-NL-WieT-00954-023\_1489), oder 1933 Ludwig Curtius für das DAI Rom, der ihm aber absagte, weil Leute keine Vorträge mehr über Ausgrabungen hören wollten, eher geistesgeschichtliches, kunstgeschichtliches etc. Diebner – Jansen 2016, 95 f. (Zitat): Brief vom 1. April 1933 Ludwig Curtius an Gabriel Welter (DAI Rom, Archiv, I, Allgemeines Korrespondenz). Einen Überblick über seine 33 Besucher in Ägina im April 1937, die exemplarisch für das normale Besucheraufkommen seien, schickte Welter an das AIDR am 6.5.1937 (AdZ, Ordner 11-15. Referat für Ausgrabungswesen). [↑](#footnote-ref-353)
354. Wolters an Wiegand, 3.1.1929, AdZ Mappe Theodor Wiegand Sichem 1926-1936 Ausgrabung 00954 3/3. [↑](#footnote-ref-354)